



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

198 (30.4.1934) Montag-/Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262368)

Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAU NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Kampfbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,30 RM), Ausgabe B 30mal (1,50 RM), und 30 Mal (1,50 RM). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag durch höhere Gewalt verhindert, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Wegenmangels erscheinende Ausgaben aus dem Verlagsbereich. — Für unbetriebl. einwandfreie Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Druck: Die Hoffmanns Buchdruckerei 10 Pf. Die Hoffmanns Buchdruckerei im Kreis- und Amtsgerichtsbezirk Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohhof. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Reproduktionsrecht vorbehalten. Das Kampfbanner Nordwestbadens 1934. Verlagsort Mannheim. Mannheim, 30. April / 1. Mai 1934

Montag-/Dienstag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 105
Ausgabe B / Nr. 120

Der deutsche 1. Mai 1934

Frei Platner zum Tag der Nationalen Arbeit / Ein Rückblick auf die Kampfzeit

Der Landesführer Adolf Platter, M. d. N., überreicht am 1. Mai zum Tag der Nationalen Arbeit nachfolgenden Aufruf, der die schweren Kampfjahre der deutschen Arbeiterbewegung Adolf Hitler's in Baden ins Gedächtnis zurückführt.

Die nationalsozialistische Bewegung ist vom Schicksal bestimmt, das unter den Sünden der Väter Zusammengebrochene neu aufzubauen. Das Alte mußte sterben, weil der Einfluß und das Ringen um das Leben fehlte. Der 30. Januar und der 1. Mai waren Tage des Triumphes, weil dort ein Volk bewies, daß es, von starken Lebendenergien durchpulst, erneut den Anspruch für die Zukunft seiner Geschichte vor der Geschichte erdoh. Gigantisches ist in dem Jahr, das hinter uns liegt, erreicht worden. Viele vergessen schon den ungeheuren Kampf, die Opfer an Blut und Leben, den Sturm gegen die Bastionen des Hochmut's, des Materialismus und Liberalismus und proletarischen Sozialismus.

Glauben und Vertrauen an die Idee Adolf Hitler's und seine historische Sendung für Deutschland zwang die Männer in einer eifernden Front zusammen, die sich freiwillig dem Manne weideten, den heute das Schicksal zum Führer des deutschen Volkes berufen hat.

Partei und SA und SS standen schon seit Jahren im Kampf, waren Bannerträger des neuen Weltens.

Tausende und Abertausende, Millionen waren schon gewonnen, doch noch längst war damit das Ziel nicht erreicht, das die Geschichte der Bewegung gestellt hatte, der Arbeiter der Frank hand zum allergrößten Teil noch abseits, kämpfte noch in den Gewerkschaften, in den marxistischen Parteien, um dort die Freiheit seiner Klasse und gesellschaftlichen Gleichberechtigung zu erlangen.

Das erkannte der Führer, und deshalb schuf er an jenem denkwürdigen 1. Januar 1931 die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation, deren Arbeit und Ziel nichts mit den schon bestehenden Gewerkschaften, Verbänden und Organisationen zu tun hatte, sondern der die große und entscheidende Aufgabe gestellt war, den Arbeiter geistig und weltanschaulich für die Nation wiederzugewinnen. Die klare Erkenntnis, daß der Marxismus durch seine gewaltige Schulung und Propagierung seiner Idee in den Betrieben rote Volkwerke geschaffen hatte, sie zu Zwingburgen des Klassenkampfes ausbaute, zwang die NSDAP, die Propaganda ihrer Ziele, die wir in Massenversammlungen an die deutschen Volksgenossen herantrugen, für den Arbeiter in den Betrieb einzubringen.

Ausgerollt wurde in unseren Reihen die Kämpferorganisation in Anstalt und Arbeiter, jener Hochmut, daß ein Kaufmannsgehilfe gesellschaftlich mehr sei als der Arbeiter, der an der Maschine keine Pflicht zu erfüllen hat; wir kannten in der NSDAP und wir kennen auch heute nur Arbeiter der Faust und Arbeiter der Säge. Beide sind eine unzerrenbare Gemeinschaft, eine Kameradschaft, durch die wir erst all das schaffen konnten, was wir heute erreicht haben. Der Marxismus verlor durch die planmäßige Propagierung unserer neuen Weltanschauung Betrieb um Betrieb, Zelle um Zelle. Reinhold Wucher hat sich in der Geschichte der deutschen Revolution ein unvergessliches Denkmal gesetzt, denn ihn dürfen wir als den eigentlichen Schöpfer unserer nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation bezeichnen.

Als mir seinerzeit unser Gauleiter und heutiger Reichsleiter Robert Wagner den Befehl zur Gründung des Gau's Baden der NSDAP erteilte, da hatten wir nichts als ein paar Stühle, einen Tisch und ein Linientuch. Und doch haben wir das Vertrauen und die Hoffnung, die man in die NSDAP setzte, nicht enttäuscht. Bald wurde in Karlsruhe die DAW (Fortsetzung siehe Seite 2)



Mit den Waffen des Friedens sind siegreiche Schlachten geschlagen worden!

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum 1. Mai

Berlin, 30. April. (Hb-Funk.) Der Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen zum 1. Mai folgenden gemeinsamen Aufruf:

„Zum ersten Male in unserer Geschichte ist der innere Bruderzwist beseitigt und die Einheit aller Deutschen erreicht. Was unsere Väter seit Jahrhunderten ersehnt haben, ist damit Wirklichkeit geworden. Auf dieser Grundlage hat das deutsche Volk im letzten Jahr Großes geleistet. Mit den Waffen des Friedens sind siegreiche Schlachten gegen Not und Elend, gegen Arbeitslosigkeit und Verzweiflung geschlagen worden. Die heutige Generation kann das stolze Gefühl haben, daß sie ihre volle Pflicht getan hat, und damit vor dem Urteil der deutschen Geschichte bekehren wird. Unser Dank gilt dem ganzen deutschen Volke für diese für alle Zeiten beispielhafte Leistung. Die Nation kann ihren nationalen Feiertag am 1. Mai mit Stolz und innerer Genug-tuung begehen.“

Berlin, den 30. April 1934.
Der Reichspräsident:
gez.: v. Hindenburg.

Die Reichsregierung:
gez. Adolf Hitler.“

Gesetz der Ehre

Von Hans Biallas

Am 1. Mai beginnt eine neue Epoche in der Geschichte des deutschen Arbeiteriums. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das an diesem Tage in Kraft tritt, leitet den Anfang eines wirklichen deutschen Rechtes der Arbeit ein.

Das alte Arbeitsrecht sah immer nur zwei Gegner: die Unternehmer und die Arbeitnehmer — und baute sich hier auf, indem es den Klassegegensatz als etwas Unabänderliches und Naturgegebenes hinnahm. Erst vom Standpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung aus konnte man den Arrelin dieser Gerichtsbarkeit erkennen. Das alte Gesetz organisierte geradezu die Gegensätze, die der Staat hätte unterdrücken sollen.

Das neue Recht der deutschen Arbeit betrachtet dagegen die Betriebsgemeinschaft zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft als etwas Untrennbares und sieht gerade in der Störung des guten Verhältnisses das größte Vergehen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit setzt im weitesten Maße den guten Willen des ganzen schaffenden Volkes voraus und nimmt als gegeben an, daß das deutsche Volk seinem Bekenntnis zum Nationalsozialismus auch im täglichen Lebenskampfe treu sein wird. Die Befertiger des Gesetzes haben dem deutschen Volke ein Maß des Vertrauens entgegengebracht, wie dieses wohl selten einem Volke gegeben wird.

Denn Voraussetzung zum Funktionieren des Gesetzes ist, daß jeder Volksgenosse, ganz wo er im Betriebe steht, gewillt ist, alle alten Gegensätze beiseite zu schieben und auch den letzten Funken des Klassenkampfgedanken und Standesdenkels in sich ausmerzt. Nur dann wird es seinen Zweck erfüllen, wenn in diesem einen Jahre nationalsozialistischer Regierung jeder einzelne Arbeiter und Unternehmer ohne Unterschied wenigstens einen Funken nationalsozialistischer Gesinnung in sich ausgenommen hat.

Jeder der Männer, die an dem Gesetze mitgearbeitet haben, war sich darüber klar, welchen Grad von Verantwortung sie erwarteten. Aber bei einem Gesetze, zu dessen Grundlage man den Begriff der Ehre gemacht hat, konnte man keine Paragrafen reiten.

Entweder hielt man das deutsche Arbeiterium für ein Ehrengesetz der Arbeit reif, dann mußte man ihm auch das Vertrauen entgegenbringen. Wenn man das Verhältnis deutscher Arbeiter und Unternehmer im Betriebe nach dem Gesetz der Ehre regelt, wenn man dazu ein Ehrengesetz der Arbeit schafft, dann ist das die höchste Stufe des Vertrauens der Staatsführung zum Volke, eines Vertrauens übrigens, das man nur dem deutschen Volke entgegenbringen kann.

Jeder deutsche Arbeiter und Unternehmer muß wissen, daß es von seinem eigenen guten oder bösen Willen abhängt, ob das Vertrauen, das der Führer dem deutschen Arbeiter entgegenbringt, gerechtfertigt ist. Der Begriff der Ehre soll mit möglichst wenig Paragrafen verkaufsfertig werden. Das wird aber nur möglich sein, wenn jeder Volksgenosse das Vertrauen mit seinem persönlichen Willensbewußtsein lohnt.

Der Arbeiter muß sich bewußt sein, daß er in seinem Vorgefetzten oder Betriebsführer

Führende Männer zum 1. Mai 1934

Zum Feiertag der nationalen Arbeit veröffentlichten führende Männer des öffentlichen Lebens folgende Aufrufe:

Reichsaußenminister Frhr. von Neurath:

In der Heimat wie im Ausland feiern heute die Deutschen einträchtig ohne Unterschied des Standes zum ersten Male das Fest der Arbeit als ihren Nationalfeiertag. Das deutsche Volk stellt damit der Welt sinnfällig vor Augen, daß es als Fundament des neuen Reiches die friedliche Arbeit seiner Volksgenossen betrachtet. Von jeder waren Arbeit, Fleiß und Zuverlässigkeit mit dem Begriff des Deutschtums verbunden. Selbst in den Jahren politischer Ohnmacht haben Wunderwerke deutscher Technik, von deutschen Ingenieuren erdacht und deutschen Arbeitern ausgeführt, in der Luft und auf den Ozeanen dem Ausland vor Augen geführt, daß Deutschland trotz seiner Niederlage im Weltkrieg noch lebt.

Diese Leistungen sind nicht von einem internationalen Proletariat vollbracht worden, sondern aus deutschem Blut und Boden erwachsen. Aus den Sonderleistungen des deutschen Arbeiters ist das deutsche Nationalbewußtsein wieder entstanden, auf dem heute die politische Einheit des deutschen Volkes kraftvoller als jemals neu gebildet ist. Ich bin stolz darauf, dem Ausland gegenüber eine deutsche Nation vertreten zu können, die auf der Grundlage ihrer Arbeitsleistung die gleiche Stellung in der Welt beanspruchen darf wie jedes andere Volk.

Reichsinnenminister Dr. Frick:

Der Tag der deutschen Arbeit ist der Feiertag der Nation.

An diesem Tage marschieren die Arbeiter der Stürme und der Faust und das ganze schaffende deutsche Volk im Gleichschritt die gemeinsame Straße.

Nicht mehr selbstherrlichem Klassenkampf und Klassenhaß gehört dieser Tag!

Alle fühlen sich nur als gleichwertige Glieder eines Volkes, geeint durch den Adel der Arbeit.

An diesem Tage denken wir dem Mann, der die große geistige Wendung im deutschen Volke heraufgeführt, der der Führer im Kampfe war und der Führer in die Zukunft ist: Seit Adolf Hitler!

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk:

Die trennenden Schranken von Partei und Klasse, Besitz und Stand sind gefallen. Ein unter der Idee wahrer Volksgemeinschaft geeinigtes Volk feiert am 1. Mai das gemeinsame Fest seines nationalen Feiertages! Diese Einigkeit legt jedem Deutschen die Pflicht und Verantwortung auf, alle Kraft einzusetzen, nicht zu ruhen noch zu rasten, bis der letzte Volksgenosse in Arbeit und Brot gebracht ist. Sie gibt die beste Gewähr, daß wir in der erneut aufgenommenen Arbeitsschlacht Sieger sein werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt:

Der Tag der nationalen Arbeit ist eine gewaltige Rundgebung der innigen Verbundenheit zwischen Staatsführung und allen schaffenden Volksgenossen. Regierung und Volk sind an diesem Tage zu einem großen Feste vereint, um mit ihm den Mann der Arbeit, der Stürme und der Faust zu ehren. In dieser innigen Verbundenheit zwischen Staatsführung, Wirtschaftsführung, Hand- und Kopfarbeit, vollendet sich in anschaulicher Weise der hohe Gedanke des deutschen Sozialismus, der das Dritte Reich erfüllt.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte:

Unter den Bannern der nationalen Erhebung, dem Ruf des Führers folgend, tritt die deutsche Millionenarmee der Arbeit an zur Feier des 1. Mai. Sie hat ein Recht zu dieser

nicht mehr den Gegner, den „Kapitalisten“, sondern den Arbeitskameraden zu sehen hat, dessen ungeheure Verantwortung nicht immer durch materielle Vorteile wettgemacht wird. Ebenso ist selbstverständlich, daß der Getriebene nicht als Ausbeutungssobjekt oder als eine Art mißvergütete Sklavenerbe anzusehen hat, sondern in ihnen das sieht, was sind: Seine unermüdeten Mitarbeiter am gemeinsamen Werke.

Der deutsche Arbeiter ist der Beste der Welt, ebenso wie der deutsche Unternehmer der tüchtigste Erfinder und Kaufmann ist. Einzeln sind sie nichts. Sie müssen erkennen, daß sie auf Geduld und Verdriss verbunden sind, denn die gleiche Rasse, die gleichen Fähigkeiten sind beiden zu eigen. Ihr gemeinsames Werk ist die deutsche Arbeit. Und diese Arbeit soll ihre Ehre sein!

Verachtet und ausgestoßen aus der Gemeinschaft soll der Ehrlose sein, der das Vertrauen schändet, das sein Führer ihm entgegengebracht hat. Das deutsche Volk wird sich der höchsten Ehre, der Ehre der Arbeit, würdig erweisen.

Feier. In einer gigantischen, von der ganzen Nation getragenen Kraftanstrengung haben wir den Abdruck der Arbeitslosigkeit, unter dem noch vor einem Jahr Volk und Reich zu erstickten drohten, von uns abgewälzt und 3 1/2 Millionen Arbeitsplätze dem schaffenden deutschen Menschen zurückerobert. Ein Jahr lang haben wir die Arbeit durch Taten geehrt, einen Tag lang dürfen wir uns daher auch in stolzer und dankbarer Freude und mit dem Gelohnis, die Arbeitsschlacht bis zum siegreichen Ende durchzukämpfen, zu ihrer Feier vereinen:

Ehret die Arbeit!

Noch wichtiger als die Arbeit ist der Mensch, der sie leistet. Ich grüße zum Feiertag der Arbeit den schaffenden deutschen Menschen, den deutschen Arbeiter. Den deutschen Arbeiter, an welcher Stelle er im Lebenskampfe steht — ob auf dem Acker oder in der Schreibstube, in der Werkstatt oder auf dem Katheder, ob als Betriebsführer oder Gefolgsmann. Denn das nationalsozialistische Deutschland achtet und würdigt jeden schaffenden Deutschen, der in seinem Bereiche, sei er groß oder klein, seine Pflicht erfüllt.

Der 1. Mai, früher das unheilvolle Symbol der Klassenzerissenheit, wird durch die freudige Teilnahme der Volksgenossen aller Stände und Berufe zum überzeugenden Ausdruck der Volksgemeinschaft, die aus dem Durchbruch der nationalen Revolution entstanden ist.

Mit dem Gesez zur Ordnung der nationalen Arbeit sind die Grundlagen einer Arbeitsverfassung gegeben, in der sich die neu gewonnenen Werte, die Kraft echter Führerschaft, die Verbundenheit aller Volksgenossen und die Achtung vor jeder ehrlichen Arbeit legendärlich ausdrücken können und werden. In der feierlichen Verpflichtung der Vertrauensräte erblicke ich einen historischen Akt, der Zeugnis dafür ablegen soll, daß die Ordnung des sozialen Lebens in Deutschland von nun an nicht mehr durch die Ergebnisse eines erbitterten gegenseitigen Kampfes bestimmt werden, sondern aus dem gegenseitigen Vertrauen und der gegenseitigen Achtung der Volksgenossen erwachsen wird. Die Lösung des 1. Mai wird also erst vollständig, wenn wir zu dem „Ehret die Arbeit!“ hinzufügen: Arbeit den Arbeiter! Im Zeichen dieser Worte Adolf Hitlers wird das neue Deutschland, unter Führung seines ehrwürdigen Reichspräsidenten und des Volkstanzlers, im friedlichen Kampfe siegreich weiter- und vorwärtsschreiten.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner:

Seit dem 1. Mai 1933 und seit dem denkwürdigen Wahltag des 12. November 1933 sind wir dessen gewiß, und der zweite Nationalfeiertag des Deutschen Volkes wird es aufs neue zeigen: Die verdrehten, in materialistischem Denken besangenen Millionen von deutschen Volksgenossen haben die Irrlehre des Brüderhasses und der Verneinung höherer Werte und Ziele überwunden; sie haben den Glauben wiedergefunden daran, daß alle Volksgenossen in brüderlicher Verbundenheit zusammenstehen müssen; sie haben wieder erlangt den Stolz auf ihr deutsches Vaterland und den Glauben an sein gutes Recht auf Geltung unter den Völkern der Welt, den Glauben an Deutschlands Zukunft. Wenn am 1. Mai das Volk zur Kundgebung der Einheit und des Glaubens zusammenströmt, wird es seinen Deutschen geben, der sich nicht in tiefer Bewegung diese ungeheure Entwicklung vor Augen hält und dankbar des Mannes gedenkt, der Deutschland auf diesem Wege der Führer war.

Reichswehrminister von Blomberg:

Am Ehrentag der Nationalen Arbeit grüßt die Wehrmacht das schaffende deutsche Volk in enger treuer Verbundenheit.

Wir Soldaten sind uns mit Stolz bewußt, wo die Wurzeln unserer Kraft liegen. Echtes Wehrhaftigkeit wächst nur auf dem Boden eines Volkes, das an sich selbst und seine Zukunft glaubt. Diesen Glauben hat das deutsche Volk durch Adolf Hitler im neuen Geiste und in dem gemeinsamen Schaffen an Wiederaufbau des Vaterlandes wiedergefunden.

Das friedliche Werk der Zukunft zu schützen, ist für den Waffenträger des neuen Deutschland die höchste Aufgabe. In ihr liegt die Verpflichtung zu besonderer Leistung und unverbrüchlicher Treue gegenüber Führer und Volk.

Reichsverkehrsminister Frhr. von Eiß:

An alle schaffenden Köpfe und Hände im deutschen Verkehr!

Uns Männer vom Verkehr bewegen am Tage der Nationalen Arbeit besondere Gedanken. Sind wir doch von jeder gewohnt, dem deutschen Volke zu dienen, nicht nur der Wirtschaft. — Es gibt keine Form deutschen Lebens, die nicht der treuen Arbeit der deutschen Verkehrsmittel bedürfte. Der Zusammenhalt der über das ganze Vaterland verstreuten deutschen Familien ist ohne Post- und Personenverkehr nicht möglich. Die Ausbildung unserer Jugend, ob auf der

Hochschule oder in der Lehrwerkstatt oder im Arbeitsdienst, sie ist abhängig von der Beförderung durch unsere Verkehrsmittel. Auch der reiche Strom des deutschen Geisteslebens wird getragen von Eisenbahn, Kraftwagen, Schifffahrt und ganz besonders von den Nachrichtenmitteln.

So ist unsere Aufgabe am 1. Mai eine höhere. Aus vollem Herzen nehmen wir Anteil an dem deutschen Feiertag. Aber unsere Räder dürfen auch an diesem Tage nicht stillstehen. Im Gegenteil, die Versammlung des ganzen deutschen Volkes an einigen Hauptpunkten ist nur möglich, wenn die Verkehrsmittel mit erhöhter Anspannung ihren Dienst tun. Arbeiter aus allen Gauen kommen im Flugzeug am 1. Mai zum Führer. Hunderttausende von Festteilnehmern fahrt die S-Bahn zum Tempelhofer Feld. Kraftwagen aller Art strömen im ganzen Vaterland zu den Festplätzen. Auf dem deutschen Schnellzug „Hansestadt Danzig“ besuchen 1000 Reichsdeutsche die Volksbrüder in Danzig. Danach fahren 1000 Danziger Volksgenossen zur Feier des Nationalen Tages nach Königsberg.

So fühlen wir Männer vom Verkehr uns am Tage der Nationalen Arbeit der Gesamtheit unseres geliebten Volkes besonders verbunden. Ob wir nun als Teilnehmer in dem Festzug erscheinen oder ob wir am Steuer und Regulator unseren Dienst tun — die äußere Form ist verschieden, im Innern ist Feier oder Arbeit für uns an diesem Tage das gleiche: wir sind stolz darauf, unserem Volke und seinem Führer bei seiner Aufbauarbeit dienen zu können.

Reichsernährungsminister R. Walther

Darré:

Das nationalsozialistische Deutschland hat den 1. Mai nicht nur wieder zu einem Festtag deutscher Volksgemeinschaft gemacht, in der Arbeiter, Bauer, Soldat und Bürger eine echte Schutz- und Trutzmacht bilden, sondern der Nationalsozialismus hat uns auch wieder die Bedeutung des 1. Mai als des symbolischen Tages des Einzugs des Frühlings in die Lande gelehrt. Aus dem Tag der Klassenfehde im marxistisch-liberalistischen Zwischenreich ist ein Tag der fröhlichen Freude geworden. Uralter dörflicher Brauch lebt wieder auf. Der Maientag mit seinem Leitbaum und seinem Mantag und anderes uraltes Brauchtum geben diesem festlichen Tag in allen Gauen das Gepräge. So wie das deutsche Bauerntum über die Jahrhunderte hinweg sah an der Scholle und an seinem Brauchtum festgehalten hat, soll auch im ganzen deutschen Volke der Sinn dörflicher Maifeiern gepflegt werden.

Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Goebbels:

Am 1. Mai demonstrieren wir für Arbeit und Brot, Freiheit und Ehre.

Das sind Ziele, die die ganze Nation angehen und aufs Tiefste berühren. Darum marschiert auch das deutsche Volk dafür einig und geschlossen hinter seinem Führer mit.

Reichsluftfahrtminister und preussischer Ministerpräsident Hermann Göring:

Wenige Wochen nach der Machtübernahme hat die nationalsozialistische Regierung dem deutschen Volke einen Nationalfeiertag gegeben und damit für alle Zeiten ein Symbol wahrhaftiger Volksgemeinschaft geschaffen. Mit dem 1. Mai hat der Führer für die deutsche Arbeit die Ehre und Anerkennung juristisch gewonnen und ihr den ihr im deutschen Volksleben zukommenden Platz eingeräumt. Der Feiertag der Arbeit, den wir am 1. Mai im vergangenen Jahre zum ersten Male begangen haben, ist heute ein Feiertag der ganzen Nation. Aus Arbeitern, Bauern und Bürgern hat Adolf Hitler das deutsche Volk zusammengeschrieben.

Jahrzehntelang haben Verhöhnung und Klassenhaß in Deutschland am 1. Mai trümpfieren dürfen. Mit lägenhaften Phrasen wurde dem Arbeiter vorgegaukelt, daß dieser Tag dem Proletariat allein gehöre. Tatsächlich hat ein innerlich morsches und unentschiedenes Bürgertum dem zugegeben. So war der 1. Mai ein Tag der Schande und der Verwirrung, ein Ausdruck der inneren Zerissenheit Deutschlands. Die nationalsozialistische Bewegung hat den Kalanjanak von diesem Sput befreit; die Vergangenheit ist ausgelöscht. Aus einem Tag finsterner Schmach ist in Freiheit und Reinheit ein Fest der Freude und Ehre geboren.

Heute begeht das ganze deutsche Volk im jahrhundertelangen ersehnten Einigkeit diesen Feiertag, der im wahrsten Sinne jedem einzelnen Volksgenossen gehört. Volk Stolz und Freude feiern den heutigen Tag alle diejenigen, die in der Arbeit stehen und jeder an seinem Plage — gleich welchem Standes — am Wiederaufbau des Dritten Reiches mitwirken können. Voll Zuversicht und Hoffnung können aber auch diejenigen den heutigen Tag begehen, denen das Glück der Mitarbeit noch nicht zuteil geworden ist. Sie können verlickert sein, und sind auch dessen gewiß, daß die nationalsozialistische Regierung nicht ruhen und rasten wird, bis auch sie wieder in die Arbeit der Nation eingegliedert sein werden. Denn gerade für die Schwachen und Benachteiligten zu sorgen, ist Aufgabe und Ziel des echten deutschen Sozialismus. Das ist gleichzeitig

Der deutsche 1. Mai 1934

Kontinuation von Seite 1

glasstraße 10, wo sich damals noch die Gewerkschaft der Partei befand, der Mittelpunkt der Propagandazentrale der NSDAP für den Gau Baden. Wir hohn und Sport trat man uns in den roten Gassen entgegen. Ja, damals konnte das rote Heerzeug, „Der Volksfreund“, schreiben, ein Sanbetriebszellenobmann ohne Gefolgsleute. Wohl hatten sie recht, aber ihr Hohn und ihr Gestrichel waren nur Scheinart; im tiefsten haben sie die Gefahren, die sich hier für ihre Sessel aufhoben.

Randheim, die rote Hochburg der Kommune und Sozialdemokratie, Strach mit seinem damals sozialdemokratisch und kommunistisch vollkommen verkehrten oberdeutschen Wirtschaftsgebiet waren die ersten Kampfplätze, wo wir die roten besuchten. Unser Kampf und unser Einsatz blieb nicht ohne Erfolg. Bald kamen auch die ersten Kämpfer, Dr. Reinhold Roth, der heutige Kreisleiter der NSDAP in Mannheim, und Hg. Franz Döring, der jetzt Kreisbetriebszellenobmann in Mannheim ist. Sie ließen es sich damals in meiner ersten NSDAP-Versammlung im kleinen Rosengarten am Ring nicht nehmen, für unsere Bewegung zu werden. Und bald fanden sie in vordemster Front und kämpften für unsere Sache. Unermüdet und jäh mußte um jeden deutschen Volksgenossen gekämpft werden, aber alle die Menschen, die einmal den Weg zu uns gefunden hatten, blieben treu zur roten Hakenkreuzfahne, weil sie erkannt hatten, daß nur unser Sozialismus und unser Arbeiterkampf die Freiheit und Ehre wiederzubringen konnte.

Bald sollte dann auch in Mannheim die erste Massenrundgebung stattfinden, zu der die roten Heber alles aufboten, um diese Rundgebung des schaffenden Mannheims im Aibelungensaal zu sprengen. Als ich damals den Versammlungssaal betrat, welcher vollkommen überfüllt war, fand das Barometer auf Sturm. Unserer draben SA und SS aus Mannheim und Heidelberg lief hier gedäch, die sich damals rechts zur Verfügung stellte und den Saalklub in Mannheim versah. Weibade wäre die Versammlung noch unmöglich geworden, als ein roter Heber einen Stuhl in die Massen warf und somit das Signal zum Angriff gegen uns Nationalsozialisten gab. Rudig und sicher und doch mit einem wilden Fanatismus, kämpfte die SA und SS um jeden Kubikfuß Boden, bis wir dann wieder Herr der Lage waren, und die erste Massenrundgebung der NSDAP im Aibelungensaal zu Ende geführt werden konnte. Die Genossen Trumppfeller und Erd verließen nach diesem durchschlagenden Angriff unserer SA fluchtartig und hüllten den Saal. Der Erfolg für die Bewegung und der Sieg für die NSDAP war ungemein hart, was sich besonders wieder in der gegnerischen Presse auswirkte. Nun verging kein Tag mehr, wo nicht die NSDAP als Einrichtung und Organisation des Kapitalismus beschimpft wurde, die ihre Richtlinien und Weltmittel von der Reaktion erhalte. Und doch zwangen wir die roten Verführer Schritt um Schritt zurück. Mit uns kämpfte in Heidelberg Karl Pahl, in Mannheim, wie schon erwähnt, Dr. Roth, in Karlsruhe die Getreuen, wie Zuber, Bender und Bähr, in Freiburg Sieber, in Pforzheim Zuber, in Bruchsal Hollmann und auf dem Schwarzwald Karl Jäckle. Ich kann sie nicht alle aufzählen, die mir damals die Treue gelobten und sie bis zuletzt gehalten haben.

Oft brachen wir unter der Last des Kampfes und der Verfolgung zusammen und immer wieder gab uns die Treue der deutschen Arbeiterkraft zum Durchhalten. Die Worte, die Walter Schudmann, unser Reichsbannerführer der NSDAP, auf dem Feldzug in München sprach: „Es wird der Tag kommen, wo uns die Arbeiter entweder verlassen, oder unsere Arbeit loben und segnen werden“, diese Worte hallen uns weiter und stärkten unseren Einsatzwillen, weil es nicht um einen Stand oder eine Klasse, um eine Konfession oder Partei ging, sondern um das ganze deutsche schaffende Volk.

So zerrissen wir immer und immer wieder den Schleier, trennten die gesellschaftlichen Schichtungen von Proletariern und Bürgern und zwangen die Menschen zusammen in die große Schicksalsgemeinschaft des schaffenden Deutschlands, in die Deutsche Arbeiterfront. Politisch wurde unser Schaffen getrieben durch jenen 12. November 1933, wo Deutschlands Arbeiter dem Führer das Gelohnis unverbrüchlicher Treue schworen und seine Politik für Deutschland und damit für sie, die arbeitenden schaffenden Menschen, bejahten. Ein für allemal wird der Spud des Klassenkampfes und der bürgerlichen Verberberlichkeit vorbei sein. In der großen nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird heute die gewaltigste gesellschaftliche Umformung der Geschichte begonnen, in der dann nicht mehr nach Geld, nach Herkunft und Besitz für den Einfluß des einzelnen Menschen entschieden wird, sondern ihm der Platz nach seiner Leistung und seinem Können zugewiesen wird.

„Ehrentag der SA“ am 5. u. 6. Mai Gebt zur SA-Spende!

aber auch die Tradition des alten Preußen, wie sie uns Friedrich der Große, der sich mit Stolz den ersten Diener seines Volkes nannte, überliefert hat. Diese fortzuführen, ermahnt uns der heutige Tag. Adolf Hitler hat sie durch die Schaffung der nationalsozialistischen Bewegung wieder auf den ersten Platz gestellt. Und die Männer, die der Führer an die Spitze des Staates berufen hat, erfüllen ihre Aufgabe als Sachwalter des Volkes, als getreue Diener der Nation in demselben Geiste.

So befehlt das ganze deutsche Volk gerade am heutigen Tage ein einheitsvoller Zug zur selbstlosen Hingabe an die Nation. Der Feiertag der nationalen Arbeit ist der lebensvolle Ausdruck dieses wahrhaft nationalsozialistischen Geistes. In diesem Sinne grüße ich die heute aufmarschierenden Bataillone der deutschen Arbeit, die unter wehenden Hakenkreuzbanner in ihrem Marschschritt aufziehen als die kraftvollen Zeugen des stolzen Friedensgeistes, in dem das neue Deutschland seinen Aufbau vollzieht.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß:

Nationalsozialisten!
Nationalsozialistinnen!

Zum zweiten Male begehen wir den Feiertag der deutschen Arbeit. Der 1. Mai ist der Tag des schaffenden deutschen Menschen überhaupt und somit der höchste nationale Feiertag des deutschen Volkes!

Wir Nationalsozialisten haben — im Vollzug des Willens Adolf Hitlers — dem deutschen Arbeiter jeden Schaffensgebietes und damit Deutschland diesen Tag errungen durch Opfer und Kampf. So wie einst der 1. Mai durch den Streik der Interessengruppen symbolisch war für die Zerrissenheit des Volkes — so ist er heute als Tag der Gemeinschaft symbolisch für die durch uns geschaffene Einheit dieses Volkes.

Im Zeichen der Gemeinschaft wurde dieser Tag Sinnbild des Nationalsozialismus.

Die Partei schuf diesen Tag, — die Partei muß wachen, daß er im Lauf der Zeiten nicht in seinem Sinne verfälscht werde. Das Erinnern an die Opfer, denen die Bewegung ihr Werden verdankt, stärkt den Willen, diesen Tag rein im Geiste der alten Kämpfer zu erhalten!

Dieses Wollen umschließt die Gemeinschaft aller Schaffenden.

Stets soll das Bewußtsein aufrecht erhalten bleiben, daß der Handarbeiter nichts vermag ohne den Geistesarbeiter, der Geistesarbeiter nichts ohne den Handarbeiter. Dem Schaffenden des Eisenarbeiters gibt erst das Wirken des Forschers, des Konstruktors, des Kaufmanns die Grundlage. Deren Wirken wiederum ist sinnlos, wenn nicht der Eisenarbeiter die Ergebnisse ihres Denkens und Planens Gestalt werden läßt.

Wir wollen nicht nach alten Vorurteilen wagen, wissen Schaffen wertvoller sein könnte für die Gesamtheit, sondern jeden achten, der seine Pflicht tut für die Gemeinschaft.

Wir ehren den Gräbler, der einsam schafft, wie den Kämpfer, der im Getriebe des Tages sichtbar steht.

Wir ehren den Bauern, der Brot wir essen, wir ehren den Künstler, der um das Schöne sich müht.

Wir ehren die Mutter an der Wiege, ehren der Frauen stillen Wirken an der Nation.

Ohne Beziehung zum Ganzen ist alles Schaffen fruchtlos: Daseinsrecht sichert erst die Gemeinschaft.

Die sinnvolle Gemeinschaftsarbeit aller ist in ihrem Ergebnis die Leistung der Nation — sie ist zugleich Deutschlands Beitrag zum Kulturgut der Welt! Der 1. Mai ist der Tag der Ehre für Alle, die ihre Pflicht tun an der Gemeinschaft des deutschen Volkes!

Walter Schumann, Reichsobmann der NSBO, Preussischer Staatsrat:

Kameraden der deutschen Arbeit!

Nach vor einem Jahre war das arbeitende Deutschland unheilvoll zerrissen.

Marrismus, Liberalismus und Bolschewismus, Klassenhaß und Ständesünkel, Interessenschaupolitik und materialistischer Eigennutz, seit Jahrzehnten bereits Zerstörer des inneren Zusammenhalts der Deutschen Nation, wirkten noch immer zerfetzend und labotierend. Noch immer standen Millionen deutscher Arbeitshameraden unter der Vormühsigkeit der Internationalen und anderer volksfeindlicher Kräfte. Nicht weniger als fast 200 verschiedene Gewerkschaften, ihrerseits wiederum in mehreren Richtungen zerpalten, bestanden gegeneinander in ewiger, verschmornener Feindschaft. Sie dienten weder der Volksgemeinschaft, noch dem deutschen Arbeitertum; sie waren vielmehr volkszerstörenden Sonderinteressen dienlich gemacht.

Zu alledem waren die Gewerkschaftsorganisationen verlottert und verwaist, ihre Finanz-

wirtschaft war leberlich. Ihre Korruption war unübersehbar, ihre Geldverschwendung geradezu ungeheuerlich. Der materielle Zusammenbruch der meisten Gewerkschaften stand bevor. Ihr Bankrott hätte nicht nur den deutschen Arbeiter seiner in langer Veltagsjahrlang erworbenen Anrechte beraubt, — der Niederbruch der Gewerkschaften hätte vielmehr die gesamte deutsche Wirtschaft und damit die Existenz der werktätigen Bevölkerung auf das schwerste erschüttert.

Die Gewerkschaften haben nicht verhindern können, daß Millionen deutscher Arbeitshameraden erwerbslos auf die Straße flogen, daß die deutschen Sozialversicherungsträger in immer rascherem Tempo dem Ruin zuseherten, daß Not und Elend überhand nahmen.

Alles das hat der Nationalsozialismus überwunden.

So einst Millionen der Arbeitslosigkeit preisgegeben waren, sind bereits Millionen in die Betriebe zurückgekehrt und fanden Arbeit, Lohn und Brot. Handel und Wandel blühen wieder auf. Wo einst zerfällt wurde, wird heute aufgebaut. Wo einst Haß und Unfrieden, Eigennutz und Niederbruch Triumph feierten, hat der Führer das Fundament der Volksgemeinschaft, des Gemeinwohls und des Dienstes am deutschen Sozialismus errichtet!

Kameraden der deutschen Arbeit!

Bereits in meinem Manifestaufruf von 1931 sagte ich, daß wir Nationalsozialisten dem marxistischen 1. Mai „den 1. Mai als Feiertag der nationalen Arbeit entgegenstellen werden, als „Kampftag und neues Symbol eines erwachenden deutschen Arbeitertums der Stirn und der Faust“, — schon im vorigen Jahre marschierten wir nicht mehr für Klassenhaß und Internationalen, sondern für die Volksgemeinschaft, für die deutsche Nation.

Im Manifestaufruf der NSBO von 1931 sagte ich, daß die „von der NSDAP ins Leben gerufene NSBO die Organisation sein wird, die den Marxismus ideell und organisatorisch unter Adolf Hitlers Fahnen überwindet“, — schon am 2. Mai 1933 hat die NSBO dieses Versprechen wahr gemacht. In revolutionärer Aktion haben die Kämpfer der NSBO die Gewerkschaften übernommen und den ganzen marxistisch-liberalistischen, korrupten und unfähigen Klüngel der einstigen Gewerkschafts-„führer“ hinweggefegt. Gemeinsam mit der Obersten Leitung der NSDAP und ihrem Stabsleiter Dr. Leo hat die NSBO in dem allumfassenden Bund der Deutschen Arbeitsfront dem deutschen Arbeitshameraden das wiedergegeben, was trotz allem seit Jahrzehnten seine Sehnsucht war: sein deutsches Vaterland!

Kameraden der deutschen Arbeit!

Am 1. Mai 1934 wird eine neue Ordnung unseres Lebens wirksam werden: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit tritt an diesem Tage in Kraft! Begründet auf dem Adel der Arbeit, setzt es an die Stelle der einstigen zerrissenden, schmerzlichen Auseinandersetzungen und Kämpfe, in denen Macht und Gewalt jedes betriebligende Ergebnis verhinderten, das einst im marxistisch-liberalistischen Staat unbekannt gewesene soziale Recht und die soziale Ehre! In Treueverbundenheit zu ihren Gefolgschaften sollen die Betriebsführer für das Wohl aller Arbeitshameraden sorgen, wie für sich selbst. In Treue zum Betriebsführer werden die Gefolgschaften ihrerseits ihr Bestes und Leichtes einlegen im Wiederaufbau der deutschen Arbeitsstätten. Aller öffentliche Achtung wird von ihrem sozial ehrenhaften Verhalten abhängen. Vergehen gegen die soziale Ehre, von welcher Seite sie auch kommen werden, verfallen der ächtenden Strafe durch die

sozialen Ehrengerichte. Betriebsführer und Gefolgschaften werden am 1. Mai 1934, dem Tage der nationalen Arbeit, geloben, dem Geiste Raum zu schaffen, der diesem Gesetz seinen großen Sinn gegeben hat. Je mehr wir alle, Betriebsführer und Gefolgschaften, diesen Geist in uns lebendig werden lassen, um so sicherer wird sich auch dieser 1. Mai 1934 würdig den großen Tagen der nationalsozialistischen deutschen Revolution anschließen und vor dem Urteil der deutschen Geschichte bestehen. Dafür zu kämpfen und zu ringen sei uns heiligstes Gebot und ernstestes Gelöbniß.

Die Treue aller gegen alle, Gemeinnutz und Dienst an der Nation, das soziale Recht und die soziale Ehre, das sind die Parolen, die am 1. Mai 1934 unsichtbar auf allen Fahnen Adolf Hitlers stehen werden. Ihnen wollen wir folgen in Treue und Dankbarkeit zum Führer, dessen Geist und dessen Wille Deutschland aus dem Zusammenbruch zum deutschen Sozialismus emporführt!

Auf zum Tag der nationalen Arbeit!
Heil dem Führer!

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley:

Volksgenossen in der Deutschen Arbeitsfront!

Am 1. Mai 1933 behandelte das deutsche Volk seinen Willen, ein einiges Volk der Arbeit zu werden. Die Millionenungehörungen dieses Tages waren eine Abjage an Klassenkampf, an innere Zerrissenheit und Bruderkrieg. Zum ersten Male marschierten Angehörige aller Stände Schulter an Schulter und ballte nicht ein Teil des Volkes die Faust, während der andere Teil feierte.

Der Führer hat vor kurzem den 1. Mai zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes gemacht. Nach dem Gesetz des neuen Staates wird dieser Nationalfeiertag 1934 zum ersten Male gefeiert. Die Regierung reicht dem Volke die Hand, und der letzte Volksgenosse reicht die seine Adolf Hitler, Arbeiter und Soldat, Bürger, Bauer und Beamter stellen sich in eine Front. Vergessen ist die ungelagte Herrschaft von Parteien, Konfessionen und Interessensverbänden. Das ganze deutsche Volk weiß, daß die ungeheure Not unserer Zeit, daß Arbeitslosigkeit, Krisen und alles, was uns schädlich ist, nur überwunden werden kann, wenn wir alle ohne Rücksicht auf Stand, Alter, Beiz und Beruf, einzig in unserem Willen, dem Führer folgen. Am 1. Mai 1934 wehen die Fahnen des neuen Deutschlands aus allen Häusern, ob in ihnen Arbeiter, Bauern oder Bürger wohnen.

Über 3 Millionen Menschen, die vor einem Jahre noch arbeitslos waren, marschieren in diesem Jahre in den singenden Kolonnen der Arbeiterbataillone durch die geschmückten Straßen der Städte. Drei Millionen, die wieder einen Daseinszweck haben und die wie alle anderen am Aufbau mitarbeiten können und wollen!

Einen weiten Weg ist das schaffende deutsche Volk im letzten Jahre gegangen. Heute vermerken wir es mit Freude: Der Führer kann auf dieses Volk so stolz sein, wie das Volk auf den Führer als seinen aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen besten Sohn.

Stabschef und Reichsminister Ernst Röhm:

Zum zweiten Male feiert der deutsche Arbeiter den 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland. Adolf Hitler hat diesen Tag, der unter dem marxistischen System im Zeichen ungelagten Klassenkampfes stand, zum Feiertag des geeinten deutschen Volkes erklärt.

Den alten Kämpfern in euren Reihen verdankt das deutsche Volk in erster Linie, daß es diesen Tag festlich begehen kann.

Der deutsche Arbeiter hat durch die SA und in der SA wieder an Deutschland glauben gelernt. Und weil er wieder an Deutschland glaubte, trug er die Sturmfront der nationalsozialistischen Revolution zum Siege.

Das neue Deutschland wäre nicht ohne die selbstlose Einsatz- und Hingabebereitschaft der deutschen schaffenden Menschen aller Stände und Berufe.

Deshalb wird die SA unnahebar darüber wachen, daß nichts und niemand den deutschen Arbeiter wieder vom Vaterlande losreißt, daß Deutschland für immer nationalsozialistisch und sozialistisch sein und bleiben wird!

Es lebe der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands!

Es lebe die nationalsozialistische Revolution!

Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht:

Wir feiern die Arbeit in großen gemeinsamen Volksfesten; denn sie ist uns nicht mehr ein Fluch oder unabwendbares Uebel, sondern wir ehren sie als den größten Segen, den Gott der Menschheit geschenkt hat.

Das amtliche Programm am Tag der nationalen Arbeit

Berlin, 27. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht soeben das folgende amtliche Programm der Veranstaltungen am nationalen Feiertag des deutschen Volkes:

1. Mai-Höhenfeier auf dem Broden, Beginn: 30. April, 23.45 Uhr.
Märschen der Hitler-Jugend.
Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.
- 9 Uhr: Jugendkundgebung im Lustgarten.
Chor aus den „Meisterfingern“: „Wacht auf“, Leitung: Professor Dr. Fritz Stein.
Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.
Hort-Wessel-Lied.
Ansprache des Führers.
Deutschland-Lied.
Vorbeizug des Festzuges.
Der Festzug, der Darstellungen aus dem alten Brauchtum und dem gewerblichen und handwerklichen Leben veranschaulicht wird, nimmt Aufstellung am Rnie in Charlottenburg und zieht danach über die Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Straße Unter den Linden, wo er bei Beendigung der Jugendkundgebung eintreffen wird.
- 12 Uhr: Empfang der Arbeiterabordnungen aus dem Reich in der Reichskanzlei.
Reichsminister Dr. Goebbels und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Stabsleiter der SA, Dr. Robert Ley, stellen die Arbeiter dem Führer vor. Die Arbeiter sammeln sich bis 11.30 Uhr auf dem Pariser Platz und fahren von da geschlossen zur Reichskanzlei.
- 14 Uhr: Festsitzung der Reichskulturkammer in der Staatsoper, Unter den Linden.
Festliches Präludium von Strauß.
Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und Verkündung des Film- und Buchpreises 1933.
Festmusik aus „Lohengrin“ von Wagner.
Es spielt die Staatskapelle Berlin unter Leitung von Prof. Hegner.
- 16 Uhr: Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld.
Ankunft des Führers.
Chor: „Wo gen Himmel Eichen ragen“.
Eröffnung: Reichsminister Dr. Goebbels.
Rede des Führers.
Hort-Wessel-Lied.
Großer Zapfenstreich.
Deutschland-Lied.
Schlußwort: Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Walter Schumann.
Es spielen fünf Musikkorps der Reichswehr unter Leitung des Heeresmusikinspektors Professor Schmidt.
Es singen 2000 Sänger des Berliner Sängerbundes unter Leitung des Bundeschormeisters Studentrat Niedner.
- 19.15 Uhr: Schlußkundgebung im Lustgarten.
Rede des preussischen Ministerpräsidenten General Hermann Göring.
Es spielen fünf vereinigte Musikkorps der Reichswehr unter Leitung von Heeresmusikinspektoren Professor Schmidt.

Eine kluge Mutter -

Sie wäscht ihr Kind mit ihrer eigenen, milden Seife

Wenn die überzarte, empfindliche Haut eines Kindes von Anfang an nur mit einer milden, reinen Seife in Berührung kommt, behält sie ihre Zartheit und Frische auch in späteren Jahren. Unter Verwendung natürlicher Ole wird Palmolive-Seife hergestellt — natürliche Ole geben ihr Farbe und Duft. Schäumen Sie Ihr Töchterchen jeden Abend tüchtig mit dem wohlthätig weichen Palmolive-Schaum ein. Er dringt tief in die Poren, entfernt alle Unreinheiten, und erhält die blütenzarte Haut. Benutzen Sie Palmolive auch zur Pflege Ihres Teints — für Ihr tägliches Bad. Den Erfolg entdecken Sie bald — einen jung aussehenden, zarten Teint, der den Vergleich mit der taufrischen rosigen Haut Ihres Kindes nicht zu scheuen braucht.

Sichern Sie sich vor Nachahmungen, und lehnen Sie unverpackte grüne Seifen, die Ihnen als Ersatz für Palmolive angeboten werden, ab. Achten Sie auf die grüne Packung mit schwarzem Band und Goldaufschrift „Palmolive“.

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G.m.b.H., Hamburg

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-



de!

Von der Trennung zur Gemeinschaft

Von Staatsrat Walter Schumann, Reichsobmann der R.S.B.O.

Nicht mehr für die Internationale, nicht mehr gegen die Nation! Sondern für Deutschland! Nicht mehr für eine „Klasse“, sondern für die Volksgemeinschaft! Nicht mehr für einen imaginären marxistischen „Zustandsstaat“, sondern für die Ehre der nationalen Arbeit!

Das wird der Rhythmus des arbeitenden Deutschland sein, wenn es am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, erneut aufmarschiert: das Bekenntnis zum blutgebundenen Deutschtum, das Bekenntnis zum Volk, das Bekenntnis zum Bruder, in dessen Adern deutsches Blut rollt.

Daß das so ist, das ist einer der größten Siege der nationalsozialistischen Revolution, und die R.S.B.O. kann stolz darauf sein, daß ihre Kämpfer, die für diesen Geist die deutschen Werkstätten eroberten, an diesem historischen Siege ihren Anteil haben.

Wenn der deutsche Arbeitskamerad am 1. Mai marschieren wird, werden seine Gedanken sinnend zurückgehen. Granatwoll hat der Staat bis 1932 verlagert. Eine ungeheure Geldverschwendung hatte sich breitgemacht. Die Ausgaben der öffentlichen Hand, für die das reiche Vorkriegsdeutschland pro Jahr 7,2 Milliarden verbrauchte, stiegen im marxistisch-liberalistischen Deutschland, dessen Wirtschaftsbetriebe unter den gewaltigen Tributlasten ohnehin erdroffelt wurden, bis auf über 30 Milliarden pro Jahr, also um 23 Milliarden je Jahr mehr, als vor dem Kriege. Die Folge war die unsinnige Überdehnung der Steuerkrawatte; unerträgliche Steuerlasten verteuerten die Produktion und die Warenpreise, verringerten den Umsatz und damit die Produktionsmenge, legten die Arbeitsstätten lahm und warfen die deutschen Arbeitskameraden zu Millionen auf die Straße.

Zur gleichen Zeit vollzog sich der sozialpolitische Bankrott des gestürzten Systems. Hatte sich schon vor dem Kriege die deutsche Sozialpolitik gegen den Marxismus durchsetzen müssen — die Marxisten hatten alle Sozialgesetze, ob es sich um die Krankenversicherung oder um die Invaliden-, Unfall- oder Altersversicherung handelte, abgelehnt —, so ist auch nach dem Kriege der Marxismus an der großen Aufgabe der Neuordnung der deutschen Sozialgesetzgebung restlos gescheitert, ja, er hat sich an diese Aufgabe im Ernst überhaupt nicht herangewagt. Man hat geredet, aber nicht gehandelt. Man hat die großen Sozialversicherungsträger korrupt verkommen lassen, man hat sie materiell in den Ruin hineingeführt und in die Gefahr des Zusammenbruchs hineingeraten lassen.

Alledem haben die „Führer“ der Gewerkschaften entschloßlos, ziellos, in ebenso armseliger wie aufreizender Unfähigkeit zu. Von 1924 bis 1932 waren rund 97 000 deutsche Betriebe zusammengebrochen, die Arbeitslosenziffern hatten astronomische Riesenziffern erreicht, Not und Elend würgten die werttätige Bevölkerung in kaum vorstellbarem Maße, die öffentlichen Kassen in Reich, Ländern und kommunalen Selbstverwaltungskörpern waren ausgeplündert, mit riesigen Schulden belastet.

Zu alledem drohte endlich auch noch der dicht bevorstehende Zusammenbruch der Mehrheit der Gewerkschaften, der Bankrott ihres Vermögens, der Ruin ihrer Gesellschaften und damit eine ungeheure Erschütterung der gesamten deutschen Wirtschaft!

Daß dieses Letzte, Schmerzte, Gefährlichste von Deutschland abgewendet wurde, daß die deutsche Wirtschaft und die deutschen Arbeitskameraden davon bewahrt wurden, — das danken wir den Kämpfern der R.S.B.O., die am Morgen nach dem 1. Mai Aktion den Sturm auf die Gewerkschaften 1933, am 2. Mai 1933, in groß angelegter durchführten und in den folgenden Monaten in noch größerer Leistung den Zusam-

menslich des gesamten werttätigen Deutschland in der Deutschen Arbeitsfront durchführten, damit also den Boden für jenen vorwärtsdrängenden Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft vorbereiteten, der vom Führer und seiner Regierung in bewundernswerter Leistung in diesem ersten Jahre der nationalsozialistischen Revolution durchgeführt worden ist! Wo Trennung war im Volke, da ist heute Gemeinschaft. Wo Eigennutz regierte

da blüht neues Leben aus den Ruinen marxistisch-liberalistischer Zerstörung. Wo Hoffnungslosigkeit und Resignation die Kräfte lähmten, da herrscht Vertrauen, da herrscht der unbändige Wille zum Aufbau, zum Aufstieg, zum festen, unlöslichen Zusammenhalt. Wo einst Millionen auf die Straße slogen, marschieren heute Millionen in die Arbeitsstätten zurück. Wo die Arbeitskraft eine Ware gewesen ist, da ist



An der Baustelle

und Profitsucht das Handeln bestimmte, da steht sich der Grundlag des Gemeinutzes durch. Wo Zusammenbruch war,

heute Dienst an der Nation. Wo einst Materialismus regierte, da steht heute der Grundlag der sozialen Ehre!

Wie die Arbeitsfront wurde ...

Punkt 10 Uhr, vormittags, stehen schlagartig in ganz Deutschland die Obleute der R.S.B.O., begleitet von der S.A. und S.S., vor sämtlichen marxistischen Gewerkschaftsbüchern. Befehlen alle Ein- und Ausgänge. Die R.S.B.O.-Obleute haben sämtlich ihre Vollmachten: sie sind als R.S.B.O.-Beauftragte kommissarisch zu Leitern der bisher marxistischen Gewerkschaften und ihrer Niederungen eingesetzt, jeder an seinem Plage.

Die roten Gewerkschaftsleiter, Arbeiterverführer und Futtertruppenführer — so lauten die Befehle an die R.S.B.O.-Beauftragten — sind ihrer Ämter zu entheben; die Gewerkschaftskassen sind in der „Strafstraße gegen Leipart und Genossen“ zu beschlagnahmen, sofort zu prüfen und in Verwahr zu nehmen; alle Gewerkschaftsgeschäftsstellen sind zu besetzen und besetzt zu halten; Hoch- und Landesverräter sind zu verhaften und der Polizei vorzuführen; der Korruption Verdächtige sind in Schachhaft zu nehmen, gegen sie ist die Strafanzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft zu erstatten. Die R.S.B.O.-Beauftragten haben ihre neuen Ämter als kommissarische Gewerkschaftsleiter sofort anzutreten. Der Generalsekretär hat zum

Pfleger der beschlagnahmten Vermögen den Stabsleiter der P.O., Dr. Robert Leg, eingesetzt. Dieser hat die R.S.B.O.-Beauftragten als Unterpfleger bestellt.

Die revolutionäre Aktion steht also auf dem legalen Boden geltenden Rechts! Ein völliges Novum in der Geschichte revolutionärer Zugriffe!

Und noch nie in der Geschichte hat eine revolutionäre Aktion derart riesigen Ausmaßes mit so schlagartiger Wucht unter völliger Überwältigung der Gegner derart fehlerlos gelaufen wie diese!

Aberall ist der Verlauf der Besetzung derselbe: Der R.S.B.O.-Obmann erscheint im Geschäftszimmer, zeigt seinen Ausweis, erklärt sein Vorhaben. Schlatternde Bongen fügen sich (in ganz Deutschland ausnahmslos) seinen Anordnungen. Während die S.A. die Korridore besetzt, das Gebäude abriegelt und eine ständige Wache am Haupteingang einsetzt, ruft der R.S.B.O.-Beauftragte (wie im Berliner Metallarbeiterverband der R.S.B.O.-Landesobmann Johannes Engel, so alle anderen in ganz Deutschland ähnlich) die Gewerkschaftsangehörigen zusammen, hält ihnen eine kurze Ansprache, stößt sie nach ihrer Bereitschaft zur

notwendigen Weiterarbeit im Dienst unter der R.S.B.O.-Führung, nimmt — ausnahmslos in ganz Deutschland! — allenthalben eine Art Verpflichtung der Anwesenden vor, schickt die Angestellten wieder an ihre Arbeitsplätze, tritt selbst sein Amt an, prüft Kassenbestand, Kassenbücher und Belege, verfügt hier und dort Verstärkungen, die reibungslos durchgeführt werden — die Aktion ist durchgeführt.

Hunderte von Telegrammen bestätigen eine Stunde später dem R.S.B.O.-Reichsobmann Walter Schumann, R. d. R., der seinerseits das Amt als kommissarischer Führer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in dessen Hochburg, dem riesigen Gewerkschaftshaus in der Berliner Inselstraße, angetreten hat, daß die Aktionsbefehle an allen deutschen Plätzen mit Erfolg durchgeführt sind!

Während die Zeitungen noch den übermächtigen Verlauf der Märsche vom Bortage ihren Lesern schildern und ihre Kommentare daran knüpfen, ist bereits der große Schritt getan: der Zugriff ist gelungen!

Schon am Nachmittag bespricht die Presse im Extraausgaben den beispiellosen Erfolg und würdigt die organisatorische Rieseneistung der gewaltigen Aktion. Voll Stolz melbet Deutschlands gesamte Presse: kein Tropfen Blut ist geflossen!

Wenige Stunden später beginnt schon die Presse die dann viele Wochen anhaltende Schilderung des ungeheuren Korruptionsumpfes, den die Aktion guttag fördert.

Und jenseits unserer Grenzen kramt am Morgen des 3. Mai 1933 wie befehlen die marxistische Hegepresse der gesamten Internationale, wird aufgeschrien und voll namenlosen Entsetzens — sie fühlt, welch tödlicher Schlag gegen sie geführt ist!

Die R.S.B.O.-Beauftragten gehen achselzuckend darüber hinweg — an ihre Arbeit. Sie wissen! Jetzt kommt das Wichtigste, der Neuaufbau! Bei ihnen aber steht nicht nur das Vertrauen des Führers und seiner R.S.B.O., sondern auch das Vertrauen einer starken Mehrheit der deutschen Arbeiter!

Wie haben die marxistischen Gewerkschaftsführer die Aktion ausgenommen?

Die Hoch- und Landesverräter unter ihnen ergaben sich ihrem Geschick, ließen sich ihrer Bestrafung zuführen, genau so schlatternd wie die, die ihre Korruption auf ihrem Gewissen lasten fühlten und sie zum Teil schon wenige Stunden nach der Besetzung ausgedehnt haben; kaltweil folgten sie ihren Vorgängern in die Haft.

Anderer nahmen die Besetzung geradezu mit innerem Aufatmen auf. Ein Bericht des R.S.B.O.-Beauftragten des roten Sattlerverbandes zu Berlin an den R.S.B.O.-Reichsobmann erzählt z. B.:

„Bei der Besetzung selbst hatte man den Eindruck, als wäre das Personal nur noch im Büro, um eben da zu sein; es schien, als wären sich alle darüber klar, daß weitere Arbeit zu leisten nutzlos sei; der Gedanke, daß ein Wiederaufbau der Gewerkschaften aus eigener Kraft nicht mehr möglich sein könnte, war ihnen derart in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie zu erkennen gaben, wie recht es ihnen ist, daß die auf ihnen lastende Verantwortung gegenüber dem deutschen Arbeiter endlich von ihren Schultern genommen wird!“

Wie zahlreich bislang müde Bekämpfer des Nationalsozialismus wurden, zeigt ein Bericht des R.S.B.O.-Beauftragten des Metallarbeiterverbandes über die Berliner marxistische Gewerkschaftsgruppe Ulrich:

„In der Ortsverwaltung Berlin des Metallarbeiterverbandes verkehrt Herr Ulrich die Geschäfte noch weiter; das von dem Aktionskomitee geforderte Flugblatt für die nationalsozialistische Arbeiterkündigung am Freitag, dem 5. Mai 1933, wurde in der Druckerei des D.M.V. in einer Auflage von 60 000 Stück hergestellt und ist bereits gestern und vorgestern durch Herrn Ulrich verteilt worden...“

— Genosse Ulrich, einst wortgewaltiger Schmähredner des Nationalsozialismus, jetzt Flugblattverbreiter für die R.S.B.O.! —

Die „Tapferkeit“ der Bongen:

Ein Bericht des R.S.B.O.-Beauftragten des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer erzählt: „Die Herren des Vorstandes, außer dem fastam bekannten Stadtrat Schlichting, der im Verband die Funktion des Hauptkassierers ausübte und wegen des Behaltensdanks in Untersuchungshaft lag, waren, wie mir auf Befragen seitens der Büroangestellten geantwortet wurde, angeblich zu einer Sitzung...“ Den Vorsitzenden Hermann R. sollte die S.A. von der Toilette, wo er sich, seiner Tapferkeit bewußt, seige verrochen hatte...“

Das war — die „eisernen Front“...!

Der Braune-Messe-Besucher

versäumt nicht!



Mannheims größtes Schuhwarenhaus auf der Hauptgeschäftstraße — Breite Straße — zu besuchen! 5 Schaufenster, 12 Schaukasten, überzeugen Sie von der Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit unseres Hauses

Mannheim Carl Fritz, Cie Breitestr. H1.8

Zweimal 1. Mai

Wenn diesmal am 1. Mai das ganze deutsche Volk geschlossen den Tag der nationalen Arbeit feiert, so können wir Nationalsozialisten mit Stolz und Befriedigung auf die vergangenen zwölf Monate zurückblicken bis zum 1. Mai 1933, an dem zum erstenmal in seiner Geschichte das deutsche Volk diesen Tag als Tag der Freude und des Befehls zur Nation festlich beging. Keinen besseren Zeugen wird es für die Einnahme der Macht geben, als die nationale Arbeit für das Volk sein soll, geben, als eine Rück-erinnerung an den 1. Mai 1933 und die ihm folgenden Taten der Regierung.

Wie war es an jenem 1. Mai?

Die Wahlen vom 5. März waren vorhergegangen, in denen die Bewegung zwar das Vertrauen des Volkes ausgesprochen erhielt, in denen aber zugleich und wurde, daß noch ein großer Teil des Volkes abwartend der neuen Macht gegenüberstand. Und das konnte auch eigentlich keinen verwundern, denn welche bittere Enttäuschung hatte der deutsche Arbeiter all die langen Jahre vorher ständig und ununterbrochen erlebt. So konnte es wohl sein, daß es dazu kommen konnte, daß mancher unter ihnen sich sagte, „die Volkspartei höre ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“.

Für den Achtstundentag hatte man Jahrzehnte hindurch demonstriert. Und was war geschehen? Jahrelanges Elend der Arbeitslosigkeit. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz hatten die vergangenen Jahrzehnte als die größte Errungenschaft des Jahrhunderts und als den bedeutendsten Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiet gepriesen. Während sie dieses Gesetz im Jahre 1927 verkündeten, begann auf der anderen Seite das Elend der Arbeitslosigkeit an die Tore und Türen der Häuser der deutschen Arbeitmenschen zu klopfen. Wir Nationalsozialisten hingegen vertreten den Standpunkt, daß an dem Tage für den deutschen Arbeiter sozialpolitisch gesehen der größte Fortschritt erreicht worden ist, an dem dieses Gesetz der Ausdehnung sozialpolitischer Berechnungspolitik überflüssig geworden ist. Denn dieser Tag wird der Tag sein, an dem kein deutscher Arbeiter mehr arbeitslos sein wird.

So war es nicht verwunderlich, daß mancher, der zu den großen Aufmärschen des 1. Mai 1933 trat, hier mehr seiner Gewohnheit folgte, innerlich jedoch noch zweifelnd und abwartend blieb. Die Gewerkschaften hatten zwar die Parole zur Beteiligung an der Maifeier gegeben, doch was hätten sie tun sollen, ohne sich lächerlich zu machen, sie, die es nie verstanden hatten, an diesem Tage für den deutschen Arbeiter Lohnauszahlung durchzuführen und diesen Tag zu einem gesetzlich anerkannten Feiertag zu machen.

NSBO befehlt die Gewerkschaften

Dem 1. Mai 1933 folgte der 2. Mai 1933, der die Befehle aller deutschen Gewerkschaftshäuser brachte. Das war die erste große, jedem schaffenden Volksgenossen sichtbare Tat der neuen Regierung. Hunderte von Verbänden wurden in wenige zusammengelegt und so eine gewaltige organisatorische Vereinfachung erzielt. Nicht viele Monate später, und es wurden die ersten Beitragssenkungen bei einzelnen Verbänden auf Grund der durch diese organisatorische Vereinfachung erzielten Ersparnisse durchgeführt.

Der Arbeiter sah: keine Verlängerung des Achtstundentages, wie die Gegner immer gelogen hatten, keine Lohnsenkungen im ganzen

Reich, Erhaltung der Verbände, Verbesserung ihrer Leistungen. Das erste Vertrauen kam. Doch weiter, das war ja nur ein kleiner Anfang.

Der Beginn der Arbeitsklacht

Die Arbeitsklacht wurde im Juli verkündet, Monat auf Monat wurde Wirklichkeit, was das Arbeitsbeschaffungsprogramm verheißte hatte, Hunderttausende und aber Hunderttausende belamen wieder Arbeit und Brot, im Wege freiwilliger Vereinbarung wurde an vielen Stellen Frauenarbeit durch Männerarbeit ersetzt, gegen Schwarzarbeiter wurde zum ersten Male scharf vorgegangen, Doppelverdienst wurde gleichfalls im Wege der Vereinbarung an vielen Stellen beseitigt, die Existenzdarlehen — etwas völlig Neues und eine der sozialpolitisch hervorragendsten Taten der neuen Regierung — setzten Tausende und Zehntausende deutscher Männer in den Stand, eine Familie zu gründen.

Aber alles noch nicht genug, immer vorwärts, wenn es auch gelang, in noch nie gekanntem Ausmaß Hunderttausende und weiter Millionen von der Straße zu nehmen, so blieben doch noch ebenso viele dem Elend der Arbeitslosigkeit und der Unterernährung preisgegeben. Und hier erwies sich erst so recht das Herz der neuen Führung für den deutschen Arbeitmenschen.

Winterhilfswerk — Opferwille der Nation

Das Winterhilfswerk wurde gegründet, an die Stelle des Phantoms der internationalen Solidarität des Weltproletariats — in Wirklichkeit des Weltjudentums — trat die allen sichtbare Solidarität der Nation. Ungeheuer waren die Leistungen

dieses Hilfswerkes an alle, die noch nicht in Arbeit und Lohn waren, riesige Summen liefen durch seine Hände, und in noch nie gekanntem Ausmaß wurde Freude bereitet und auf der anderen Seite Opferwille geweckt.

Das Volk steht hinter seinen Führern

So war es denn kein Wunder mehr, daß, als der Führer das deutsche Volk zur Wahl vom 12. November aufrief, nun, nachdem diese Taten grundlegend Zeugnis für den ersten Willen der Durchführung des Programms der nationalsozialistischen Bewegung ablegten, sich auch alle diejenigen zu der Politik des Führers bekannten, die im März noch abwartend und teilweise feindselig — wenn auch nur irreführend — beiseite gestanden hatten.

Aber weiter, es wurde nicht gestoppt, immer freiteten die Gedanken der Männer, die der Führer zu seinen engsten Mitarbeitern gemacht hatte, die der Führer mit der Durchführung sozialpolitischer Aufgaben betraut hatte, um den deutschen Arbeitmenschen. Nach war nicht die Freude über das Abstimmungsresultat des 12. November verklungen, da verkündete der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, in Gegenwart des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, die neue Organisation „Kraft durch Freude“.

Kraft durch Freude!

Wiederum war Deutschland in der Welt vorgegangen, denn in keinem Lande der Welt gibt es etwas ähnliches, auch nicht in Italien mit seinem Dopolavoro, welcher Organisation bekanntlich nicht die Unternehmer angehören, während wir eine Volksgemeinschaft nur da sehen, wo alle Volksgenossen miteinander verbunden sind. Die ersten Urlauberzüge

sind gestartet, Tausende werden an die See fahren, überall in deutschen Landen sind mit großem Erfolg die besten deutschen Dichter mit ihren Werken zu Wort gekommen, die Sportluste haben größten Zuström, die Lehr- und Bildungslust können die Zahl der sich meldenden Volksgenossen nicht lassen, überall ist ein gemaltiges Echoortwärtsdrängen, überall Schaffensfreude und Mitgehen.

So ist auch der Feierabend des schaffenden Volksgenossen geschaffen, um ihm alle Kulturgüter des deutschen Volkes zuteil werden zu lassen.

Und wiederum weiter. Die Verkündung des Gesetzes der nationalen Arbeit folgte, von allen schaffenden Volksgenossen wurde dieses Gesetz im ganzen Reich jubelnd begrüßt, Tausende und aber Tausende von Versammlungen fanden nach seiner Verkündung statt. Nun war dem durch Gesetz Ausdruck gegeben, was durch die Novemberwahl schon sichtbar in Erscheinung getreten war, daß Arbeiter und Unternehmer zueinander gefunden hatten. Groß war und ist das Vertrauen in das neue Gesetz mit seinem Begriff der sozialen Ehre, Führer und Gefolgschaft, sie bilden ein einheitliches Ganzes.

So sehen wir denn in den vergangenen zwölf Monaten ein rastloses Schaffen und Arbeiten, überall Fortschritt und Aufstieg, während in früheren Zeiten eine Betrachtung zum 1. Mai — abgesehen davon, daß dieser Tag etwas völlig anderes in den Augen seiner Veranstanter war — man überall nur Rückschritt und Stillstand feststellen mußte.

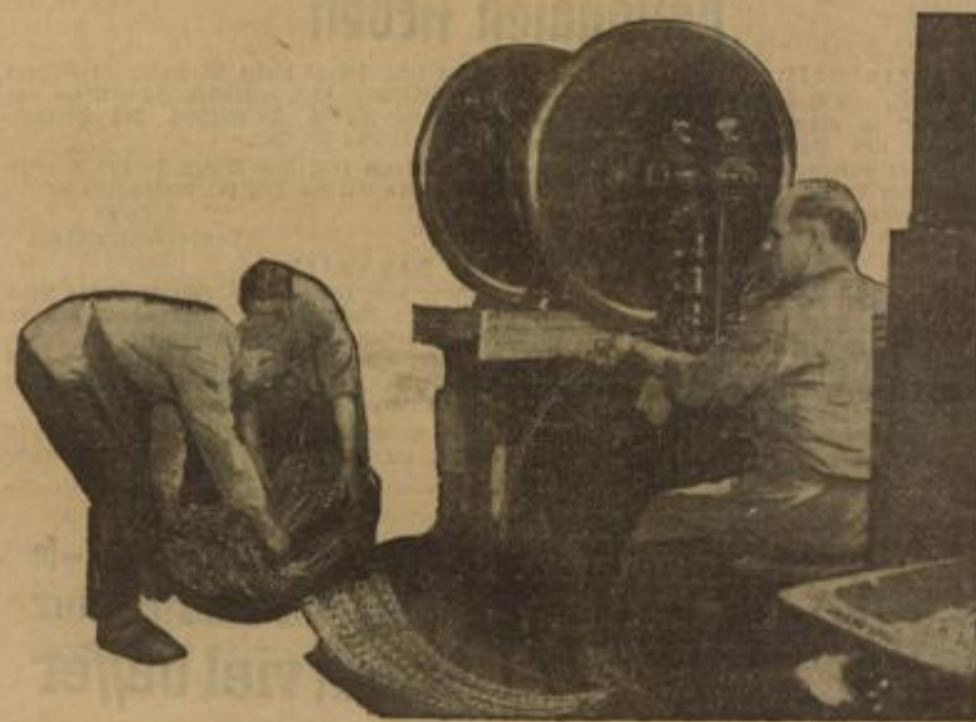
Tag der nationalen Arbeit

Und, wenn der Führer am 1. Mai 1933 vorbeigehen hatte, daß an diesem Tage die nationale Arbeit im Vordergrund stünde, daß an diesem Tage die nationale Arbeit geehrt würde, so ist auch das schon in Erfüllung gegangen. In den letzten Wochen stand überall im Deutschen Reich die deutsche Jugend, der deutsche Jungarbeiter, Jungangehülfe und Jungkafemann in ihrem Beisein miteinander, um die beste Arbeitsleistung im Reichsbewerbswettbewerb zu erzielen. Sie werden am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld vor den Führer treten, aus seiner Hand werden diejenigen unter ihnen, die die besten Jungarbeiter sind, die Ehrenpreise empfangen. So wurde ein Jahr später Erfüllung, was der 1. Mai 1933 verheißt hatte. Ehrung der nationalen Arbeit!

So marschiere, du, deutscher Arbeiter, du, schaffender Volksgenosse, diesmal aufrechten Hauptes und stolz auf dein Volkstum, ehre dich vor anderen Nationen, achte in deinem Volk selbst als erster Stand, teilnehmend an allen Kulturgütern deines Volkes, marschiere, um vor deinen Führer, den ersten deutschen Arbeiter, zu treten.

Während du so stolz marschierst, werden deine Söhne von jenem Mann ausgezeichnet werden, der einmal selbst ein einfacher deutscher Arbeiter war. Und so ist dieser Tag geworden, daß, was der Führer wollte, daß dieser Tag werden sollte, als er im vorigen Jahr zum ersten Male an ihm vor den deutschen Arbeiter trat. Tag der Volksgemeinschaft, Tag des Frühlings und der Lebensbejahung unseres Volkes, Tag der Ehrung, aber auch des Besiegens, ohne den wir nichts sind und mit dem wir alles sind, des deutschen Arbeiters! Theodor Wiedel.

Arbeit in der Fabrik.



zwischen tausenden Rädern und Nabeln, zusammengesetzt aus Tausenden von Einzelheiten, erweist erst aus dem Wirken der Einzelnen die Notwendigkeit der Gemeinschaft.

Wieder Erde unter den Füßen . . .

Aus einem Arbeiterleben

Von Karl Rudolph

Peter Werkhäuser klappt das Buch zu, in dem er eine Weile gelesen hat. Er rührt den Kopf in die Hände und stöhnt durch die Zähne wie einer, der eine schwere Last auf dem Rücken trägt.

Wasserschritt klingt von der entfernten Straße durch das geöffnete Fenster der Wohnung. Gesang schaukelt darüber. Seit Stunden ziehen Handwerker, Angestellte und Arbeiter nach dem gewaltigen Festplatz vor den Toren der süddeutschen Stadt. Sie wollen den 1. Mai, der zum ersten Mal Feiertag der ganzen Nation ist, würdig begehen. Unter blauem Himmel. Mitten in der versüngten Natur.

Peter Werkhäuser erhebt sich vom Stuhl. Unterseht, stark und kräftig, mit dunklen, ernstlichen Augen in dem samtigen Gesicht, steht der fünfzigjährige im Zimmer. Er tritt an das Fenster und schaut auf die Häuser der Arbeiterbevölkerung. Grüne Birken an den Türen, Kränze und Girlanden an den Fassaden. Und Fahnen. Überall Fahnen des neuen Deutschland.

Peter Werkhäuser läßt sein Herz pochen. Er fäht sich mit der Hand über die Stirn und das schütterere Haar. Er denkt an die vielen Mai-Feiern, an denen er die rote Kette ins Knopfloch steckte und mit den Genossen marschierte. „Dieser Tag macht alles Vergangene lebendig“, sagt er dumpf, als seine Frau aus der Küche in das Zimmer kommt.

„Du mußt versuchen, dich in das Neue zu fügen“, antwortet sie ruhig und schließt das Fenster.

„Dreißig Jahre gehörte ich der Sozialdemokratischen Partei an . . . Dreißig Jahre . . . Was versteht ihr Frauen davon . . .“

„Muß dich doch nicht immer damit quälen“, steht sie ihn an. Ein Streifen der Sonne fällt über ihr schmales, herbes Gesicht. Sie legt sich mit dem Kaffee an das Fenster und meint gedehnt: „Vielleicht marschierst heute auch unser Walter mit den vielen Hunderttausenden.“

„Ausgeschlossen“, wehrt Peter energisch ab. „Unser Junge! Den kenne ich besser . . . Der ist ein Sozialdemokrat wie ich.“

„Was weicht du von ihm?“ zieht sie die spitzen Schultern hoch. „Um ihre dünnen Lippen läßt ein Jucken.“ „Drei Jahre ist er nun schon in Berlin . . .“

„Na ja . . . Er schreibt selten. Er hat seinen Beruf und vielleicht auch manche Sorgen . . . Aber glaub' mir, den kriegen sie nicht. Dafür lege ich die Hand ins Feuer.“ Ein Leuchten huscht über sein Gesicht, als er in das Neben-zimmer geht. Er hängt den Rock über einen Stuhl. Das Sofa knarrt unter seinem schweren Körper und Peter hört nicht den Seufzer seiner Frau, die bekümmert an einem Waschtisch sitzt.

Peter Werkhäuser ist einer von jenen, die mit der Zeitenwende nicht so rasch fertig werden. Worlars hat er Tag für Tag im Dämmer des Fabrikhalses vor den Schleifschleiben. Hart und schweißig sind seine Hände, verbrannt vom heißgewordenen Metall, zerkratzt vom scharfen Grat. Aber er liebt diese Arbeit, die seine Gedanken ablenkt, von dem, was ihn drückt.

Es vergeht jedoch selten ein Abend, an dem er nicht über den Zusammenbruch seiner Partei nachdenkt. Ueber die Führer, die ins Ausland flohen und die Arbeiter im Stich ließen. — Er vergräbt sich in alle mögliche Lektüre. Doch die Weisheit der Bücher vermag nicht die Schicht der Traurigkeit zu durchdringen, die ihn umgibt.

Peter Werkhäuser genügt es nie, daß er lebe und arbeite. Er hatte immer das Verlangen, sich für kämpferische Ziele einzusetzen. Im Denken des alten Schemas besangen, sieht er sich jetzt ausgeschaltet aus aller politischen Betätigung. Er ist niedergeschlagen und sein Leben erscheint ihm sinnlos. Er kommt sich vor wie ein entwurzelter Baum, der langsam dorrt.

Wochen und Monate vergehen.

An einem Oktobertag bringt der Postbote ein Telegramm aus Berlin. Walter teilt seine Ankunft mit und am gleichen Abend kehrt Peter

Werkhäuser mit seiner Frau an der Bahnsteigperron.

Der D-Zug ist eingefahren. Aufgeregt blicken die beiden in das Gewühl der Ankommenden. Blötzlich tritt ein junger, dreißigjähriger SA-Mann auf sie zu. „Junge!“ ruft die Mutter, und sie liegen sich im nächsten Augenblick in den Armen.

Eine läche Blässe überzieht das Gesicht des Vaters. Er sucht sekundlang nach Worten. „Das hätte ich nie von dir erwartet.“ flötet er endlich und streckt ihm, mit einem Blick auf die Uniform, die Hand hin. „Du warst doch Sozialdemokrat . . .“

„Was ich . . . Bis ich begreifen lernte, daß nur eine Partei, die sich für Autorität, für die Nation und die Volksgemeinschaft einsetzt, die deutsche Zukunft meistert“, sagt Walter im Weitergehen. „Seit ich in Berlin arbeite, gehöre ich der SA an . . .“ Er lächelt und wendet sich mit freundlichen Worten an die Mutter.

Peter Werkhäuser schreitet mit schleppenden Schritten neben den beiden. Er schweigt. Erst zu Hause stellt er Fragen an Walter. Er wird ironisch und heftig.

„Was willst du, Vater“, wirft Walter dazwischen. „Den sozialdemokratischen Führern fehlte der politische Willen. Aus ihrer Gedankenwelt konnten keine schöpferischen Taten wachsen. Sie hatten längst abgewirtschaftet, bevor die Partei zerbrach. Sie wählten keine Wege zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Sie billigten den Abbau der Löhne. Sie gaben Erwerbslosen kampflös preis. Immer fanden ihre Theorien mit der Praxis im Widerspruch. War es nicht so?“ fragt er mit einem scharfen Blick und sein energisches, braungebranntes Gesicht färbt sich dunkler.

Ein hitziges Wortgefecht entspinnt sich, das der Vater verärgert abbricht. Er geht in das Schlafzimmer, aus dem er an diesem Abend nicht mehr zurückkehrt.

Vierzehn Tage bleibt Walter zu Besuch. Immer wieder kommt es zu neuen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn. Aber der Ton ist ein anderer geworden. Zwei Weltanschauungen ringen miteinander — alte Doctrinen, Zweifel und Skepsis gegen die neuinstigsten Ideen. Unermüdet versucht Walter

den Vater zu überzeugen. „Du verteidigst das Morde und Gewese. Nach dich endlich frei“, ruft er ihm einmal lebhaft zu. „Wir müssen unser Zukunftsbild aus dem Werden und Wachsen ableiten, dem alle unterworfen sind und dem sich niemand entziehen kann . . .“

Peter Werkhäuser kommt nicht mehr zur Ruhe. Nachts liegt er lange schlaflos und starrt in das Dunkel. Vieles erscheint ihm richtig, was Walter erklärt. Und je mehr er gründelt, desto brüchiger werden ihm manche seiner politischen Anschauungen, für die er dreißig Jahre gekämpft hat.

Vater Werkhäuser hat sich einen Tag Urlaub genommen, um noch einmal mit Walter durch die herbstlichen Fluren und in die Wälder zu streifen. Die Sonne scheint strahlend durch die Stämme, als sie nach langer Wanderung auf eine Lichtung treten. Dort tollten Kippeln auf schmalen Schienenstrahlen. Braungebrannte Arme schwingen Spitzhaken. Kerze schlagen in das Mark der Bäume. Junge und alte Arbeiter tanzen an der neuen Autostraße.

„Und so ist es überall in Deutschland. Millionen Erwerbslose schaffen wieder“, sagt Walter stolz. „Das ist unser Sozialismus der Tat. Alles was wir ergreifen, wird zu Brot . . .“

Schweigend geht Peter Werkhäuser neben seinem Jungen.

„Keiner hat das Recht, in einem solchen Staat abseits zu stehen. Jeder muß mit Hand und Herz mitarbeiten“, fährt Walter fort. „Auch du . . .“ und er sieht seinen Vater an.

„Man hat früher an vielen Dingen vorbeigeleitet“, meint Peter Werkhäuser mit schwerem Brust und schaut nach der Stadt, über der sich der Himmel abendlich rötet. „Weißt du, Walter . . . es ist mir in den letzten Tagen oft so sonderbar zu Mut. Ich lerne dich immer besser verstehen. Ich fühle wieder Erde unter den Füßen und sehe den neuen Weg . . .“

Walter legt dem Vater mit zufriedenerm Lächeln die Hand auf die Schulter. Härter klingen ihre Schritte von der Landstraße. Sie gehen im gleichen Tritt. Wieder Erde unter den Füßen“, sagt Peter Werkhäuser noch einmal, und sein Blick lockert auf, als er die Hand seines Jungen sucht.

Wir lieben unsere Arbeit

Am 1. Mai findet sich das schaffende deutsche Volk in disziplinierten Massentendungen zusammen, um nach dem Willen des Führers der großen einigartigen Arbeit- und Wertgemeinschaft aller schaffenden Volksgenossen Ausdruck zu geben. Der 30. Januar war Ausdruck des Siegesmarsches der nationalsozialistischen Revolution. Am 21. März stellte sich das deutsche Volk mit entschlossenem Willen in den Dienst der Arbeiterschaft für jeden noch der Erlösung harrenden Volksgenossen. Der Schrei nach Arbeit ging als Mahn- und Befehl durch ein Millionenvolk. „Arbeit“ nicht im entwertenden Sinne einer vergangenen Epoche, die den Menschen als Fluch um der materiellen Notdurft des Lebens willen zu frönen zwang, nein, Arbeit als lebendige, bewusste Mitarbeit am gewaltigen Neuaufbau der deutschen Nation.

Mit dem 1. Mai erhält nun diese „Arbeit“ ihre besondere Weihe. Ueberwunden ist die Zeit, der die Arbeit nur Gedränge, nur Nacht oder Zwang bedeutete. Ueberwunden ist die Zeit, in der aus dem Zwang und dem Drang zur Arbeit der Fluch des Klassenkampfes erwuchs. Dies ist der gewaltige Umbruch im Herzen unseres Volkes: Arbeit bedeutet uns nicht materielle Selbstigkeit,

Arbeit ist für uns heute ein Recht und eine Verpflichtung zugleich zur bewussten Mitarbeit in der großen Wertgemeinschaft der Nation.

Es kommt auch nicht allein darauf an, daß wir eine möglichst große Summe von Arbeit schaffen und bewältigen, sondern darauf, daß jede Arbeit als Teilleistung innerhalb der großen nationalen Wertgemeinschaft aufgefacht wird, und daß zur körperlichen Verdichtung auch die innere geistige Eingebung und Wert tritt. Der Wille zum Gesamtwort der Nation läßt das eigenständige Ich verschwinden in den Hintergrund treten, er bereitet den Menschen dazu vor, sich einer großen Sache mit ganzem Herzen hinzugeben.

Wir lieben unsere Arbeit und wir wollen einander damit dienen!

Kingefäch des gemeinsamen Zieles und Wollens (Wen sich die gegenseitlichen Begriffe Arbeitgeber - Arbeitnehmer von selbst in leere Formeln marxistisch-überalltäglicher Doktrin auf. Wir alle sind notwendige und unentbehrliche Glieder in der großen Wertgemeinschaft unseres Volkes. Angefacht dieser Gemeinschaftsarbeit gewinnen aber auch die persönlichen Fähigkeiten und das Können jedes einzelnen Mitarbeiters besondere Bedeutung. Es kann nicht gleichgültig sein, ob viele oder nur verhältnismäßig wenige Volksgenossen zu gediehliger Mitarbeit befähigt sind. Der Nationalsozialismus stellt daher auch mit Recht das Leistungsprinzip ganz bewusst in den Vordergrund. Aus dem Können und aus der Leistung des einzelnen entwickelt sich die Gesamtleistung der Nation. Der Nationalsozialismus rednet deshalb die berufliche Erziehung und Erhaltung des einzelnen Volksgenossen zu den höchsten Aufgaben einer sozialistischen Gemeinschaft.

Mit dieser grundsätzlichen Hielegung rückt auch endlich wieder die durch Jahrhunderte hindurch im deutschen Handwerk verblichene

Erziehungs- und Erhaltungsbelt
in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Das Zusammenleben zur Erreichung eines gemeinsamen Arbeitszieles, Stolz und Freude am Gelingen des Werkes, knüpfen von jeder in der deutschen Meisterwerkstatt das Band treuer

her Kameradschaft und formten damit eine geistliche Wertgemeinschaft. Wie das deutsche Volk auf Gehel und Verderb verankert ist in der deutschen Familie, so sind auch die einzelnen Wertgemeinschaften des deutschen Handwerks die befruchtenden Keimzellen für die Entfaltung zur Gesamt-Gemeinschaft des schaffenden deutschen Volkes. Hier in der Keimzelle der Wertkammer wird der Dreiflang Meister - Gefelle - Lehrling zum vollen Akkord berglicher Kameradschaft.

Der Weg zur Verwirklichung des Leistungsprinzips ist beschritten. Nach dem Willen des Führers hat der Begriff „angeleitete Arbeiter“ zu verschwinden. Es gilt deshalb, alle Möglichkeiten der Schulungs-, Erziehungs- und Erhaltungsbelt für jeden Volksgenossen auszu-schöpfen. Im Handwerk sind die Voraussetzungen hierzu bereits vorgelesen im neuen Handwerkergesetz. Die Bildung von Nachinnungen wird eine gesunde und geistliche fachliche Erhaltungsbelt gewährleisten. An die deutschen Führer dieser Nachinnungen als Bildungs- und Förderungsgemeinschaften werden die höchsten Anforderungen gestellt werden. Sie müssen Führer, Vorbild und Kamerad zugleich sein und dürfen das geheime Ziel nie aus dem Auge verlieren. Die einzelnen Nachinnungen werden in einen gesunden Wettbewerb miteinander treten in Bezug auf die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses. Es wird nicht ausbleiben, daß so mancher Obermeister, der gerne in gutem Sinne wirken möchte, hoch gegenseitlich wieder zurückfällt in Vorstellungen, in denen er lange Jahre gelebt hat, und nach denen er sein Verhalten einrichtet.

Deshalb dürfen wir den Kampf gegen Marxismus, Liberalismus und gegen den schleichen-

den Volksewasmus durchaus noch nicht als beendet betrachten.

In diesem Kampf wird dem mittleren und kleinen Unternehmer in Handel, Handwerk und Gewerbe eine erhöhte Bedeutung zulaßen. Die deutsche Meisterwerkstatt, die durch den Marxismus und Liberalismus hart bedroht war, aber nicht vernichtet werden konnte, wird zur wichtigsten Aufbauecke der Leistungskraft des schaffenden deutschen Volkes.

Wir danken unserem Führer Adolf Hitler von Herzen, daß er dem Handwerk den ihm mit Recht gebührenden Platz im Gesamtbereich der deutschen Arbeit wieder gab, und ihm damit Selbstbewußtsein, Ehrgefühl und Leistungstolz erneut schenkte.

So erblüht aus unserem Schaffen Glück und die Freude, Befriedigung und Lebensbegehung und damit der Wille zu weiterer Leistung, zu gesteigerter Hingabe. Aus der kameradschaftlichen Gemeinschaft der Wertkammer und des Arbeitsplatzes formt sich die gleichgerichtete Einmütigkeit des Berufsstandes zur Wertgemeinschaft, aus dem Dienst am einzelnen Wert erwächst die Hingabe an das große Ganze, erblihen Treue und Opferbereitschaft für das ganze Volk.

Der Stolz und die Freude an der mit Bewußtsein geleisteten Arbeit fließen zusammen zu einer gewaltigen, gleichgerichteten Kraft, die drängt und vorwärts treibt und nur eines kennt: Das Wohl des Ganzen.

Das ganze Volk ehrt daher sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

gez. Robert Roth, VDR, Bundesführer des Reichsbundes deutscher Zimmermeister, Vizepräsident der Bad. Handwerkskammer.

Die badischen Stände am Tag der nationalen Arbeit

Die Bauernschaft:

Die Einheit von Blut und Boden dem deutschen Volke zu erhalten, ist heute deutsche Bauernpflicht und Bauernrecht. Mit seinem Tagewort der Betreuung der deutschen Mutter Erde steht der Bauer in der nationalsozialistischen Kampfbahn eines schaffenden, ehrbaren und friedlichen deutschen Volkes und bejaht freudig am ersten Tag des Mai mit seinen Volksgenossen ewiges deutsches Leben. An diesem Tag findet sich der Bauer und der Arbeiter, in dessen Blut das bäuerliche Erbe seiner Vorfahren ruht, wieder zusammen zum gemeinsamen Fest der nationalen Arbeit. Gleich dem letzten Arbitrarbeiter weiß der schaffende deutsche Mensch draußen auf dem Lande wieder vom Wert seiner Arbeit für das gesamte deutsche Volk. Gerade der Bauer wurde auch bei uns in Baden von den Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung an politischer Sämann unserer deutschen Zukunft. Die Saat ging auf, das Volk wurde wahre Gemeinschaft, der Nationalsozialismus wurde Staat, und ihm dient Bauernart und Bauernkraft freudig und bedingungslos bis zum Äußersten. Heute schon können wir dankbar bekennen: Das ganze deutsche Volk hat sich wieder gefunden in seiner Arbeit!

Vom frischen Felde her, von grünenden Äpfligen deutschen Fluren, dort wo der deutsche

Bauer lebt, bringt dieser Maientag zu Führer und Volk auch vom badischen Bauern ein nationalsozialistisches Bekenntnis des Herzens, der Arbeit und der Tat.

Aus ihrem inneren Wesen heraus nehmen die Bauern teil am Tag der nationalen Arbeit.

Huber, Landesbauernführer.

Das Handwerk:

Nieder dem ersten Mal früherer Jahre stand der Maß. Volkserbeherd hammernten unseren Volksgenossen ein, die Arbeit sei ein Fluch. Brutaler Eigennutz führte zur Vernichtung des Gemeinschaftsgefühls und zur Auflösung der wirtschaftlichen Ordnung.

Im nationalsozialistischen Staat wird nun endlich der Gedanke der wahren Volksgemein-

3 Minuten lang gekocht - so schmeckt Kathreiner noch viel besser

zogen die beiratfähigen Burschen unter Gesang und Peitschenmäßen auf eine Höhe außerhalb des Dorfes und zündeten ein großes Feuer an. Dann rief einer von einem hohen Stein aus die beiratfähigen Jungfrauen aus: Wem soll das Mädchen bestimmen Burschen, worauf die Heirat der beiden noch im selben Jahr erfolgte. Der Bursche besetzte seine Liebste mit einem Blumenkranz oder einem grünen Malbischchen, und die Erwahlte bestete ihm zum Zeichen dafür, daß sie mit diesem Brautlauf einverstanden, diesen „Leintraug“ an den Hut.

Wamen, Kräuter, einst der Frühlingsgöttin Fring oder Freia dargebracht, spielten durch die Jahrhunderte weiter ihre bedeutungsvolle Rolle. Die Himmelsdröhlblumen, in Kränzen in der Stube und im Stall aufgehängt, schützten Haus und Vieh vor dem Wilt. Die Aaronswurz zeigt, ob das Jahr fruchtbar wird. Die Glöckchen, die man auf hohen Bergen, das Allermännchen, das man im Gellüst findet, bringt Menschen und Vieh Glück und beschert den Mädchen den Ehelichsten.

Daß bei allen Maifesten stets ein Mädchen und eine Frau, wenn auch unter den verschiedensten Gehalten und Namen, auftreten, als die beiden Hauptpersonen, weist deutlich auf die ursprüngliche Bedeutung des Maifestes hin. Denn wie nach der nordischen Rinde der Winter und die Zeit der Kräfte, der Tag von der Weibnacht bis zu den heiligen drei Königen, für die Zeit der frühlingshaften Frauwerdung Botans galt, so wurde der Frühlings für die Zeit seiner endlichen Vereinigung mit der Frühlingsgöttin Fring angesehen und das Fest seiner Vermählung in der Walpurgisnacht und den zwölf ersten Tagen des Mai begangen.

Diese Tage wurden daher gleich den zwölf Nächten der Winterkonnennere für heilig gehalten. An ihnen fand das sogenannte Maifest oder Maifest, der urdeutsche Landtag, statt. Auf ihm wurden Hapflinge erwählt, Verbacher gestellt, Jünglinge wehrhaft und somit beiratfähig gemacht, und in der Rainacht fanden große, mit Gesänge, Tanz und Spiel verbundene Opferfeste statt. Nachtlänge jener Feiertage werden in der Frühlingseinholung sichtbar, welche die Mächte Botans nach seiner Brautfahrt darstellten sollte, in den zahlreichen an die Rainacht anknüpfenden Gebrauchen und den profaneren auf das christliche Pfingsten übertragenen Festlichkeiten.

Auch die weitverbreitete Sage vom Wodanbergtritt erklärt sich durch jene Feiertage. Der Herz

schaft verwirrt. In keinem anderen Stande sind die Vorbedingungen hierzu so günstig gelagert als gerade im Handwerk, in dem seit Jahrhunderten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stets die ensten Beziehungen bestanden haben. Da, wo sich Gegensätze herausgebildet hätten, waren sie nur von außen her ins Handwerk hineingetragen worden. Der Klassenkampf konnte wohl den Dreiflang: Meister, Gefelle, Lehrling vorübergehend stören, aber nicht verhindern, daß der Arbeitnehmer in die Schicht der Arbeitgeber aufgestiegen ist.

Am deutschen Feiertag, dem Tag der Arbeit, wird diese Mission des deutschen Handwerks, Mittler zu sein zwischen dem abhängigen Arbeiter und dem selbständigen Unternehmer, besonders betont. Meister, Gefelle und Lehrling müssen sich darum auch bewußt sein, daß nur eine gemeinsame Zusammenarbeit sowohl im Betriebe wie auf dem Boden des beruflichen Lebens zur Besserung der wirtschaftlichen Lage und zur Lösung der sozialen Frage führen kann. Aus der gemeinsamen Arbeit erwächst die Kameradschaft der nationalsozialistischen Sturmfronten. Aus der gemeinsamen Arbeit erwächst der Wille zum deutschen Sozialismus. Aus der gemeinsamen Arbeit wird auch eine allnähere Zukunft unserem Handwerk und unserem deutschen Volke erhehen, eine Zukunft in Freiheit und Brot.

Am deutschen Feiertag der Arbeit sollten aber auch alle Gegensätze, die sich zwischen dem Stand des Handwerks und den anderen Berufsständen unter den Einflüssen einer liberalistischen Wirtschaftsauffassung und Wirtschaftsführung herausgebildet hatten, einseitig beseitigt sein. Mangelnde Hingabe und Unkenntnis der Lebensnotwendigkeiten der anderen Stände haben seitder eine Unmenge dauerlicher Mißverständnisse hervorgerufen, die unter den übergeordneten Gesichtspunkten der Volksgemeinschaft aus dem Wege geräumt werden müssen. Der unerbittliche Geist echter Volksgemeinschaft, geknüpft auf eine organisch aufgebaute Volkswirtschaft ist es, der den Bauer hinter dem Pflug, den Arbeiter an der Maschine, den Handwerker in der Werkstatt, den Gelehrten hinter seinen Büchern und den Techniker bei seinen Plänen erfahrt und alle zu einem unidbaren Bund zusammenschließt.

Heil Hitler!
Räder,
Präsident der Badischen Handwerkskammer.

Die Beamtenschaft:

Der Nationalsozialismus als revolutionäre Weltanschauung verlangt die bedingungslose Hingabe an die durch Boden und Rasse verbundene Volksgemeinschaft.

So geht auch das neue nationalsozialistische Berufsbeamtentum mit seiner ganzen Lebens- und Arbeitskraft unmittelbar zum Volk, nicht abgekehrt, nicht mit der Atmosphäre der Unnahbarkeit einer Beamtenschaft umgeben, sondern als Teil und Dafenkreuzabdruck des Volksganzen. Nicht gilt nicht mehr die zum Ausdruben einladende materielle Sicherheit, sondern echte Beamtentradiition verpflichtet nur noch zu größerer Leistung im Dienste des Volkes. Denn die Arbeit des Deutschen Berufsbeamten geht unmittelbar zu der Entwicklung, also zu der Arbeit des gesamten deutschen Volkes.

Wirkliches Opfer des „Ich“ und Einsatz aller Lebenskräfte für das Volk und sein Schicksal - danach zu streben ist das Gelübnis aller deutschen Beamten im Gau Baden zum Tag der Arbeit.

Heil,
Folter des Amtes für Beamte - Gau Baden.

Deutsche Maifeste

Von Dr. Alfred Semerau

In der Fröhe des ersten Mai 1308 tritt ein glanzender Festzug von dem königlichen Hoflager Baden an der Limmat durch das im Frühlingsganz liegende Land nach den Dörfern an Aare und Reuß. Korand bewaffnete Reichte und Weibnaden, in der Mitte des Juges König Albrecht und seine Gemahlin mit großem Gefolge, zuletzt Ritter und Reifige. In wunderlichem Gegenlicht zu der funkelnden Rüstung und Wehr standen die Kränze aus Grün und Blüten, die alle Köpfe schmückten, und die Lieder, welche die Weibnaden sangen. In ihre hellen Stimmen klangen die volleren, weicheren der Frauen und oft die dunkel und tief gefärbten der Männer hinein. Auch der beiterer als sonst gestimmte König summte manchen Vers mit und scherte mit seinem Gefolge. Die Maifeste, die er heute unternommen hatte, ohne daß er ahnte, wie sie für ihn enden würde, trieb ihm die Sorgen fort.

In allen Dörfern und Ortschaften, die er durchritt, wurde das alte Frühlingsfest mit den dergewohnten Sitten und Bräuchen fröhlich gefeiert. Ueberall erhoben sich die Maibäume, meistens Birken, aber auch Tannen und Kiefern, mit bunten Bändern und Blumen verziert. Am Tag zuvor hatte man sie in fröhlichem Zug geholt und eingerammt. Mit Maigrün und Malbischchen geschmückt, sang und tanzte das junge Volk um den Maibaum und feierte den Eintritt des Sommers und die Vertreibung des Winters. Auf einem erhöhten Platz thronten der Maikönig und die Maikönigin, die beiden schönsten und häßlichsten aus der Jugend des Dorfes, und sahen lachend, wie alle andern Zuschauer, dem Kampf des Lenzes mit dem Winter zu. Weibes waren kräftige Burschen. Der eine, ganz in liches Grün verhummt, so daß er einem wandelnden Baum gleich, mit welchem Schlehborn, Schläffel- und Glöckchenblumen behängt, versuchte mit seinem derben Steden den Winter, der in dicken Luchern stak, eine Pels-tappe trug und sich mit einem mächtigen weißen Bart versehen hatte, in die Flucht zu treiben. Der Kampf war kein Scheingecht, und der Winter brauchte seine Hüllen so gut zum Schutz wie der Lenz sein Gitter aus Zweigen und Ästen. Beide hieben wacker aufeinander los, und der Lenz mußte oft seine ganze Kraft aufbieten, um seines Feindes Herr zu werden.

Die Maifeste, die Albrecht sah, gingen weit ins Heidentum zurück. Man feierte sie noch Jahrhunderte nach des Königs blutigem Ende an diesem Maitag, dessen Feierzeit die Schwärter der in seinem Gefolge reisenden Verschwörer jäh zerbrachen. Das Volk wachte nicht vom Ursprung des Festes, bewahrte aber treu das Ueberkommene und bildete es nach Stamm und Land mit besonderer Betonung des einen oder andern einbrudsvoll aus. Die alten Tänze und Lieder wurden überall in Ehren gehalten. Die Kirche, Flug und nachgiebig, suchte und wachte das auch in diesem Frühlingsfest stark schwebere heidnische Element sich dienstbar zu machen. Es wurde fröhlich umgebenet und umgallert.

Einst kamt der Hirt, wenn das Vieh am ersten Maitag ausgetrieben werden sollte, im Wald oder am Berg dori, wo die Sonne zuerst hinlelt, den Zweig eines Vogelbeerbaumes ab und schlug mit ihm jedem Tier Kreuz und Lenden: Wie der Saft in Birken und Buchen, das Laub in die Erde komme, solle das Tier gesund, fruchtbar und ergiebig sein. Später trat der Weisliche an die Stelle des Hirtens und weihte das Vieh. Den heidnischen Feldumgängen, bei denen vom Gott Thor, dem Schützer des Viehs und des Acker, Gnade und Segen für die Fluren erlöst wurden, folgten im Christentum die Wei- oder Pfingstgänge, die schon früh zur Abwendung allgemeiner Landplagen gehalten, unter Axteten, Robnen und Gebeten den Segen des Himmels auf den Acker herabschlehten. Kehulich war es mit dem Umritt der Männer um Dorf und Auer, der später zu einem Ritt um die Kirche wurde. Schließlich verlegte man die alten Maifestlichkeiten auf Pfingsten, weil sich die Feiertage der erneuten Ausgabung des Naturlebens an die der Ausgabung des Heiligen Geistes anpassen lieh.

Aus dem Maikönig und der Maikönigin wurden der Pfingststuch und die Pfingstbraut, und das zuletzt am Pfingsttag auf die Weide getriebene, reich mit Grün und Blumen geschmückte Tier ist uns aus dem Wort: gepuht wie ein Pfingststuch, wohl bekannt. Das Kranzreiten und Ringstechen wurde durch das König-schießen abgelöst, das Vergleichen und Suchen nach heilkräftigen und allzbringenden Kräutern durch Jüge in den Wald, und das Pflichten der schönsten Frühlingsblumen, das Trinken des mit dem zarblühenden Kräulein Verzehrte, dem Waldmeister, gewürzten Weines durch die Pfingstbiere. An die uralte Sitte klingt auch der Brauch des Mailebens an: In der Nacht vor dem ersten Mai, der Walpurgisnacht,

als Berührungspunkt verschiedener Völkerschaften bot in dem Broden einen besonders günstigen Versammlungspunkt für gemeinschaftliche Opferfeste, und selbst aus entfernteren Gegenden strömte man zu diesem Berg, um am dem großen Frühlingsopferfest teilzunehmen. Da aber die Sachsen, nachdem sie aus Furcht vor der ihnen angedrohten Todesstrafe die Taufe öffentlich angenommen hatten, nur insgeheim wagen durften, den Götterdienst ihrer Väter auszuüben, dem sie im Herzen treu geblieben waren, suchten sie, verhummt und durch abschreckende Lärven entstellt, in der Stille der Nacht die Orte zu erreichen, wo sie ihre althergebrachten religiösen Bräuche zu beobachten pflegten.

Zur Abschreckung der Anfläger wie zum eigenen Schutz beschützten sie die abenteuerlichen Spulgeschichten, welche die Soldaten Karls des Großen, die alle heimlichen Zusammenkünfte der neubefreierten Heiden verhindern sollten, von den Erscheinungen erzählen, die sie in der Rainacht sahen, und so verbreitete sich allmählich die Sage von der berühmten Brockenfahrt. Aus den Anbängerinnen des alten Glaubens, den Hagesen und Hagesen, Hainbesucherinnen, wurden die gesühten Feiertage, die man der Zauberei beschuldigte, und die Bräute, die ursprünglich zu dem heidnischen Maifest gehörten, an dem nicht nur der Sommer, sondern auch das Viehausstreben begann, deutete man als gegen die Abwehr der Heren gerichtet, die in der Walpurgisnacht ihren Sabbat feiern und daher besonders gefährlich sein sollten. Die einst zu Ehren der Götter emporflammenden Feuer wurden jetzt zur Vertreibung der Heren als Herenfeuer entzündet. Statt der ehemaligen Kammerzeiten Thors, mit denen man sich des Schutzes dieses Gottes verühnen wollte, malte man drei Kreuze auf die Türen der Häuser und Ställe, um die Heren fernzuhalten. Man täuete sie mit gewichtigen Gloden fort, vertreibt sie durch Peitschenmäßen und Schellen, stellte ihnen Falen durch Schaufeln und Aeden, wart Strohpuppen als Heren und Feuer. Wohl nirgends so deutlich wie in diesem Fall wird in der heidnisch-christlichen Festgeschichte die völlige Umkehrung sichtbar, die uraltes Bekenntnis zum sanitischen Feind neuen Glaubens verwandelt.

Heute aber feiert man unter sinnloserer und Antersamer an das alte Frühlingsfest und unter sorgfamer Pflege deutschen Volkstums und Brauchs den ersten Mai als den Festtag deutscher Arbeit, der in gemeinsamer Freude als Volksgenossen verbindet.

Was der Nationalsozialismus in den Gewerkschaften vorfand

Am 2. Mai 1933 die Führung der Gewerkschaften an sich riß, da übernahm sie ein gewaltiges Gebäude, ein Fundament des Marxismus, jetzt aber innerlich morsch und korrupt.

Ein Bild der Zerissenheit: 200 Verbände, von denen jeder wieder in eine Anzahl von Gruppen und Richtungen, die sich aufs bestmögliche beschreiben, zerfallen war. Diese Verbände, Gruppen und Richtungen benutzten die Lohnfrage, um sich einen möglichst großen politischen Einfluß zu sichern, ohne sich in Wahrheit um die Interessen der Arbeiter, die sie zu vertreten vorgaben, zu kümmern.

Diese Zersplitterung wurde noch dadurch erhöht, daß jede Unterorganisation und jeder Bezirksverband selbständig war, seinen Willen nach oben mit Hilfe des demokratischen Systems durchzusetzen versuchte. Und die Leitung der Dachverbände war abhängig von diesen ständigen Hin- und Her der Meinungen und zufälligen persönlichen Zusammenlegungen.

So herrschte in den Gewerkschaften ein unvorstellbares Durcheinander. Die Unzufriedenheit der Mitglieder mußte befristet werden; darin erspürte sich die Arbeit. Alles andere fehlte. Phantasiegebilde über Mitgliederbestand wurden angegeben, ohne daß man in Wahrheit einen Überblick über die Zahl der Organisationen hatte. Es ist vorzunehmen, daß die Mitgliederzahlen ein sich erhöht wurden, um so den Mitgliederzuwachs zu verdecken. Käuflich beschaffene Verbandsangehörige wurden noch Jahre hindurch geführt. In einzelnen Bezirken wurden überhaupt keine Beiträge mehr eingezogen, weil die Organisation nicht mehr funktionierte oder weil die Mitglieder sich einfach weigerten, zu zahlen. Kassabüchlein in den Kassabüchern verschleierten diesen Zustand.

Die Kassabücher zeigten überhaupt einen Zustand der schlimmsten Korruption auf.

Große Vermögensstücke der Gewerkschaften waren einfach abgehoben und unter die Vorstandsmitglieder verteilt worden. Monatsgehälter wurden mehrfach ausbezahlt.

In einer großen Zahl von Verbänden waren die alten Kassabücher einfach vernichtet worden. Privatdepots, Auslandskonten und Unterkassabücher großer Stills gehörten zu diesen Gewerkschaftssystemen des Marxismus.

Bei allen großen Ständen der Nachkriegszeit waren die Gewerkschaftsbücher irgendwie beteiligt.

Die Arbeitergruppen wurden dazu benutzt, Organe zu feiern, während der deutsche Arbeiter im Elend lebte.

Ein ungeheurer Korruptionssumpf hatte sich gebildet, ohne daß auch nur einer der marxistischen „Führer“ einen ernsthaften Versuch unternommen hätte, ihn zu beseitigen. Dazu kamen noch die Millionenbeträge, die den Gewerkschaftskassen zugunsten irgendwelcher marxistischen Sonderfahrten entsogen worden waren. Die Art der Buchführung und die Wahl der „Revisoren“ begünstigten dies alles nur noch. Schmiergelder und verschwörerische Bauten trugen ihren Teil dazu bei, die Gelder zu verschleiern.

Und doch ist alles dies nichts im Vergleich zu der ungeheuren politischen Schuld, die die Gewerkschaften auf sich geladen haben. Millionen deutsche Volksgenossen sind von ihnen im Glauben an die Internationale und im Prinzip der Klassenkampfes erzogen worden. Ihre Unfähigkeit hat die sozialen Schutzmassnahmen für die Arbeiter verkommen lassen. Immer tiefer ist das deutsche Volk in die bittere Not der Arbeitslosigkeit hineingetrieben worden.

Wem dem ist durch den Zugriff des Nationalsozialismus ein Ende bereitet worden.

Reinhold Rudow, der Organisationsleiter der RSDAP, schuf die Grundlage für die

einheitliche Zusammenfassung der gesamten Werttätigen Deutschlands in der Deutschen Arbeitsfront.

Die Arbeitgeber-, Angestellten- und Arbeiterverbände wurden zu großen Einheiten zusammengefaßt und überführt in die Reichsbetriebsgruppen, die keine Aufspaltung in Interessengruppen kennen.

Die Finanzen wurden geordnet. Die Organisation auf eine gesunde Basis gestellt. Allein im Deutschen Arbeiterverband ist die Zahl der Angestellten um rund 1000 auf 733 herabgesetzt worden. Der Deutsche Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe (part. — im Vergleich zu den Ausgaben im alten System —

„Dem Deutschen Arbeitsdienst zum 1. Mai“

Worte von Rudolf Heß, Dr. Goebbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach

Berlin, 27. April. Zum 1. Mai haben maßgebende Persönlichkeiten dem Deutschen Arbeitsdienst Leitworte gewidmet, die in dem amtlichen Organ der Reichsleitung „Deutscher Arbeitsdienst“ zur Veröffentlichung kommen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, schreibt: „Der 1. Mai ist der Tag der deutschen Arbeit. Höchste Ehre jedes Deutschen ist, schaffen zu dürfen für Volk und Nation. Im Arbeitsdienst findet die freiwillige Leistung für das Gesamtvolk ihren schönsten und symbolischsten Ausdruck. Er ist Sinnbild für die Haltung des ganzen Volkes. In einem großen Arbeitsdienst stehen wir alle für Deutschland und seinen Führer.“

Der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda, Dr. Goebbels, erklärt: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Die Nation ist erwacht! Sie marschiert am 1. Mai im alten Zeichen von Freiheit und Brot. Der Deutsche Arbeitsdienst als Stoßtrupp des schaffenden Deutschlands vertritt in seinen Reihen die vorbildliche nationalsozialistische Volksgemeinschaft. Die gesamte deutsche Jugend gehört in diese große Erziehungsschule der Nation, um durch ihre selbstlose Arbeit am Heimatboden der deutschen Arbeit eine neue Ehre und Würde zu geben.“

Der Stadtleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, sagt: „Arbeiter, Bauern und Soldaten gehören zusammen! Arbeiter, Bauern und Soldaten bilden die drei ewigen Säulen eines Volkes. Wenn eines dieser drei großen Glieder nicht in Ordnung ist, dann stirbt ein Volk. Darum müssen sie zusammenhalten und sich verstehen, die Männer des Hammers, des

monatlich weit über 230000 RM. Bei dem Deutschen Arbeiterverband des Bangerwerkes erreicht der ersparte Betrag etwa 6 Millionen RM.

Ähnliche Zahlen liegen für alle großen Organisationen abgeben.

Dieses korrupte System der Gewerkschaftsverbände endgültig wegzuräumen und an seine Stelle eine gesunde Organisation zu stellen, war das Werk einer kurzen Zeit. Weit schwerer aber ist es, die politische Schuld des Marxismus zu beseitigen. Hier liegt noch die größte Arbeit vor uns; die Erziehung des einzelnen zum Glied einer großen Gemeinschaft aller schaffenden deutschen Menschen.

Schwertes und der Sense. Sie sind die Träger der Zukunft. Wenn die drei Säulen unseres Volkes sich zum Gemeinschaftsgedanken befeuern, braucht es niemanden um die Zukunft Deutschlands bangen zu sein. Unser Ziel muß sein, daß in Zukunft die ganze deutsche Jugend durch den Arbeitsdienst geht und dort zum Gemeinschaftsgedanken erzogen wird. Ich grüße die Reichsarbeitskämpfer als wertvollste Kameraden beim Neuaufbau unseres Vaterlandes!“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sagt: „Arbeitsdienst ist eine Bewegung der Jugend. Nicht das Alter hat ihn an Schreibtischen und Büros erfunden, sondern geschaffenen haben ihn die jungen Menschen, die hinausgezogen sind, um Dienst an Acker deutschen Erde zu tun. Diese Gesinnung, aus der der Arbeitsdienst erwachsen ist, kann ihn auch allein weitertragen und zu dem machen, was aus ihm gemacht werden muß: Eine Sache der Jugend des deutschen Volkes, die hier ihren Einsatz findet, um ihrem Volk und Vaterland in einer sozialistischen Organisation zu dienen, frei von überhändigem Militarismus, aus eigener Schöpferkraft neue Form und neuen Inhalt gebend! Ist dies erreicht, so wird auch die Hitlerjugend einer der stärksten Träger des Arbeitsdienstgedankens sein, so wie sie heute schon Träger aller großen Ideen dieses neuen Staates ist.“

Auch der Oberpräsident in Schlesien, Gauleiter und Ehrenarbeitsgauführer Brückner, sowie der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin, Ehrenarbeitsgauführer Wilhelm Rube, bringen an der gleichen Stelle ihre Wünsche für den Deutschen Arbeitsdienst anlässlich des Nationalfeiertages zum Ausdruck.

Wir Kriegsoffer und der 1. Mai

Don Hanns Oberlindober, Leiter des Kriegsofferamts bei der Obersten Leitung der PD

Wenn in diesem Jahre zum zweitenmal der 1. Mai als Nationalfeiertag in ganz Deutschland begangen wird, so bedeutet dieser Feiertag auch für uns Kriegsoffer insofern etwas besonderes Festliches, als wir im abgelaufenen Jahr die Möglichkeit gefunden haben, unsere Kräfte erneut dem Aufbau der Nation zur Verfügung stellen zu können.

Vor Jahresfrist waren noch rund 300 000 Kriegsoffer ohne Arbeitsstellen, denn im November-Deutschland war man offensichtlich der Meinung, daß Staatsbürger, denen

auf dem Reichsversorgungsgesetz Rentenversorgung zugesprochen war, damit dem Staate reichlich für ihre Leistungen und Opfer im großen Kriege entschädigt werden seien.

Erst das nationalsozialistische Deutschland hat den Gedanken verstanden, daß sich der deutsche Soldat auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges nicht allein den Anspruch auf Rentenversorgung, sondern auch das Anrecht auf eine der im Kriege vor Verletzung bewahrten Arbeitsplätze der Nation erblich erkämpft hatte. Die Kriegsofferverbände des November-

Deutschland haben zum großen Teil diese Auffassung des Staates geteilt und geglaubt, sich nur in der Verrechnung des Rentengedankens erschöpfen zu müssen. Diese Einstellung konnte nicht ganz ohne Einfluß auf die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände der deutschen Wirtschaft bleiben und so entstand dort der Eindruck, als sei der Kriegsoffer nicht mehr als vollwertige Arbeitskraft einzusetzen und ihre durch seine mangelnde Leistungsfähigkeit nur den Ablauf gemeinsamer Arbeit in einem Betriebe.

Das nationalsozialistische Deutschland hat auch mit dieser Auffassung gründlich aufgeräumt. Die Arbeit der Nationalsozialistischen Kriegsofferverbände und der Kriegsofferämter bei den politischen Dienststellen der RSDAP vermochte die Arbeitgeber zu überzeugen, daß in jedem Betriebe eine Reihe von Arbeitsstellen für solche Volksgenossen zu finden sei, die in Erfüllung ihrer Soldatenpflicht körperlich und gesundheitlich im Weltkrieg zu Schaden gekommen waren.

Rund 200 000 Kriegsoffer deutsche Soldaten sind seit dem 1. Mai 1933 wieder in den Arbeitsstätten der Nation beschäftigt,

die haben Arbeit und Brot gefunden und damit die Genugtuung, aus eigener Kraft Weib und Kind erhalten und für ihre Zukunft sorgen zu können.

Daß die Einschaltung dieser Männer in den Arbeitsprozess nicht ohne Reibungen abgegangen ist, liegt auf der Hand. Daß es trotz dieser Reibungen möglich war, diese 200 000 Männer unterzubringen, danken wir in allererster Linie der verständnisvollen Zusammenarbeit aller damit befaßten Stellen, in erster Linie gilt unsere Anerkennung dem Leiter der Arbeitsbeschaffungsstelle der Nationalsozialistischen Kriegsofferverbände, Ga. Strang. Es ist weiter zu danken dem vorbildlichen Zusammenarbeiten zwischen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und den Leitern der Sonderaktion zur Unterbringung der alten Kämpfer der Partei und der SA, die immer in Anerkennung der soldatischen Leistungen der Kriegsoffer bereit gewesen sind, bei Vermittlung geeigneter Stellen für Kriegsoffer diese Wege für die Soldaten des großen Krieges freizumachen. Daß neben diesen Stellen ein paar Tausend unbekannte Soldaten der großen deutschen Arbeitsfront ein besonderes Verdienst in der Unterbringung der deutschen Kriegsoffer für sich buchen können, ist selbstverständlich, ebenso wie diese Kämpfer Adolf Hitlers es für selbstverständlich halten, ihre Pflicht auf allen anderen Gebieten zu tun.

Diese 200 000 neu untergebrachten, in Arbeit und Brot befindlichen Soldaten des großen Krieges danken an diesem 1. Mai von ganzem Herzen dem Führer, der allein diese Entwicklung durch seine Tatkraft ermöglicht hat. Sie feiern diesen 1. Mai mit der Genugtuung, daß ihnen, wenn auch spät, in dieser Form der Dank der Nation gegeben werden konnte. Die noch nicht in Arbeit befindlichen rund 100 000 deutschen Kriegsoffer feiern aber auch diesen 1. Mai mit der Gewißheit, daß sie selbst nach Jahresfrist spätestens Arbeit und Brot und damit die Anerkennung des gesamten deutschen Volkes gefunden haben. Sie sehen darin, daß sie an diesem 1. Mai besondere Ehrenplätze einnehmen, die Tatsache, daß unser deutsches Volk nunmehr ihre Leistungen im Kriege zu würdigen vermag, und daß sie selbst aus diesem Ehrenplatz die Pflicht zu erkennen haben, nunmehr auch an den Arbeitsplätzen der Nation ebenso Beispiel und Vorbild zu sein, wie an den Opfern, die sie im Kriege gern und willig für Deutschland bringen durften.

Der Führer aber soll aus diesem Erkenntnis der deutschen Kriegsoffer zum Nationalfeiertag die Gewißheit haben, daß niemand treuer und niemand pflichtbewusster am neuen Deutschland zu arbeiten bereit ist, als seine alten Kameraden aus den Schlachtfeldern des Weltkrieges, als die zerhiebenen Männer der deutschen Front, die in dem Blau und Weissen des deutschen Arbeitslebens die schönste Frucht ihres Blutes und Opfers im großen Kriege erkennen können.

Volkskunst

Von Karl Vogt

Es kann nur eine Kunst des Volkes geben; Kunst für Fachleute und Kenner schwört im leeren Raum, ist Aesthetik, Snobismus, und muß — mußte — zu jener Entartung ihrer selbst, ihrem Mißbrauch und daher zu einer Verwirrung und Verwilderung aller Begriffe führen. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die das Leben und seine ursprünglichsten Gesetze, die Blut und Volk wieder in ihre Rechte einsetzte, räumte folgerichtigerweise nicht zuletzt mit einem Kunstbegriff und mit Kunstbegriffen auf, die nicht nur Kennzeichen, sondern auch wesentliche Werkzeuge der Zersetzung und des Niederganges waren.

Der Kampf des Nationalsozialismus gegen den Spießbürger — seine langwierigste und erbitterteste Frontkämpfe — geht auch in der Kunst gegen die oberflächliche und ästhetische, eigener Verantwortung ausweichende, bequeme, kennzeichnend bürgerliche Einstellung, die vom Kunstwert Genuß, Vergnügen, Zerstreuung, Ablenkung erwartet, — anstatt verteilte Lebensfreude, wahre Schönheit aus dem Dunst und Helle, Stundentat und Lebens — Stärkung zum Lebenstakt, Sammlung und Befinnung.

Der „Bürger“ hielt sich an die Auskünfte der Fachleute, an die Sterne im Bodecker, suchte auf Belehrung und Kenntnissen und suchte „Bildung“. Eigenes Gefühl, eigenes Denken, eigener Urteil ging ihm verloren, und damit nicht nur die ursprüngliche, sondern jegliche Moralität wahren Kunstgenusses. Von den anerkanntesten großen Kunstwerken erwarb er in vorchristlicher Begeisterung, — und ohne Anleitung verteilt er dem Mißbrauch jeden Mißbrauch. Ein hervorragender und aufrichtiger Kunstschaffender möchte jähling das Verbot jeglichen Schreibens

über Kunst aus der Jahre. In der Tat wäre ein solches Verbot ein erprobter Wirkung. Auch die Theaterkritik dürfte aufhören — nicht, weil sie unfähig und fehlerhaft wäre, sondern weil der „Bürger“ sich von ihr immer noch die Kränke vorsetzt, um nach ihr hindern zu wissen, ob ihm ein Bühnenwert oder eine Darstellung „ästhetisch“ gefallen hat oder nicht. Die lebendigste und ursprünglichste Kunst mit ihrer größten Lebensnähe und Unmittelbarkeit, die der Schaubühne, bedarf in der heutigen Reformkunst aller Begriffe der schärfsten Aufmerksamkeit und umfassendsten Pflege, und sie wird ihr auch zuteil. Es darf nicht mehr vorkommen, daß man jemand über seine Eindrücke von einem Bühnenkunstwerk befragt und er antwortet mit dem schüchternen Bewenden, er verstände ja nichts davon. Ein jeder vollwertige Mensch muß wissen, daß es eine objektive Wahrheit vom Leben und von der Kunst nicht gibt, — muß wissen, daß seine Einstellung, sein Urteil, sein Erlebnis für ihn selbst von unbedingter Gültigkeit ist. Daneben kann und muß jedes Andern Einstellung ebenso berechtigt und ebenso gültig sein. Jugend und Alter, Zeiten und Völker müssen verschieden reagieren, in auswendiger Abnutzung und Wiederrichtung. Der Mensch muß sich zur Aufrichtigkeit erziehen, vor anderen und vor sich selbst. Vor ihm unerforschlichen Gebieten mag er beschreiben und abwarten stehen, — seine eigenen und gegenwärtigen Lebensbedürfnisse muß er aber mit innerer Sicherheit ordnen. Schüchternheit wie Oberflächlichkeit sind alsicherermaßen unverzeßlich. So bilde sich der Charakter im Strom der Welt, und die Leistung aus der Hingebung und aus der Stille. Die Verkennung in das Kunstwerk — vor allem in das gute Buch und in das gute Theater — bewahrt vor Vereinnahmung und Verbitterung, vor unklarer Lebensstrenge. Solche größte Bereicherung des Menschen ist zugleich die mate-

riell billigte. Aber man suche nicht Bildung, Belehrung, schulmeisterliche Moral, sondern Kenntnis des Lebens. Schau in die göttliche Weltordnung, im großen wie im kleinen.

Gruß an einen unbekanntem Arbeitshelden

Von R. A. Neubert

Er wohnt in dem Haus gegenüber, und ich sehe ihn manchmal um Dienst gehen. Jetzt hat er wieder Nachdienst. Ich habe eben Abendbrot gegessen und will mich auf den Balkon setzen mit der Leselampe und einem Buch, da kommt er aus dem Haus. Er hat die Tasche in der Hand, Dienstzeug und Schwaren darin. Ruhig und sicher geht es. Vielleicht zum dreitausendachtzigsten Male. Wer hat es erzählt, wie viele Jüge er schon sicher als Ziel brachte? Oben am Fenster erscheint das Gesicht seiner Frau. Das ist immer so, wenn er zum Dienst geht. Er bleibt noch einmal auf der Straße stehen und dreht sich um. Für einen Augenblick lächelt sie sich zu. In diesem Lächeln liegt unsagbar viel. Bei diesem Lächeln wird man unwillkürlich still.

Dann fällt drüben die Gardine zurück, und der Lokomotivführer geht weiter. In Gedanken verfolge ich ihn immer noch. Ich sehe ihn auf dem Bahnhof ankommen und die Maschine befeigen. Ein Gevölk von Schienen taucht vor mir auf. Lichter funkeln auf der Strecke. Und ich sehe den Zug, den er führt, durch die Nacht rasen. Schwarz stehen die Wälder zu beiden Seiten des Bahndammes, dann dehnen sich wieder endlose Felder aus, und Dörfer tauchen auf, Städte mit dunklen Türmen und fahlem Lichtschein. Immer weiter rasst der Zug. Ich sehe die hellen Fenster der Waggons. Ich sehe die Menschen, wie sie sprechen, vor sich hinräu-

men und in den Ecken schlafen. Und auf der Lokomotive steht der Führer. Im Reflektor leuchtet die Glut. Der Feizer, mit verdunkeltem Gesicht, schwingt die Kohlenschaukel. Aus dem Schornstein prasseln Funken durch die Nacht.

Ich gehe dann schlafen und mir fällt ein, daß der Lokführer seinen Schlaf hat diese Nacht. Wenn ich nachts aufwache, denke ich an ihn. Ich stelle mir das Lächeln vor, mit dem er Abschied genommen hat von seiner Frau. Jetzt wird sein Gesicht hart sein, angespannt. Die Augen spüren scharf in die Nacht. Die Hand liegt an einem Hebel. Der Rund ruft dem Feizer ein Wort zu, das im Stämpfen der Räder untergeht. Vielleicht müssen sie jetzt auf freier Strecke halten. Ein Signal steht auf Halt. Oder ein Bahnwärter steht mitten auf den Schienen und winkt mit Pfadeln.

Manchmal erlöschende ich vor einem Gedanken: wenn er ein Signal überfährt! Es gibt so viele Signale! Er darf nie eines überfahren! Ein grauenhaftes Bild wächst groß in der Finsternis des Abends auf: rote, schreiende Verlepte, rauchende Trümmerhaufen!

Da sehe ich wieder das Lächeln, mit dem er seine Frau angelächelt, ehe er ging. Und dieses Lächeln hat eine tiefe, wunderbare Ruhe, ein gläubiges Vertrauen. Das Bild verschwindet. Ich höre das gleichmäßige Summen der Räder über den Schienen. Es wiegt mich wieder in den Schlaf. Ich träume, ich sehe selber in einem Zug und fahre durch die Nacht, und die Sterne funkeln über den Wäldern.

Am Nachmittag, wenn ich denke, daß der Lokomotivführer schläft nach der anstrengenden Fahrt durch die Nacht, sehe ich ihn in seinem Schrebergarten. Er balfelt bei den Sträuchern und taucht Wiese. Ich möchte ihn fragen, wie weit er gefahren ist. Aber ich habe noch niemals ein Wort mit ihm gesprochen. Ich blide, fast sehe, in sein Gesicht. Ich denke an die Nacht. Ich hebe die Hand — ich grüße ihn.

Um die Transferregelung / Auch französische Demarche

Verfehlte Taktik

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Die bisherigen Begleitumstände der Berliner Transferverhandlungen haben bedauerlicherweise erkennen lassen, daß auf Seiten einiger Gläubigerländer Bestrebungen in den Vordergrund gerückt sind, die schwierig mit objektiven Gründen in Einklang zu bringen sind. Bei der englischen Demarche ist auf deutscher Seite schon mit der erforderlichen Deutlichkeit ausgesprochen worden, daß sie nicht dazu angetan ist, die erst vor wenigen Tagen begonnenen und noch im Anfangsstadium befindlichen Verhandlungen in irgend einer Weise positiv zu beeinflussen. Die zur Entscheidung stehenden Fragen sind für beide Seiten von so großer Tragweite, daß es im Interesse vor allem der Gläubiger abgelehnt werden muß, daß von irgendeiner Seite der Versuch unternommen wird, den Gang der Dinge durch Androhung irgendwelcher Repressivmaßnahmen zu beeinflussen. Ein Blick in die englische wie auch in die französische Presse zeigt leider, daß man allem Anschein nach in London ebenso wie in Paris dabei ist, alle Grundzüge der wirtschaftlichen Vernunft auszuschalten, um lediglich den eigenen Standpunkt hervorzuheben. Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß in diesem Falle für die englische Stellungnahme, wie sie in der englischen Demarche zum Ausdruck kam, daselbe gilt wie für die tendenziösen Auslassungen der Pariser Presse, die inzwischen auch durch eine französische Demarche in Berlin ergänzt worden sind. Wenn unter diesen Umständen heute für den Weitergang der Verhandlungen eine weniger günstige Prognose gestellt werden muß, so kann schon jetzt hervorgehoben werden, daß die Schuld dafür weder bei Deutschland liegt, noch ein Mißerfolg der Verhandlungen den Wünschen aller beteiligten Gläubigerländer entgegenkommen dürfte. Es ist von allen maßgebenden deutschen Stellen unter Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse, an denen eine objektive Kritik unmöglich ist, mit aller Eindeutigkeit festgestellt worden, daß es sich nicht darum handelt, einseitige deutsche Interessen gegen die Gläubiger zu vertreten, sondern daß es ausschließlich darum geht, angesichts nun einmal vorhandener Tatsachen einen modus vivendi für beide Teile zu finden. Wenn es möglich wäre, den deutschen Außenhandel durch offizielle Demarchen aktiver zu gestalten und so die notwendigen Reservestellen zu schaffen, die Deutschland allein erst in den Stand setzen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, so wären die Probleme leicht gelöst. Man wird sich daher nicht der Erkenntnis verschließen können, daß es so, wie man es zur Zeit versucht, nicht geht. Deutschland hat den Willen, seine Verpflichtungen zu erfüllen und die deutsche Regierung hat in demeritwertester Offenheit den Gläubigern alles zugänglich gemacht und offen gelegt, was in irgendeiner Weise dazu beitragen könnte, die tatsächliche Lage festzustellen. Schon allein deshalb wird man umso mehr verlangen müssen, daß auf der anderen Seite bei allen weiteren Verhandlungen nur objektive Gründe Berücksichtigung finden, die sich aus den materiellen Einzelheiten des zur Entscheidung stehenden Problems ergeben. Die nächsten Tage werden zeigen, ob man auf Seiten der Gläubiger ebenso wie auf deutscher Seite gewillt ist, zu einem positiven Abschluß zu kommen.

Im Zeichen der Verständigung

Polnische Gäste in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 30. April. Die Außenpolitikerin des Pariser „Oeuvre“, Madame Tabouis, schrieb, als sie von Warschau zurückkam, daß die Haltung der polnischen Öffentlichkeit Deutschland gegenüber feindselig sei. Dies würde sich ihrer Ansicht nach wohl kaum ändern. Es sei aber trotzdem dringend nötig zu verhindern, daß Deutschland allein seine Stimme in Polen hören lasse, was ihm durch das deutsch-polnische Abkommen ermöglicht worden sei. Was wird Frau Tabouis wohl jetzt schreiben, wenn sie hört, daß zwölf der maßgebendsten polnischen Journalisten gleich nach Herrn Baribous Besuch in Warschau nach Deutschland abgereist sind, um die Reichshauptstadt und das neue Deutschland kennen zu lernen? Die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Polens haben erkannt, daß es für beide Staaten das Beste ist, unter die Vergangenheit einen Strich zu ziehen, und sie haben diese Erkenntnis in die Tat umgesetzt. Es wäre unnatürlich, wenn das Volksempfinden in beiden Staaten sich mit demselben Tage, an dem das deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet wurde, schlagartig umgekehrt hätte. Eine solche Umstellung könnte niemals in einem wirklich inneren Vertrauen wurzeln und könnte deshalb auch niemals zu einem starken Fundament des gegenseitigen Verständigungsstrebens werden. Das deutsch-polnische Abkommen hat die Tatsache klar unterstrichen, daß die Presse in vorderster Linie dazu berufen ist, die Brücke zu einem gegenseitigen Verständnis zwischen den Völkern zu schlagen. Die Presse kann aber nur dann eine wirklich nutzbringende Arbeit leisten und kann nur dann ihrer schweren aber dankbaren und schönen Aufgabe gerecht werden, wenn sie selbst mit den Lebensgewohnheiten, der geistigen Haltung und dem staatspolitischen

Gedanken des anderen Landes vertraut ist. Der Besuch der polnischen Journalisten ist ebenfalls ausschließlich in diesem Zusammenhang zu werten. Die polnischen Gäste werden während ihres 14tägigen Aufenthalts Gelegenheit haben, das neue Deutschland eingehend kennen zu lernen. Schon der erste Tag des Aufenthalts der polnischen Journalisten in der Reichshauptstadt stand im Zeichen einer offenen und ehrlichen Aussprache und Unterhaltung über das deutsch-polnische Verhältnis. Es ist erfreulich, daß sich die polnischen Pressevertreter ge-

rade jetzt, wo von gewissen Seiten versucht wird, die beginnende Verständigung zu stören, entschlossen haben, eine Reise durch Deutschland anzutreten. Sie dürfen überzeugt sein, daß man ihnen Verständnis entgegenbringen wird, daß sie uns zeigen. Auch die deutsche Presse ist sich der Größe der Aufgabe bewußt, die es zu lösen gilt. Ein fester und ehrlicher Wille auf beiden Seiten aber wird diese Aufgaben über alle Schwierigkeiten hinweg zu der Lösung führen, die für die Zukunft Deutschlands und Polens von größter Bedeutung ist.

Verfassungsnotverordnung in Oesterreich veröffentlicht

Wien, 30. April. Die neue Bundesverfassung Oesterreichs wird im Bundesgesetzblatt heute als 23. Verordnung der Regierung veröffentlicht. Die Verfassung beginnt mit den Worten: „Im Namen Gottes des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk für seinen christlichen deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage diese Verfassung.“ Die neue Bundesverfassung, die aus 182 Artikeln besteht, wird von der Regierung auf Grund des Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes vom 24. Juli 1917 veröffentlicht. Die Verordnung, die von der Regierung mit der Verfassung in Kraft gesetzt wird,

enthält nur den einen Satz: Die Bestimmungen der in der Anlage kundgemachten Verfassungs-urkunde bilden die Verfassung des Bundesstaates, gez. Dollfuß, Fey usw.

Somit entfällt in der neuen Verfassung das Wort „Republik“. Die neue Bundesverfassung ist somit noch vor dem Zusammentritt des Parlaments, das heute vormittag zu einer einzigen Tagung einberufen wurde, von der Regierung in Kraft gesetzt worden. Der Nationalrat und der Bundesrat sind lediglich einberufen, um der Regierung nachträglich die Billigung zu geben.

Theaterfiskung des Wiener Schattenparlaments

Protesterklärung der Großdeutschen - Ihre Veröffentlichung verboten

Wien, 30. April. (SB-Funk.) Die letzte Tagung des herbeiden österreichischen Parlaments begann heute im Sitzungssaal des Herrenhauses, dem ehemaligen Reichstag. Die Eingänge wurden auf das schärfste kontrolliert. Die Umgebung war völlig absperrt.

Der von der Regierung ernannte Präsident Dr. Kamel eröffnete die Sitzung vor einem fast leeren Saal. Raum 70 Abgeordnete sind anwesend. Die Sitzung wird mit einer Erklärung des Präsidenten eröffnet, wonach der Nationalrat die am 24. März 1933 unterbrochene Sitzung wieder aufnehme. Der Präsident stellt fest, daß die 72 Mandate der Sozialdemokraten erloschen sind. Auf diese Weise umfaßt der Nationalrat gegenwärtig 91 Abgeordnete, davon 66 Christlich-Soziale, 6 Deimarschöckelabgeordnete, 9 Großdeutsche und 10 Landvölkler.

Unmittelbar nach der Erklärung des Präsidenten gibt der Abgeordnete der Großdeutschen Partei, Dr. Hampf, folgende kurze geschäftsbörsenmäßige Erklärung ab:

„Die Einberufung der Sitzung des Nationalrates ist nach der geltenden Geschäftsordnung verfassungswidrig. Weder die Regierung noch der Bundespräsident haben nach der Geschäftsordnung das Recht, die bisherige Tagung des Nationalrates zu schließen und eine Tagung einzuberufen. Unter den gegenwärtigen Umständen hat sich für die Regierung kein anderer Weg, als dem Bundespräsidenten die Auflösung des Parlaments vorzuschlagen und unverzüglich Neuwahlen auszusprechen.“

Präsident Dr. Kamel erklärt, er könne sich der Auffassung der Großdeutschen Partei nicht anschließen. Die Sitzung des Nationalrates sei daher rechtmäßig und für den Nationalrat bindend. Ohne weitere Befragung des Hauses stellt

Die Grundzüge der österreichischen Verfassung

Die neue österreichische Bundesverfassung weist auf Grund des bisher bekanntgegebenen amtlichen Materials folgende Grundzüge auf:

Die vier beratende Körperschaften:

- a) Der Staatsrat, der 40 bis 50 Mitglieder zählen wird, die der Bundespräsident auf die Dauer von zehn Jahren ernannt;
- b) Der Bundeskulturrat (30 bis 40 Mitglieder). Seine Mitglieder werden aus den Kreisen der Kirche und der Religionsgemeinschaften, des Schul-, Erziehungs- und Volkswirtschaftswesens, der Kunst und der Wissenschaft entsandt;
- c) Der Bundeswirtschaftsrat (70 bis 80 Mitglieder), dessen Mitglieder aus den wirtschaftlichen Berufsständen zu entsenden sind;
- d) Der Länderrat, je zwei Mitglieder aus jedem Land und aus der bundesunmittelbaren Stadt Wien.

Der Bundesrat — die beschließende Körperschaft

Aus diesen vier beratenden Körperschaften wird die beschließende Körperschaft gebildet, die Bundesrat heißt. In diesem Bundesrat entsen-

- a) der Staatsrat 20 Mitglieder;
- b) der Bundeskulturrat 10 Mitglieder;

der Präsident von sich aus einseitig fest, daß das hohe Haus mit seiner Auffassung einverstanden sei, und schließt die erste Sitzung.

Die zweite Sitzung wird sofort nach einer Pause von 15 Minuten einberufen. Unterbreifen wird der österreichischen Presse mitgeteilt, daß die Veröffentlichung der Erklärung der Großdeutschen Partei für sie verboten ist. Der Presse wird lediglich eine kurze, vom Bundespräsidenten abgefasste Mitteilung über den Sitzungserfolg übergeben.

Gegen 11 Uhr beginnt die zweite Sitzung. Die Regierung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Vizekanzler Fey in voller Uniform an der Spitze, nimmt auf der Regierungsbank Platz. In der Diplomatenecke steht man nur den polnischen Geschäftsträger.

Der Präsident beginnt die zweite Sitzung mit der Vereidigung der eigens für diese eine Sitzung neu gewählten Erfahrmänner der Christlich-Sozialen Partei und teilt dem Nationalrat mit, daß die Regierung die seit dem März vorigen Jahres erlassenen 471 Notverordnungen dem Nationalrat zur Billigung vorlege. Gleichzeitig liegt dem Haus die Notverordnung der Regierung vor, mit der die neue Bundesverfassung Oesterreichs bereits in Kraft gesetzt worden ist. Ohne weitere Aussprache werden die 471 Notverordnungen und die neue Bundesverfassung dem Verfassungsausschuß übergeben. Der Verfassungsausschuß tritt sofort zusammen, um — ein einzigartiger Fall in der Geschichte des Parlamentarismus — in einer kurzen Sitzung von kaum einer halben Stunde die 471 Notverordnungen und die neue Bundesverfassung durchzubekunden und anzunehmen.

- c) der Bundeswirtschaftsrat 20 Mitglieder;
- d) der Länderrat 9 Mitglieder.

Die Gesetzesinitiative ist allein bei der Regierung. Wenn die Regierung ein Gesetz erlassen will, so wird sie ihren Entwurf den vier beratenden Körperschaften zur Begutachtung geben. Diese begutachtende Tätigkeit wird in Sitzungen besorgt, die nicht öffentlich sind. Auf Grund der Gutachten arbeitet dann die Regierung ihre endgültige Regierungsvorlage aus; diese wird im Bundesrat eingebracht, wo die Vorlage nicht abgeändert werden kann. Der Bundesrat kann die Vorlage nur annehmen oder verwerfen.

Sonderbehandlung des Bundesvorschlages

Eine Ausnahme bildet der Haushalt. Dieser wird den beratenden Körperschaften nicht übergeben, sondern direkt im Bundesrat eingebracht und dort beraten. Er kann dort auch Veränderungen erfahren, um schließlich durch Beschluß in Kraft gesetzt zu werden.

Vollstimmigkeit

Eine Vollstimmigkeit kann nur in zwei Fällen stattfinden:
a) Wenn die Bundesregierung beschließt, eine vom Bundesrat abgelehnte Gesetzesvorlage mit materiellem Gesetzesinhalt einer Vollstimmigkeit zu unterziehen;
b) wenn die Bundesregierung beschließt, ein bestimmtes Problem der Bundesgesetzgebung

dem Bundesrat zur grundsätzlichen Entscheidung vorzulegen.

Das Staatsoberhaupt

Die Einrichtung des Bundespräsidenten wird beibehalten. Er hat im wesentlichen nach der neuen Verfassung die Stellung, die ihm schon bei der Verfassungsnovelle des Jahres 1929 gegeben wurde. Er ernannt die Regierung und beruft sie ab. Von den beratenden Körperschaften und von der gesetzgebenden Körperschaft kann die Bundesregierung nicht abberufen werden.

Die Stellung der Länder

Die neue Verfassung hält am bundesstaatlichen Charakter Oesterreichs fest. Das kommt in der Einrichtung des Länderrates zum Ausdruck, insbesondere aber darin, daß auch in Zukunft jedes Land seinen Landtag haben wird.

Die Landtage

Die Landtage werden ständisch aufgebaut. Wieviele Mitglieder in die Landtage der einzelnen Länder zu entsenden sind und wieviele Mitglieder auf die Vertreter der Kirche und der Religionsgesellschaften, des Schul-, Erziehungs- und Volkswirtschaftswesens, der Wissenschaft und der Kunst, und wie viele auf die Vertreter der wirtschaftlichen Berufsstände entsenden, bestimmen die Landesgesetze. In den Gemeinden wird die

Gemeindevertretung

sofern Größe und Aufbau der Gemeinde das zuläßt, in ähnlicher Weise besetzt. Bei einfacheren und kleineren Gemeinden wird nicht derselbe, aber ein entsprechender Vorgang möglich sein. Das Nähere werden die Landesgesetze regeln.

Nach der neuen Verfassung wird es möglich sein, daß sich innerhalb des Landes

Gemeindeverbände

das ist die Vereinigung mehrerer Gemeinden, zu bestimmten Zwecken bilden, z. B. zu Zwecken der Straßenerhaltung, zur Pflege der Armenfürsorge usw. Diese Gemeindeverbände werden an die Stelle der Bezirksvertretungen kommen, wie sie heute etwa in Niederösterreich und Steiermark bestehen. Solche Gemeindeverbände können gebildet werden, müssen aber nicht gebildet werden.

Notrecht der Verwaltung

Die Bundesregierung bekommt das Recht, bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen im Verordnungswege einfache Gesetze zu erlassen. Der Bundespräsident wird beim Notstand des Staates im Wege solcher Verordnungen sogar Teile der Verfassung ändern können.

Selbstverständlich behält die neue Verfassung die Einrichtung des Rechnungshofes bei und sorgt auch durch ein Gericht, das an die Stelle des heutigen Verwaltungsgerichtshofes und des heutigen Verfassungsgerichtshofes tritt, für die Einhaltung der Verfassung und der Gesetze seitens der Verwaltungsbehörden.

Umfangreiche Polizeiaktionen in Oesterreich

Unruhiger 1. Mai zu erwarten

Wien, 29. April. (SB-Funk.) Am Sonntag wurden in Wien und in allen Landeshauptstädten Oesterreichs große Polizeiaktionen zur Sicherung der Ruhe am 1. Mai durchgeführt. In Wien allein wurden an 3500 Personen in Schutzhaft genommen. Auch in den Straßenkanälen wurden Streifen durchgeführt. Sechs Bänke, die sich aus noch unbekanntem Gründen in diesen Kanälen aufhielten, wurden festgenommen. Unter ihnen ist eine Banke, die bereits mit viel Dynamit in die Kanäle unter dem Haus der Vaterländischen Front eingebracht war. Nach der Darstellung der Polizei wurde diese Banke im Nebenhaus der Vaterländischen Front aufgefunden. Die in die Tschechoslowakei geflüchteten Schutzbündler versammelten sich zahlreich an der österreichischen Grenze. Sie wollten am 1. Mai Kundgebungen gegen die österreichische Regierung veranstalten. Wie verlautet, hat sich der Sozialistenführer Otto Bauer nach Preßburg begeben, um dort die Aktionen an der burgenländischen Grenze persönlich zu leiten. Der Stadtschulrat von Wien hat einen Erlaß herausgegeben, nach dem alle Schulkinder, sofern sie nicht einwandfrei krank sind, an der Guldigung der Kinder am 1. Mai im Stadion teilnehmen müssen. Es hatten nämlich zahlreiche Eltern Entschuldigungsschreiben gefordert. Es ist dies das erste Mal seit dem Bestehen des Reichsvollschulgesezes, daß Kinder zur Teilnahme an einer Kundgebung gezwungen werden.

Lastkraftwagen 30 Meter vom Zuge mitgeschleppt

Oe 18, 30. April. (SB-Funk.) Am Bahnübergang bei der Zuckfabrik Bernhardt wurde ein Lastkraftwagen von einem Eisenbahnzug erfasst und 30 Meter mitgeschleppt. Der Führer des Wagens wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Der Schrankenwärter, der es unterlassen hatte, die Schranken zu schließen, wurde sofort verhaftet.

Reich... Die... wach... ma... die... se... ist... geb... des... deut... drau... in... allen... Welt... Male... wieder... Berme... messer... Reich... tum... in... schaft... des... Dies... Bew... sens... schaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... ents... fallen... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder... rates... zum... Ausdruck... insbesondere... aber... darin... daß... auch... in... Zukunft... jedes... Land... seinen... Landtag... haben... wird... Die... Landtage... werden... ständisch... aufgebaut... Wieviele... Mitglieder... in... die... Landtage... der... einzelnen... Länder... zu... entsenden... sind... und... wieviele... Mitglieder... auf... die... Vertreter... der... Kirche... und... der... Religions... gesellschaften... des... Schul... Erziehungs... und... Volkswirtschaftswesens... der... Wissenschaft... und... der... Kunst... und... wie... viele... auf... die... Vertreter... der... wirtschaft... lichen... Berufs... stände... entsenden... bestimmen... die... Landes... gesetze... In... den... Gemein... den... wird... die... Die... Ein... richtung... des... Bundes... präsidenten... wird... beibehalten... Er... hat... im... wesentlichen... nach... der... neuen... Verfassung... die... Stellung... die... ihm... schon... bei... der... Verfassung... novelle... des... Jahres... 1929... gegeben... wurde... Er... ernannt... die... Regierung... und... beruft... sie... ab... Von... den... beratenden... Körperschaften... und... von... der... gesetzgebenden... Körperschaft... kann... die... Bundes... regierung... nicht... abberufen... werden... Die... Stellung... der... Länder... Die... neue... Verfassung... hält... am... bundes... staatlichen... Charakter... Oesterreichs... fest... Das... kommt... in... der... Einrichtung... des... Länder...

Reichsleiter Walter Bueh:

Die Parteigerichtsbarkeit der NSDAP

Der Leiter des Obersten Parteigerichts der NSDAP, Major a. D. Bueh, veröffentlicht in der demnächst erscheinenden Nummer der Zeitschrift „Deutsches Recht“...

Die nationalsozialistische Bewegung ist gewachsen aus dem größten aller Kriege, der jemals die Menschen dieser Erde heimgesucht hat; sie ist geboren aus dem ungeheuren Erleben des deutschen Menschen an allen Fronten...

Menschen von allen möglichen Dingen entzweitete sich ein Volk, der den Menschen in erster Linie nach seinem dinglichen Vermögen und nach seinem Herkommen wertete...

Die Reichtum, die Besitzlosigkeit! war die Lösung geworden.

Der Stumpfgeborene wählte, der Gleichbegüterte außerhalb seines Volkes hände ihm näher, als der Arme seines Volkes, der Besitzlose wollte nur noch im Schicksalsgenossen jenseits der Grenze seinen Bruder erkennen...

Die Zersetzung des Volkskörpers nahm ihren verhängnisvollen Lauf

Wenn daher heute in Deutschland der Aufreißer über die Lande erschallt: „Die Juden sind unser Unglück!“, so darf dabei nie vergessen werden, daß sie es nur werden konnten, weil der Deutsche selbst ihnen die Gelegenheit dazu geboten hat.

eine Gemeinschaft gleicher Rasse, die keine andere Bindung kennt als nur diese, eine kohärente Gefolgschaft von Kämpfern, die rückhaltlos dem Führer folgt...

Um die Gefolgschaft zu formen, wie er sie haben mußte, für seinen Kampf, gab der Führer ihre seine Gesetze, die Satzung

Gleich wie ein Staat erhielt die Gemeinschaft, die ihn einst erobern sollte, schon als kleine Zelle ihre eigenen Hoheitsrechte. Aus eigener Kraft sollte sie leben können, mußte sie ihren Bestand verteidigen...

wortung trug die Mehrheit; hinter der vertrocknete sie sich. So waren sie selbst nicht zu lassen. Denn die Mehrheit war keine Person...

wieder zu weisen und über dem belanglosen kleinen Streitstoff das übermächtige und große Ziel wieder vor Augen zu rücken. Wer sich als ausgeprohener Streitbarzel entpuppte und um keinen Preis nachgeben wollte, mußte als Schädling an der Gemeinschaft aus der Bewegung ausgeschlossen werden...

Um dieses offenbar zu machen, mußten zwei Millionen deutsche Männer auf der Walfahrt verbluten, mußten Hunger und Elend in Stadt und Land tausende dahintrassen, mußte feilsche Not Ungezähle zur Verzweiflung treiben...

In dieser Verfassung trat der Führer das Volk, als er an seine Spitze trat. Was ihn dazu befähigte, die ungeheure Würde auf sich zu nehmen, war sein unbändiger Glaube an die unergänzlichen Werte des Deutschen...

Während um uns die Wölfer des Abendlandes den unbekannten Soldaten begruben, kam er in Adolf Hitler zur Kuferscheidung.

Wie er im Feld draußen, wenns an den Feind ging, nicht gestraft hatte, bist du Reservenbar, bist du Schloffer, bist du Bauer oder Kaufmann? Kommst du aus der Hütte oder aus adligem Geschlecht? So fragte er auch jetzt nicht, als er den Kampf aufnahm, wo kommst du her? was hast du? laut rief er: bist du ein Kerl, so komme mit in den Kampf um deines Volkes Zukunft...

Jeder trat mit an zum Kampf, jeder, der ein Kerl war, ob Mann, ob Weib. So wurde die NSDAP.

Kampf hand auf ihrem Panzer. Kampf gegen alles un-deutsche Gezielt. Kampf gegen jeden, der nur sich wollte und nicht das Volk in seiner Gesamtheit.

Gemeinnutz vor Eigennutz! sollte die Lösung. Zu Kämpfern erzog der Führer seine Schar. Immer wieder rief er die Fahne hoch, wenn sie zu sinken drohte. Je größer die Not war, je mächtiger der Feind schien, desto härter wurde sein Kampfesmut...

Von Anfang an predigte der Führer seinen Getreuen: Das, was wir erkämpfen wollen, ist ein großes, ein deutsches Volk, einen deutschen Staat, das müssen wir erst schaffen im kleinen:

Von Anbeginn an beachtete der Führer aus diesen Untersuchungs- und Schlichtungs-Ausschüssen bereinigt die Parteigerichtsbarkeit ersehen zu lassen. Mit Vorbedacht wählte er für diese Einrichtung zunächst den Namen Untersuchungs- und Schlichtungs-Ausschüsse...

den Anordnungen des Untersuchungs- und Schlichtungs-Ausschusses der Reichsleitung ist von sämtlichen Parteigenossen und Parteikadern einmütig beigestimmt...

Wer wird hier nicht an das Gespräch des Alten Fritz mit dem Miller von Sanssouci erinnern?

Damit, daß der Führer von Anfang an an die Spitze dieser verantwortungslosen Einrichtung einen ehemaligen aktiven Offizier und Frontkämpfer berief, brachte er zum Ausdruck, daß er den im alten Offizierskorps hochgehaltenen Ehrbegriff auf sich, und daß er vor allem diesen Ehrbegriff losgelöst von Einschränkungen des Standes, wie ihn der Weltkrieg beim Frontkämpfer durchgeschleift hat...

Ausgeprägte Kampfnaturen waren es, die sich vor allem in den ersten Jahren aus allen Lagern des Volkes in der NSDAP trafen. Alle kamen sie mit dem glühenden Willen zum Ringen um die Freiheit ihres Volkes. Alle kamen aus einer bestimmten Umgebung. Daher haften alle aus der Vergangenheit etwas an, was sie von anderen trennte, was sie an anderen zunächst nicht verstanden...

Schlimm waren häufig die Zeiten nach erfolgten großen Wahlsiegen. Da witterten „Konjunkturritter“ Morgenluft. Wesen, die nie begreifen werden, daß das eigene Ich vor der Gesamtheit zurückzustehen hat, fanden Eingang in die Bewegung...

Nach der Machtübernahme erlebte die Bewegung eine Art Ueberschwemmung. Wenn bis dahin die NSDAP nur im jähren Kampf unter unerhörten Opfern ihrer Mitglieder langsam und stetig gewachsen war, so daß sie nach vierzehnjährigem Wachstum auf einen Bestand von rund zwei Millionen Kämpfern zählen konnte...

Gewiß befanden sich unter diesen Millionen,

Sie beschränkt daher in ihrer Satzung die Aufnahme auf Angehörige des deutschen Volkes rein arischer Abkunft

Als rein arisch gilt der, dem Vorfahren farbigen oder jüdischen Blutes nicht nachzuweisen sind. Dieser Nachweis kann amtlich erst seit der Machtübernahme geprüft werden. Der liberalistische Staat hatte alle rassennützigen Gedanken abgelehnt...

Deren Ausnahme muß jetzt mangels der geforderten Voraussetzung für die Aufnahme als ungültig erklärt werden. Dadurch entstehen häufig ungewollte Härten, die aber nicht vermeidbar sind.

Wer Weltgeschichte auf Tatztausende machen will, darf unter keinen Umständen vor Härten im Einzelfall zurückweichen.

Die Geschichte hat uns klar und eindeutig vor Augen geführt, daß eine Mischung von jüdischem und deutschem Blut zum Untergang des deutschen führt. Der Herrgott hat uns zu Deutschen gemacht, damit wir ganze Deutsche seien. Von diesem Glauben sind wir Nationalsozialisten ganz und gar durchdrungen...

die in den drei Monaten kamen, nachdem der Führer sein Amt angetreten hatte, viele Tausende von verzagten Arbeitern und Beamten, die unterm früheren System aus Sorge um ihre Familie ihre Poststelle nicht verlieren wollten, gewiß waren unter ihnen andere tausende ehrliche Träumer, die jetzt erst aufwachten aus dumpfem Hinbrüten, ebenso gewiß zählten aber auch zu diesen Millionen eine erschreckliche Zahl jener unerfreulichen Gesellen, die nun glaubten, aus dem erbitterten Kampf der anderen während der vergangenen vierzehn Jahre für sich selber Nutzen ziehen zu können...

Da galt es einzugreifen, um Unrecht nach Möglichkeit zu verhüten. So wurden die bisherigen Untersuchungs- und Schlichtungsausschüsse durch strengere Bestimmungen in die Parteigerichte umgewandelt. Mit ihnen sollte die Gewähr geboten werden, daß unrechtmäßige oder ungerechte Ausschüsse vermieden werden und daß derjenige, den ein Ausschluß trifft, es sich selbst zuschreiben hat, wenn er durch seine Haltung in Not gerät.

Die Partei weiß sehr wohl, daß vor allem die Millionen der fern vor Türschluß zu ihr Gestohlenen in der Mehrzahl kaum einen Hauch von Nationalsozialismus verspürt haben. Sie hat hier also in erster Linie ein langwieriges und verantwortungsloses Erziehungs- und Umkehrwerk zu vollbringen. Auch da sollen die Parteigerichte mithelfen.

Während die Satzung bisher nur den Ausschluß des Untauglichen aus der Gemeinschaft vorsah, sind jetzt auch Verweise und Bermanungen dargegeben. Die Einführung von Geld- und Freiheitsstrafen gegen Verhöfe, die die Befehle der Partei berühren oder gegen ihre Bestrebungen gerichtet sind, steht vor der Tür.

Vor allen Dingen harret des Obersten Parteigerichts noch eine besonders wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe: Die Ausschließung von Trägern jüdischer oder farbiger Blutstiele.

Die NSDAP hat von ihrer Gründung ab deutlich genug bekannntgemacht, daß sie eine Gemeinschaft bilden will von Menschen deutschen Blutes.

Bildung des deutschen Menschen keine Träger jüdischer oder farbiger Blutstiele befehlen dürfen. Diese unerschütterliche Forderung wird nie von einem lebendigen Nationalsozialisten aufgegeben werden. Hierfür kämpfen kann nur der deutsche Mensch. Deshalb ist es auch unsinnig, einem Judenstammung zuzumuten, dafür einzutreten.

Wir wollen reinliche Scheidung, darum dulden wir keinen Judenstammung in der Bewegung. Die Ausschließung in Unkenntnis ihrer jüdenblütigen Vorfahren zur Bewegung Gestohener darf unter keinen Umständen in verlegender Form geschehen. Darum werden sie auch nicht aus der Bewegung ausgeschlossen. Ausschluß ist Strafe, ist harte Strafe. Strafe verdienen aber jene nicht, viele von ihnen eher Mitleid. Mit der Richtigerklärung ihrer Aufnahme ist kein Werturteil verbunden. Ebenso wie der Deutsche einem Azealen begegnet, hat er dem Mischung deutsch-jüdischer Ehe gegenüberzutreten. Verbindern soll er, daß künftig sich solche Mischung fortsetzt.

Durch das Gesetz vom 1. Dezember 1933 zur Wahrung der Einheit von Partei und Staat ist die Verantwortlichkeit der Parteigerichte noch wesentlich gestiegen. Die Partei ist kein



Blick übers Land

Baden

Rektorswechsel in Freiburg

Parlsruhe. Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Dr. Wacker, hat dem Wunsche des derzeitigen Rektors der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg entsprechend, dessen Rücktritt von der Universitätsführung genehmigt und ihm gleichzeitig für die mühselige Arbeit in der Führung der Universität seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Zum neuen Rektor der Universität Freiburg wurde vom Minister Dr. Wacker der ordentliche Professor für Strafrecht und Prozeßrecht, Dr. Edward Kern, ernannt.

Prof. Dr. Kern ist geboren am 13. Oktober 1887 in Stuttgart. Er habilitierte sich nach dem Weltkrieg im Jahre 1919 an der Universität München als Schüler Beling's. Im Sommerhalbjahr 1920 vertrat Kern einen Lehrstuhl für Strafrecht an der Universität Köln. Einem in diesem Jahre erlangenen Ruf zur badischen Unterrichtsverwaltung leistete er Folge und kam Ende 1920 als planmäßiger außerordentlicher Professor an die Universität Freiburg. Im Jahre 1923 wurde Kern zum planmäßigen ordentlichen Professor in Freiburg ernannt. Einem inzwischen an ihn ergangenen Ruf an die Universität Köln hat er abgelehnt. Kern gehört seit 1920 ohne Unterbrechung dem Lehrkörper der Universität Freiburg an.

Professor Kern ist Frontkämpfer. Er hat sich im August 1914 beim württembergischen Grenadierregiment 123 in Ulm als Kriegsfreiwilliger gemeldet und kam alsbald mit dem neuangeworbenen Regiment 247 an die Westfront. Er hat den ganzen Weltkrieg an der Westfront als Zugführer und Kompanieführer mitgemacht. So unter anderem die Kämpfe in Flandern, an der Loretohöhe, an der Somme, Champagne und vor Verdun. Kern, der im Februar 1915 zum Leutnant und später zum Oberleutnant befördert wurde, hat diese Kämpfe teils als Infanterist und teils als Minenwerfer mitgemacht und ist zweimal verwundet worden. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und des württembergischen Militärverdienstordens.

„Was ihr wollt“ als Oper

Strofer Aufführungserfolg in Karlsruhe. Das Badische Staatstheater hat mit der Oper „Was ihr wollt“ von Arthur Kusterer in ihrer Neufassung als Aufführung einen Treffer gezogen. Wir haben damit schließlich in der Lösung der Frage der komischen Oper einen großen Schritt vorangebracht. Der einheimische Komponist behandelt den Shakespearschen Stoff in einer neuen Form, die ihm die Voraussetzungen für ein Opernwerk geben. Kusterers Lust wiederum hat das Wesen des Shakespearschen Humors ausgezeichnet getroffen und die Möglichkeit der musikalischen Behandlung des Originalbuchs in verkürzter Form elegant nachgewiesen. In dieser Oper, die die Beachtung der deutschen Operndahnen in hohem Maße verdient, haben wir einen neuen Typ des heiteren musikalischen Lustspiels, an dem unsere zeitgenössische Literatur so arm ist.

Die Aufführung war unter der musikalischen Leitung von Josef Reithardt eine glanzvolle, die Intelligenz, das Werk Viktor Ruzschak, meiste hervorragend Stimmung und Bewegung. Die Viola Elfe Schulz war eine Prachtleistung, nicht minder auch die Gestalten des Tobias (Franz Schuster), Flechtwang (Robert Kiefer), Olivia (Ralle Hanj) und der Ratskellner (Gaston Oerter), die alle mit wachem Feuergeist das reizvolle Werk aus der Taufe heben halfen. In der einheitslichen Zusammenfassung aller Kräfte zu einer künstlerischen Tat voll Laune, Grazie und Humor fand das Werk Kusterers die jubelnde Zustimmung des ausverkauften Hauses, das in entzückender Hervorhebung der Komponisten und alle Beteiligten freute.

Abbau des französischen Unterrichts

Bruchsal. Der Stadtrat beschloß auf Antrag des Volksschulrektors, den französischen Unterricht abzubauen, nachdem ein praktischer Vortritt für die Schüler nicht erlangt werden kann und dieser Sprachunterricht besser dem Hochschulinstitut überlassen wird.

Nedarhausen

Gemeinderatsbeschlüsse. Gg. Stahl, Schlosser, Sohn von Eduard, wird zu seinem angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Das von der Abt. Wasser- und Straßendirektion Helldorf im Laufwege erhaltene Gelände, Teile der alten Landstraße, welche infolge des zweigleisigen Ausbaus der Nebenbahn Mannheim-Helldorf notwendig war und in Eigentum der Gemeinde übergegangen ist, übernimmt die hiesige Gemeinde die Unterhaltung des im Laufwege übernommenen Geländes. — Ein Teil des Straßengeländes der Schloßstraße wird von der Gemeinde und zwar von der Garten- bis Hildstraße angekauft. — Die Straße hinterm Schloßgarten wird für den Kraftwagenverkehr gesperrt. — Für verdiente Feuerwehrleute findet am 1. Mai eine kleine Ehrung im Rathaus statt. — Verschiedene Unterhaltungsarbeiten wurden durchgeführt.

Ebingen

Reichsbauernwettkampf. Sämtliche Teilnehmer des Reichsbauernwettkampfes der Gruppe Landwirtschaft des Kreises Mannheim treten am 1. Mai, nachm. 1.15 Uhr, bei der Landwirtschaftlichen Winterschule in Ladenburg an.

Fritz Kröber neun Jahre tot

Ergreifende Feierstunde in Durlach

Durlach. Zu Ehren des gefallenen Jungarbeiters hat die Stadt Trauerkranz angelegt. An der Nordseite formieren sich gegen halb 8 Uhr (zur selben Zeit, da vor neun Jahren die Schüsse die Luft durchschlugen) die braunen Kolonnen des Fritz-Kröber-Banns der Hitlerjugend, eine Ehrenkommando SA und des Arbeitsdienstes.

Nach einer kurzen markanten Ansprache des Bannführers setzt sich unter dumpfen Trommelwirbeln der Zug in Bewegung, an der Spitze SA und SS-Männer, die damals an der Todesfahrt teilnahmen mit einem riesigen Dankensreue-Banner.

Hundert heben an den Straßen und grüßen die roten Fahnen. Am Kartplatz eine Minute stilles Gedenken. Vom Kirchturn läuten die Glocken.

Auf dem Friedhof das gleiche erbebende Bild.

Imackernden Schrein spricht der Gebietsführer am Grab des ersten gefallenen Hitlerjugenden. Dichte Menschenmauern umsäumen die

legte Ruhestätte und drängen sich in den Zufahrtstufen zum Friedhof.

„Fritz Kröber, du warst voran, du siehst für die deutsche Revolution, aber an deiner Stelle stehen Millionen und in diesen Millionen lebt dein Geist.“

Die Stimme Friedrich Kempers durchdringt das tiefe Schweigen, das über den Tausenden liegt.

Es ist eine revolutionäre Feierstunde. Die Kröber-Kampfgesellen legen den Kranz am Grab nieder; leise erklingt das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen heben sich und das Dorf-Wesellied hallt als Abschied durch die Nacht...

Ein mächtiger Menschenstrom durchflutet die Straßen. Von den Häusern dringt das Echo des Gleichschritts. Der 26. April ist ein Trauertag für Durlach geworden. Die erste rote Arbeiterstadt demonstriert in überwältigender Wucht für den Nationalsozialismus.

Rampf der Gefahr!

Neuer Aufklärungsfeldzug der NSD — Schadenverhütung

Karlsruhe. Als neues Aufgabengebiet wurde dem Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NSD vom Ministerium für Volkswohlfahrt und Propaganda das Aufklärungswort „Schadenverhütung“ übertragen, das sich in das Aufbauwort der NSD-Volkswohlfahrt zur Erhaltung der Volkstracht durch Ausschaltung aller irgendwie vermeintlicher Schäden einreicht. Es ist also wie die ganze Arbeit der NSD vorbeugender Art.

Wenn es auch nie gelingen wird, alle Unfälle und Schäden restlos zu vermeiden, so wäre doch schon ungenügend viel erreicht, wenn nur ein Teil verhindert werden könnte. Wie wesentlich eine solche Aufgabe ist, wird ersichtlich, wenn man sich die große Zahl von Unfällen vor Augen hält, durch die in wachsendem Maße wertvolle Menschenleben vernichtet, große volkswirtschaftliche Werte zerstört werden. Die Statistiken reden in dieser Hinsicht eine deutliche Sprache. 27 000 Menschen verlieren jährlich durch Unfälle ihr Leben, 2-3 Millionen Menschen erleiden leichtere und schwerere Unfälle, 1400 Menschen kommen allein bei Feuersbrünsten um, 3000 ertrinken. In gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben werden jährlich allein 150 000 entschädigungspflichtige Unfälle verzeichnet.

Das Arbeitsgebiet der Schadenverhütung ist, wenn sie von durchschlagender Wirkung sein soll, sehr weit zu fassen.

Die Aufklärung wird sich daher über rein gesundheitliche Fragen hinaus auf weite Gebiete der Volkswirtschaft, der Technik, der Erziehung, des Berufslebens und des privaten Daseins des einzelnen Menschen erstrecken müssen.

Unter Voranstellung bevölkerungspolitischer und ethischer Gedanken wird die Arbeit im einzelnen die individuelle Hygiene, wie Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Krebsbekämpfung, Impfstoffe, Hygiene der Wohnung und Kleidung, Seuchenbekämpfung usw. umfassen.

Vor allem aber ist die Gewerbehygiene, die Unfallverhütung, Brandverhütung, das Ar-

beitswesen, erste Hilfe bei Unfällen zu behandeln.

Auch das umfangreiche Gebiet einer gesunden biologisch wertvollen und dabei billigen Volksernährung muß in den Begriff Schadenverhütung eingegliedert werden. Als Grenzgebiete kommen dazu Kampfsport gegen Kurpfuscherei, Okultismus, Heilseherei, Kriminalaufklärung und Schädlingsbekämpfung.

Der praktischen Arbeit der „Schadenverhütung“ bei der NSD-Volkswohlfahrt werden die vielseitigen Erfahrungen von Fachleuten beherrschender und privater Organisationen zugrunde gelegt werden. Bei einer in der Landesstelle Baden-Württemberg für Volkswohlfahrt und Propaganda vor einigen Tagen stattgefundenen Aussprache sämtlicher an der Schadenverhütung beteiligten Organisationen und Behörden wurde die Durchführung des Kampfes gegen die Gefahr in Baden eingehend besprochen, der in seiner Ausdehnung und Intensität dem vor kurzem zu Ende gegangenen erbbiologischen Aufklärungsfeldzug nicht nachgeben wird. Nähere Einzelheiten werden demnächst bekanntgegeben.

Wie wir erfahren, tritt die neue Aktion am 1. Mai zum ersten Mal mit dem Vertrieb der illustrierten Unterhaltungszeitschrift „Rampf der Gefahr“ in Erscheinung, die in lebendiger Darstellung Aufschnitte aus dem täglichen Leben bringt. Eine Fülle von interessanten Bildern veranschaulicht den Text. Es wird Pflicht der Betriebsleiter sein, ihren Belegschaften diese monatlich erscheinende Zeitschrift, die sie zu 10 Pfennig je Stück erhalten, zugänglich zu machen.

Dazu kommt eine großzügige Plakatwerbung. In jedem Betrieb muß an bevorzugter Stelle mindestens eines, in größeren Betrieben mehrere Plakate angebracht werden. Auch in den Straßen und Plätzen wird das Plakat an auffälliger Stelle die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wachrufen. Als erste Sendung hat die NSD-Volkswohlfahrt, Gau Baden, bereits 40 000 Stück erhalten.

Schmugglerkönig und seine Abnehmer verurteilt

Insgesamt drei Jahre sieben Monate Gefängnis und 296 700 Mark Geldstrafe

Mainz. Die Zollabhandlungsstelle gibt sich wohl seit Jahren die größte Mühe, dem Schmuggel von unzerstörtem und unversteuertem Zigarettenpapier aus dem Loos im Westen einen Niegel vorzuschleichen, aber immer wieder gelingt es den Schmugglern auf alle mögliche Art und Weise, ihr unsauberes Handwerk auszuüben.

So wurde der Zollabhandlungsstelle in Mainz vertraulich mitgeteilt, daß der 34jährige Schlosser Heinrich Stuckert in Kellertal einen schwindehaften Handel im großen mit unversteuertem Zigarettenpapier treibe. Am 26. September vorigen Jahres wurde überraschend eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des St. vorgenommen und dabei 3148 Bändelchen Zigarettenpapier beschlagnahmt. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß St. 300 Bändelchen von dem als Schmugglerkönig bekannten 24jährigen Kaufmann Karl Döckler in Rindwies an der Saargrenze angekauft hatte. Döckler hatte mit dem 24jährigen Chauffeur Fritz Bieringer in Wiesbaden unter Benutzung von dessen Autodrochle nicht weniger als 55 000 Bändelchen Zigarettenpapier nach Deutschland eingeschmuggelt. Eine Hausdurchsuchung bei dem Bieringer förderte noch 3148 Bändelchen zutage. Döckler und Bieringer wurden verhaftet und auf Grund ihres späteren Geständnisses außer dem obengenannten St. noch weitere elf Be-

sonen ermittelt, die von dem geschmuggelten Zigarettenpapier angekauft und abgeleitet hatten.

Nicht weniger als 14 Verurteilten hatten sich wegen dieser Sache vor dem Bezirkshofengericht wegen Schmuggels und Steuerhinterziehung zu verantworten. Döckler und Bieringer wurden zur Aburteilung aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Nach einstägiger Zuhörungsdauer erzielte Döckler 10 und Bieringer 6 Monate Gefängnis, beide je 47 600 M. Geldstrafe und 15 355,00 M. Werterloshafte, die 24jährige Frau Anna Fiedler geb. Ansbach von hier 6 Monate und die 24jährige Frau Margareta Kuspach geb. Köll von hier einen Monat Gefängnis und je 23 382 M. Geldstrafe und 7067 M. Werterloshafte, der ebenfalls als Schmuggler bekannte 29jährige Kellerer Jakob Koch von hier vier Monate Gefängnis, 5002,00 M. Werterloshafte und 1912,50 M. Werterloshafte, der 24jährige Arbeiter Jakob Hoffmann von hier drei Monate Gefängnis, 2424 M. Geldstrafe und 8400 M. Werterloshafte, Stuckert drei Monate Gefängnis, 3031 M. Werterloshafte und 105,00 M. Werterloshafte, der 24jährige Arbeiter Paul Preuß von hier drei Monate Gefängnis und 1125 M. Geldstrafe und 3900 M. Werterloshafte, die 24jährige Frau Johanna Vargon geb. Preuß zwei Monate Gefängnis und die gleiche Geld- und Werterloshafte, der 24jährige Hilfs-

arbeiter Gustav Kech von hier einen Monat Gefängnis, 4333 M. Geldstrafe und 1500 M. Werterloshafte, die 35jährige Frau Katharina Pfeiffer geb. Hanf von hier 6028 M. Geldstrafe und 2400 M. Werterloshafte, der 40jährige Arbeiter Ludwig Damm aus Mainz Weisenau und der 24jährige Arbeiter Eugen Hartmann aus Kellertal je 4333 M. Geldstrafe und 50 M. Werterloshafte. Die Autodrochle des Bieringer, die zum Transport des geschmuggelten Zigarettenpapiers benutzt wurde, sowie das beschlagnahmte Zigarettenpapier wurden eingezogen.

Platz

Schwerer Betriebsunfall. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich in der Schuhfabrik Bittor Haber. Der 14jährige Hilfsarbeiter Hermann Heibert kam beim Wasserholen mit seiner Schürze einem vorstehenden Balkenende zu nahe, wurde erfasst und mehrmals herumgeschleudert. Schließlich fiel er auf einen Wassertrog nieder. Erheblich verletzt mußte der Junge ins Krankenhaus verbracht werden.

Der neue Generalkonsul in Schanghai ein Pfälzer

Bermerheim. Der neue Generalkonsul in Schanghai, Oberkonsul Hermann Friedel, ist von Geburt ein Pfälzer. Er wurde als Sohn des Generalmajors Friedel am 20. Januar 1876 in Bermerheim geboren.

Er hatte des Schwiegervaters Haus veruntreut

Landau. Ein eigenartiger Betrugsfall stand vor dem Schöffengericht Landau zur Verhandlung. Dem Angeklagten, dem 55jährigen Kaufmann R. Steinbüchel aus Jocklam, war Untreue vorgeworfen, die seinen Schwiegervater fast um ein aus erparten Mitteln gekauftes Wohnhaus brachte. Dem Angeklagten hatten der Schwiegervater und dessen Frau eine Vollmacht erteilt, die ihn befugte, eine wegen des Wohnhauses noch schwebende Bankverrechnung in ihrem Einverständnis vorzunehmen. Eines Tages wurde der Schwiegervater davon benachrichtigt, daß sein Haus, das im Grundbuch auf den Namen seiner Ehefrau eingetragen war, in den Besitz seiner Schwiegermutter übergegangen sei. Der Angeklagte hatte die Vollmacht dazu mißbraucht, den Einfluß seines Schwiegervaters auf das Haus auszuschalten. Das Gericht verurteilte Steinbüchel zu drei Monaten Gefängnis und verbot die erbetene Bewährungsfrist.

Saargebiet

Grubenunfälle

Saardraßen. Bei der Kohlenbergbau auf Grube Reden-Petz erlitt der Bergmann Matthias Raas aus Landweiler an beiden Hüften so schwere Verletzungen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte.

Der Bergmann Karl Wolf aus Ebersberg kam auf Grube Deinitz mit einem Felsblock zu Fall und zog sich Becken- und Rückenverletzungen zu. Er wurde ebenfalls ins Lazarett überführt.

In die Kreisfänge geraten

St. Wendel. Ein junger Mann aus Odenbach wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert; er war bei der Arbeit in einer Schreinerei im Odenbach mit der Hand in die Kreisfänge geraten und hatte sich dabei erheblich verletzt.

Ins Auto gefahren

Saarlouis. Ein fünfjähriges Kind hatte vor einem Auto die Straße überquert und lief plötzlich wieder über den Fahrdamm zurück. Der Führer des Lastwagens konnte einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und trug neben einem Armbruch Hautabrisse an Händen und Füßen davon. Der Kraftfahrer brachte es ins Krankenhaus.

Rampf mit Schmugglern

Saardraßen. In der Nähe von Tleeb durchfuhr ein Kraftwagen den Schlagbaum der französischen Zollstelle, ohne auf das Haltsignal der Grenze zu achten. Die Zöllner verfolgten ihn auf Motorrädern und brachten das Fahrzeug durch Verschieben der Reifen zum Halten. Bei der Durchsuchung des Wagens wurde eine größere Menge geschmuggelter Seidenwaren gefunden. Die Insassen des Autos wurden festgenommen.

Wildschweine ausgedrohen

Reuntrichen. In der Nähe des Omsendbrunnens bei Ebersberg brachen Wildschweine aus dem Forst aus und griffen einen Grundbesitzer an, der sein Heil in der Flucht suchen mußte.

Granatenfund

Saarlouis. Bei den Uferregulierungsarbeiten am Sportplatz Chais wurden am Mittwoch wiederum Granaten ausgegraben. Sie erinnern an die vor bald 18 Jahren festgesetzene Explosion des Granatenlagers auf dem ehemaligen Fort Chais. Der gefährliche Fund wurde dem Landjägerskorps in Saardraßen gemeldet, das einen sprengtechnisch ausgebildeten Landjäger mit der Vernichtung der Geschosse beauftragte. Die Granaten wurden am Mittwoch noch zur Explosion gebracht.



NATIONALSOZIALISTEN
treten ein in die Sterbegeldversicherung für Mitglieder der **N. S. D. A. P.** und deren Angehörige beim

Deutschen Ring
Lebensversicherungs Akt-Ges.
Hamburg

Fordern Sie bitte Druckschrift S 60

TEPPICHE
werden je nach Wunsch

1. gereinigt
2. nur entstaubt
3. gelärbt
4. entkalkt (mit Mottenschutz versehen)

Färberei Kramer
Gegründet 1861. Perronstr. 602/10
Abholen und Zubringen
Werk in Mannheim

Arbeiter-Anzüge
blau und grau

Adam Ammann
Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Leder-Ausschnitt!
Empfehle mein reichhalt. Lager in **Kornledersohlen** sowie **Flecke, Spannen, Abfille, Gummiabsätze, Gummilösung, Klebstoffe, sämmtl. Schuhmacherartikel**

Carl Kamm, F 3, 1 Ecke
Lederhandlung

Karl Becker
Bäckerei - Konditorei
Seckenheimerstr. 70
Telefon 41609

Curt Jasper
Firmenschilder
Malerei- u. Tünchergeschäft
L 4, 6 E 2, 6

Wilhelm Kern
Bäckerei
Rheinhäuserstraße 95

Banner am Auto-

machen keine Sorgen mehr, wenn Sie die Vorträge eines erfahrenen Fachmannes hören, die in unserem

Ausstellungslokal - N 7, 4 NEBEN UNIVERSUM

in der Zeit vom

3. - 10. Mai abends 8 Uhr

gehalten werden. Sie erhalten wertvolle Fingerzeige und sparen Zeit, Geld und Ärger. - Bitte besuchen Sie uns. - Fahrer aller Fabrikate sind uns willkommen. -



Adlerwerke

FILIALE MANNHEIM

Reparaturwerk: Neckarauer Straße 150-162

Autor. BUICK-DIENST
großes Buick-Ersatzteillager, Buick-Spezial-Monteur - Billigste Preise

Georg Zwanziger, Mannheim
Rheinhäuserstr. 27
Telefon 413 70

Karl Heidenreich
Delgroßhandlung • Mannheim, M 7, 9
Fernsprecher 26438

Spezialhaus feinsten Salat-, Tafel- und Mayonnaiseöle
Verkauf nur an Wiederverkäufer

BDM- u. DAF-Kleidung
Kletterwesten . von Mk. 7.50 an
Röcke 7.25 ..
Blusen 2.50 ..
Tuch und Knoten .. 0.75 ..

auch für Kinder

Ludwigshafen a. Rh. Blamackerstr. 43
Mannheim O 3, 4a

Strumpf- Trikotagen-
„Weczera“

Fahnen
Wimpel
Fahnenstangen
Kletterwesten
Brotbeutel
Feldflaschen
Trinkbecher
große Auswahl und billig

Florschütz
S 3, 4

Gdyreibarkeit.
Jed. Art. Besondere
Anfertigungen, We-
schel-Plätze, -
Strenge blühter,
ladungsmäßig Arbeit
Blumendruck 13,
Telephon 440 33.

Roekl-Handschuhe
die bekannte Qualitäts-Marke in allen Preislagen

nur **D 1, 2 am Paradeplatz**

Seit 30 Jahren sind

Sandstrahlgebläse
System Goldmann

unübertroffen die einfachsten und wirtschaftlichsten Anlagen. **Luftkompressoren, Preßluft- und Farbspritz-Anlagen, Leimpapier und Zubehör.**

Friedrich Goldmann
Maschinenfabrik
Mannheim-Friedrichsfeld
Telefon 47235

J. Peter Speidel
Neckarau, Katharinenstr. 51 Tel. 48591
Der Schreiner für besondere Anfertigungen

Ein Mädel steht im Fenster
und arbeitet mit dem **ROTO!**
Wie rasch u. einfach es geht u. wie sauber die Drucke aussehen, das müssen Sie sich ansehen im Schaufenster d. Firma

Friedmann & Seumer
Mannheim Qu 7, 1
wo vom 2. Mai bis 5. Mai 1934 der **ROTO-Vervielfältiger** vorgeführt wird.

Bitte kommen Sie zum **ROTO!**

Berein deutscher Delfabriken

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 48. ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am Freitag, den 18. Mai 1934, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Mannheim, mit folgender Tagesordnung stattfindet:

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1933.
2. Beschlusseckung über die Jahresbilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung, über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
4. Wahl der Bilanzprüfer.

Über die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmt der § 33 unserer Statuten folgendes:

Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten teilnehmen will, hat seine Aktien spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungsorte vorher bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen zu hinterlegen.

Die Urkunde über die Kraft Gesetzes zulässige Hinterlegung bei einem Notar muß die hinterlegten Aktien genau nach Nummern, Gattung usw. bezeichnen und spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungsorte der Gesellschaft übergeben werden (§ 255 HGB).

Stellvertretung durch andere stimmberechtigte Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlegung schriftlicher Vollmacht.

Als solche Hinterlegungsstellen sind für die Generalversammlung bestimmt:

Die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Mannheim, Mannheim,
das Bankhaus G. Labenburg, Frankfurt a. M.,
die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Stuttgart, Stuttgart, 137172
die Bremer Bank, Filiale der Treddner Bank, Bremen.

Mannheim, den 30. April 1934.
Der Vorstand:
E. Rollmer. E. Diehl.

Probieren geht über studieren.
Also: - **Insenerieren!**

BADISCHE BANK
Karlsruhe-Mannheim

Diskantierung von Wechseln und checks - Lombardierung von Wechseln und Effekten (nach Maßgabe des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924) - Einzug von Wechseln - Konto-Korrent-Geschäft - Giro- und Kheckverkehr - Annahme von Bareinlagen - An- und Verkauf von Wertpapieren - Verwaltung von Wertpapieren in offenen und geschlossenen Depots - Vermietung von Stahlbüchern

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
24345 K

Daten
1218 Geb
1883 Geb
1873 Geb
1892 Deu
1918 Ein
1933 Tag
1925 Uhr
untergang

Fest
Morgen
gebäude des
Tages der
festlich illu
eine Lautsp
An
Wegen de
Feitung in
2. Mai, um

Bil
Die Bild
vom „Daf
Bad. Pälz
auch in der
können die
Pälzischen

In die
heimer Al
Heberquere
Fahrbahn
wurde von
Schädelbru
nen Kranke
Ein Kind
nach geriet
ein 3 Jahre
Personen
überfahren
Schirnerich
Lebensgefah
Zwei R
Heberboien
den bei de
zusammen,
fabrerin sei
Verletzungen

70. Gebu
Frau Ann
und fürper
75. Gebu
petlicher A
garete Glin
bürtig.
76. Gebu
Fendheimer
tag.

Zum erst
Hier hab
gleich im b
zeitig A d
geradlinig
mit eine d
tionalsozial
Kunst sein.
Jah! Publ
gute, publi
schreiben.
fei, sondern
so einfache
hierüber g
Man for
Manier w
heißt u l
Wir eracht
nisch-satir
durch die S
Inftiger S
Schwank o
Menschlich
Wir stellen
punkt:
Die Ho
Stils liegt
den Riede
oder einer
es die Ro
aufbauet.
das bereit
das neue J
lich. Doch
mobliendic
die neue J
zu entlar
durch Mu
Brandmar
Es ist

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 1. Mai 1934

- 1218 Geboren Rudolf I. von Habsburg auf Schloss Limburg (gestorben 1291).
 - 1883 Geboren der Genalog und Heraldiker Stephan Reule v. Stradonitz in Gent (gestorben 1933).
 - 1873 Gestorben der englische Missionar und Forschungsreisende David Livingstone in Afrika (geb. 1813).
 - 1892 Deutsche D-Züge eingeführt.
 - 1915 Schlacht von Gorlice-Tarnow (bis 3. 5.).
 - 1918 Einnahme von Sebastopol.
 - 1933 Tag der deutschen Arbeit.
- Sonnenaufgang 4.30 Uhr, Sonnenuntergang 19.25 Uhr; Mondaufgang 22.51 Uhr, Monduntergang 4.47 Uhr.

Festliche Beleuchtung des „Hakenkreuzbanners“

Morgen abend 8.30 Uhr wird das Verlagsgebäude des „Hakenkreuzbanners“ anlässlich des Tages der deutschen Arbeit an allen Fronten festlich illuminiert werden. Gleichzeitig findet eine Lautsprecherübertragung statt.

An unsere Abonnenten!

Wegen der Maiferien erscheint unsere nächste Zeitung in einmaliger Ausgabe am Mittwoch, 2. Mai, um die Mittagsstunde.

Zum großen Bilder-Preiswettbewerb

Die Bilder zu dem Preiswettbewerb, das dem „Hakenkreuzbanner“ zusammen mit der Bad. Pfalz. Luftwaffe veranstaltet wurde, sind auch in der Brauner Messe zu sehen. Ebenso können dieselben im Schaufenster der Badisch-Pfälzischen Luftwaffe besichtigt werden.

Was alles geschehen ist

In die Fahrbahn geraten. Auf der Neudorfer Heimer Allee geriet gestern vormittag beim Überqueren der Straße ein Fußgänger in die Fahrbahn eines Personkraftwagens und wurde von diesem angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr.

Ein Kind lebensgefährlich verletzt. Kurz darnach geriet auf der Wormser Straße in Käfertal ein 3 Jahre altes Kind in die Fahrbahn eines Personkraftwagens und wurde von diesem überfahren, wobei es einen Arm brach und eine Gehirnerschütterung erlitt. Auch hier besteht Lebensgefahr.

Zwei Kraftfahrer stießen zusammen. Beim Überholen stießen in den gestrigen Abendstunden bei der Friedrichsbrücke zwei Kraftfahrer zusammen, wobei beide Fahrer und eine Mitfahrerin stürzten. Alle drei Personen erlitten Verletzungen.

70. Geburtstag. Am morgigen Tage begeht Frau Anna Paas, Draisstr. 46a, in geistiger und körperlicher Mithilfe ihren 70. Geburtstag.

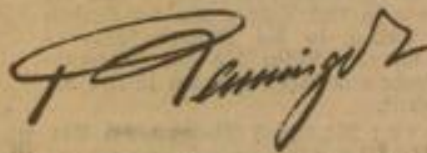
75. Geburtstag. In voller geistiger und körperlicher Frische feiert am 29. April Frau Margarete Glinz, Alpbörsenstr. 33a, ihren 75. Geburtstag.

76. Geburtstag. Fräulein Sebried, Seifenheimer Straße 73, feierte ihren 76. Geburtstag.

Unser Oberbürgermeister Pg. Renninger zum Tag der Nationalen Arbeit

Der erste Mai: Die Tore der Arbeitsstätten öffnen sich und heraus schreiten die langen Kolonnen der Arbeiter der Stirn und der Faust, voran die Hakenkreuzfahne. Wie lange mußte das deutsche Volk kämpfen, um zu erkennen, daß der Weg zum Aufstieg nur über die Volksgemeinschaft geht, daß die Irrlehre ausgerottet werden muß, wonach durch Klassenkampf und eine rein materialistische und egoistische Einstellung das deutsche Volk gerettet werden könnte. Heute wissen wir, daß die großen ethischen Kräfte, welche unser Volk befehlen, nur verschüttet waren, daß die alten Quellen, aus denen wir schöpfen und die uns Mut und Begeisterung zu großen Taten gaben, in derselben Weise sprudeln wie in den größten Zeiten deutscher Geschichte. Wenn sich ein Heer von Männern heute in allen Gauen des Deutschen Reiches freudig zur Fahne der siegreichen Revolution und zu unserem Führer Adolf Hitler bekennt, dann dürfen wir hierin eine Willensäußerung unseres deutschen Volkes erkennen, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Alle legen damit ein Bekenntnis ab zu dem Staate, dem sie dienen wollen, für den zu kämpfen, zu streiten und nötigenfalls auch zu leiden ihre Pflicht ist. Und dieser neue deutsche Staat, der geschaffen wurde durch die opferbereite Liebe und Hingabe seiner Volksgenossen, erhebt sich majestätisch und achtunggebietend und bekundet der Welt, daß das deutsche Volk wieder auferstanden ist in seiner alten Kraft und sich mit jugendlicher Frische daran begeben hat, ein neues Kapitel der deutschen Geschichte zu gestalten.

Der Gleichschritt der Männer, welche zu Millionen heute zu der Kundgebung kommen, in der sie bekennen, daß sie ihre Arbeit und ihr Wirken in erster Linie in den Dienst des Staates stellen, symbolisiert die Geschlossenheit der Haltung der Nation. Möge Gott dem deutschen Volke die Kraft erhalten, die es befähigte, den neuen Staat zu schaffen! Wir alle wollen Kämpfer bleiben und die Kräfte, die frühlingsgleich unserm Volke entspringen, zum Staate hinführen, damit dieser seine hohen Aufgaben erfüllen kann zum Segen Deutschlands!



Ehrentag der SA

Am 5. bis 6. Mai wird nach Genehmigung durch den Reichsstatthalter für den Bereich der SA-Gruppe Südwest (Württemberg, Baden und Hohenzollern) ein

Ehrentag der SA

stattfinden. An diesen beiden Tagen tritt die gesamte SA an die Öffentlichkeit, um für ihre bedürftigen Kameraden, für deren Bekleidung, Ausrüstung und Versorgung zu sammeln. Die SA hat 10 Jahre lang in stiller Arbeit ihre selbstverständliche Pflicht getan im Kampf für Deutschlands Zukunft. In

den Tagen der revolutionären Umstellung stand sie bereit, um die Bewegung gegen den Ansturm der zahllosen Verräter und zynischen Gesichtsübertreter, sondern dem modernen Spießbürger, der auch die neue Zeit nur von seinem engen und lehens immer egoistischen Gesichtswinkel aus zu sehen vermag. Und da es sich hier um Spanien handelt, soll nicht mit Namenen geschossen werden.

Über 300 Tote der SA blieben am Wege liegen, die SA marschierte weiter, getreu dem Grundsatz:

„Über Gräber vorwärts!“

Nichts konnte sie breiten, kein Terror, keine

kommen mag. Die Satire, soweit sie mir gelungen ist, galt nicht dem Charakterlumpen und nicht dem gewissenlosen Verräter und zynischen Gesichtsübertreter, sondern dem modernen Spießbürger, der auch die neue Zeit nur von seinem engen und lehens immer egoistischen Gesichtswinkel aus zu sehen vermag. Und da es sich hier um Spanien handelt, soll nicht mit Namenen geschossen werden.

Mil humani me alienum esse puto — dieses Motto ist mehr pädagogischer als kämpferischer Natur; oder die „Konjunktur“ ist ja auch nicht als Tragödie, sondern als Komödie geschrieben.

Die Aufführung:

Will man Grabbes etwas hart abgegriffenes Wort vom Scherz, der Satire, der Ironie und der tieferen Bedeutung wieder einmal in den Mund nehmen, so muß doch festgestellt werden, daß „Konjunktur“ diese „tieferen Bedeutung“ hat. Am Verlauf der herrlichen Angelegenheit bekommt so ein jeder sein Saures, kommt ein jeder dran! Dabei stehen Verfall und Parodie weit ab. Hier hat nur das Vermögen, Zeiten und Menschen zu sehen, Vate gesehen. Ein Feuerwerk von Einfällen erzeugt Frohsinn am laufenden Band. Das Geheimnis des Erfolgs also: scharfsinnige Beobachtung der Menschen. Ein neues Zeittheater bester Art! Diese köstliche Frucht vom Baum unserer Zeit sollte sich niemand entgehen lassen.

Gestern abend konnte man sich überzeugen, daß Lachen not- und wohltut, auch und gerade in ernster Zeit, wenn Herz dabei ist, wenn Geist dabei ist und wenn Gesinnung dabei ist. Humor ist nicht die geringste Kraft zum Wiederaufbau. Diese Komödie paßt in die Zeit wie nach Maß. Wie wäre es mit einem Pflichtbezug für Märzlinge? —

Klar, kraftvoll, und ohne Schminke sind Menschen und Dinge geformt, die zeitgebunden und doch allgemeingültig sind.

staatliche Schikane, kein Widerstand der feindlichen politischen Welt.

Am 5. und 6. Mai kann jeder Volksgenosse dem unbekanntem SA-Mann seinen Dank abkriegen, indem er sein Ehrgefühl gibt für die alten bedürftigen Kämpfer.

Hier kann keiner zurückkehren! Jeder muß helfen und opfern.

Die Pressestelle der Standarte 171
ges. Goebel, Obertruppführer.

77. Geburtstag. In geistiger Frische feiert am 1. Mai Herr Karl Bruder, G 4, 3, seinen 77. Geburtstag.

80. Geburtstag. Frau Elisabeth Panner, Witwe, Laurentianum, Redartstadt, feiert heute in voller geistiger Frische und Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

87 Jahre alt. In voller Mithilfe feierte Herr Georg Schmiederer, Mannheim, Seidenheimer Straße 42, seinen 87. Geburtstag.

Im Silbertrage. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte heute Herr Gustav Schelbe, Eidelheimer Straße 46 mit seiner Ehefrau Margaretha, geb. Pehold.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Dieser Tage konnte Werkmeister Johann Freiländer, J 5, 7, sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Bloch & Breitenbach, Sammlfabrik, Mannheim, feiern. Der Jubilar, der im Alter von 73 Jahren steht, erfreut sich noch bester Gesundheit.

Gebärmutter-Jubiläum. Am „Tage der Arbeit“, dem 1. Mai, feiert Frau Käthe Dauter, Mannheim-Neinau (Fingelber), Frühlingsstraße 35, ihr 50jähriges Jubiläum als Gebärmutter.

Postzustellung am 1. Mai. Am 1. Mai fällt die gesamte Postzustellung — abgesehen von Eisenbahnen — aus.

Fahrtpreiserhöhung bei der CGW. Entsprechend der Senkung der Fahrpreise im Nordwesten bei der Deutschen Reichsbahn stieg auch die CGW ab 1. Mai die Fahrpreise für einfache Fahrt um durchschnittlich 5 Pf. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird der Preis der Wochenkarten für die Mehrzahl der Verbindungen ebenfalls ermäßigt. Der Preis der Sonntagskarten bleibt bestehen, es werden aber auch bei der CGW nach dem Vorgang der Reichsbahn ab Mannheim Zehnertarten zur Ausgabe kommen. Der Preis einer Zehnertarte, die zu zehn Fahrten innerhalb eines Monats berechtigt, beträgt beispielsweise von Mannheim nach Heidelberg wie bei der Reichsbahn RM. 6.10.

Gottesdienste am 1. Mai. Am 1. Mai finden in allen evangelischen Kirchen um 8 Uhr vormittags Gottesdienste statt, die um 8.45 Uhr beendet sein werden. Das Einsäulen beginnt um 7.30 Uhr, der Gottesdienst jeweils punkt 8 Uhr. Der Beginn der Gottesdienste in den Sororien wolle aus dem Gottesdienstanzeiger erfahren werden.

Tapeten - Linoleum von Berlin G. n. L. H.
 Tel. 21087 gogelb. Kayfisch
 18780K

Zum ersten Male im Nationaltheater:

Dietrich Loder: „Konjunktur“

Hier haben wir also die Komödie, die — obgleich im besten Sinne volkstümlich — gleichzeitig komisch ist. Dieses so heutigen und geradlinige Stück dürfte auf kulturellem Gebiet mit einer der besten Basen im Kampf des Nationalsozialismus um die Entbürgerlichung der Kunst sein.

Ja! Man bräuhete eigentlich über dieses gute, publikumssichere Stück gar nicht viel zu schreiben. Nicht weil es nicht wertvoll genug sei, sondern im Gegenteil, weil es von einer so einfachen Selbstverständlichkeit ist, daß es hierüber gar nichts zu diskutieren gibt.

Man könnte hier höchstens nach bürgerlicher Manier wieder einmal die Frage: Was heißt überhaupt Komödie? zerreden. Wir erachten es als überflüssig, von der ironisch-satirischen Darstellung von Zeitzuständen durch die Komödie, von der herben Darstellung lustiger Situationen und Typen durch den Schwank oder vom feinen Belächeln privater Menschlichkeiten durch das Lustspiel zu reden. Wir stellen uns mit Dürer auf den Standpunkt:

Die Hochkonjunktur für Komödien großen Stils liegt immer in Perioden sich vorbereitenden Niedergangs, des Zerfalls einer Kultur oder einer politischen Institution. Schwere hat es die Komödie in Zeiten beginnenden Neuaufbaues. Ihr Blick ist darauf angewiesen, das bereits Abgestorbene noch einmal zu iden, das neue Werden ist der Satire wenig zugänglich. Doch eine besondere Aufgabe ist dem Komödiendichter auch hier gestellt: im Kampf für die neue Idee die unaufrichtige Nachläuferchaft zu entlarven und die Entstellung der Idee durch Mund und Werk der Unberufenen zu brandmarken.

Es ist Dietrich Loder hoch anzurechnen —

und der auch jetzt noch anhaltende Erfolg seiner Komödie aus der Umsonstzeit beweist es —, daß er in diesem Dilemma des heutigen Komödiendichters den Weg gefunden hat über die bloße Verpötlung des bereits Abgelanten hinaus auch heute noch auszurücken von träger Mittäuferschaft zu selbstlosem Kämpfertum. Was will Loder?

Er sagt es hier selbst:

„Konjunktur“ — der Titel sagt eigentlich schon den Inhalt, und das Thema lag ja nach den Ereignissen des Frühjahres 1933 nahe genug. Sie sind uns alle begegnet, diese eifrigen, allzu eifrigen Geschäftsmacher, die seit vierzehn Jahren gewohnt waren, politische Konstellationen, wie immer sie beschaffen sein mochten, für sich auszunutzen. Und sie gingen uns besonders auf die Nerven, wo sie zwar tapiert hatten, daß wieder einmal ein Regierungswechsel stattgefunden hatte, nicht aber begriffen, daß hier ein ganzes System auf Kimmerrückwärtigen verschwunden ist. Jene also, die auch in die neue Zeit ihre alten Methoden übertragen wollten und mit fassungslosem Stöhnen der Tatsache gegenüberstehen, daß dies nicht möglich ist — jene sollten „abgemalt und aufgeschrieben“ werden.

Wer Gelegenheit hatte, eilige solcher Konjunkturritter und ihre Veruche zu erleben, weiß, daß man hier kaum einen Zug zeichnen konnte, der übertrieben wäre, der nicht in Wirklichkeit vorfame. Ich habe mich trotzdem demüht, eine allzubillige Schwarzweiß-Zeichnung zu vermeiden. Nicht nur der Kenner, sondern auch der vor der tragikomischen Wirklichkeit verschont Gebliebene sollte den Eindruck haben, daß die Porträts echt sind. Und das Typische liegt ja auch immer nur im Durchschnitt und nicht in der „Spitzenleistung“ — wie häufig sie auch vor-

Die wahre und zielbewusste Jungenernung entspringt der sicheren Hand Karl Vogts. Er verstand es, die Komödie geschickt aufzubauen und von billigen Konzeptionen freizuhalten. Wenn auch die drei Bilder nicht gerade eine hervorragende dramatische Steigerung darstellen, so sind sie doch voll treffender Realistik und vom Willen der Zeit zu innerer Sanberkeit befehen.

Ein im Krieg wie im Kampf für die Bewegung bewährter Leutnant a. D. liebt die Tochter eines Bankiers. Letzterer widersetzt sich aus „geschäftlichen Rücksichten“ einer Heirat. Das ändert sich mit der Revolution und mit der Tatsache, daß der zuvor geschmähte Leutnant und SA-Führer Staatssekretär für das Ressort des Bankiers wird. Die verblüffende Wandlung der Finanzmengen, die eben noch mit Liechtenstein isoliert haben und nun plötzlich — „selbstverständlich!“ — mit jedem edkten Nazi an Gewinnstüchtigkeit wetteifern möchten, ist äußerst wahr und darum ergötzlich an den Pranger gestellt. Mehr will Loder auch nicht!

Und dies alles wird von unserem glänzend aufgelegten Ensemble sehr flott vorgetragen. Die Aufführung hatte ihre Hauptstützen in Zifka und Linder. Beide hatten ihre Rollen farbig angelegt und spielten unaufdringlich sympathisch. Die einzige vom Autor etwas dünn gezeichnete weibliche Rolle spielte Vera Spöhr mit Innigkeit dar. Auch die kleineren Partien waren mit Finob, Simshäuser, Kenter, Krause und Langhein wieder äußerst glücklich besetzt. Besonders Letzterer gab als jüdischer Literat in Masse und Gebärde wieder eines seiner hervorragenden Kabinettstückchen. Doss, Offenbach, Marx, Hartmann und Hegge rundeten durch ihre Leistung die ganze Aufführung gut ab.

Habsheim.

Aufstellungsordnung vom 1. Mai für Handel, Handwerk und Gewerbe

a) Gruppen der Berufsstände. Die Innungen werden angehalten, möglichst 4 bis 8 Handwerker (Meister, Gesellen und Lehrlinge) in Berufskleidung antreten zu lassen. Diese Berufsgruppen marschieren im Festzug unter Wkt. V „Gruppen der Berufsstände“. Die Aufstellung der Gruppen der Berufsstände erfolgt um 11 Uhr vor dem Schlachthof. Die Leitung übernimmt W. Strudel.

b) Die Wagen der Innungen und der Organisationen des Handels versammeln sich um 11 Uhr vor dem Schlachthof. Die Leitung dieser Gruppe übernimmt W. Strudel.

c) Die Innungen treten in drei Gruppen um 11 Uhr an.

Gruppe 1: Bildstraße, Spitze Otto-Beckstraße: 1. Automobilgewerbe, 2. Bäcker, 3. Bau- und Holzgewerbe, 4. Bildhauer, 5. Buchbinder, 6. Buchdrucker, 7. Dachdecker, 8. Elektro-Radio, 9. Fleischer.

Gruppe 2 stellt sich in der Otto-Beckstraße neben dem alten Luisenpark auf. Front: Bildstraße: 1. Friseur, 2. Gipser, 3. Glaser, 4. Graveur, 5. Hafner und Ofenbauer, 6. Kaminseger, 7. Konditor, 8. Koffer, 9. Kürschner, 10. Maler, 11. Optiker und Fotografen, 12. Mechaniker, 13. Pfisterer, 14. Schlosser.

Gruppe 3: Otto-Beckstraße, Seite am neuen Luisenpark, Front gegen Bildstraße zu: 1. Schmiede, 2. Herren- und Damenschneider, 3. Schneider, 4. Spengler und Installateur, 5. Schuhmacher, 6. Tapezierer und Polsterer, 7. Uhrmacher, 8. Wagner, 9. Zimmerer, 10. verschiedene Handwerkszweige.

Die Aufstellung erfolgt in 12er-Reihen. Die Innungen werden von den Obermeistern angeführt, gefolgt von den Fahnengruppen. An der Spitze der Innungen marschieren die Vorstandsmitglieder im Braundomb, dann im Arbeitsfront-Anzug, dann diejenigen in Zivilkleidung.

Dieserjenige Meister, die gebrechlich sind, können in Autos mitfahren werden. Die Autos stellen sich um 11 Uhr in der Gutenbergstraße auf, Spitze Otto-Beckstraße.

d) Der Einzelhandel versammelt sich in der Bildstraße zwischen der Berderstraße und dem Tennisplatz.

e) Der Großhandel stellt sich in der Lohnerstraße auf.

Betriebsführer, Gehilfen, Lehrlinge und Angehörige marschieren bei den einzelnen Organisationen mit.

RS-Fachs Kreisamtsleitung.

Konkurse und landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren im Handelskammerbezirk Mannheim-Heidelberg

Mitgeteilt von der Industrie- und Handelskammer Mannheim

Eröffnetes Konkursverfahren: Rochsch des am 5. Februar 1934 verstorbenen Julius Sauer, Händler und dessen am 19. Juni 1931 verstorbenen Ehefrau Anna geb. Reich in Mühlhausen. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Wiehe in Wiesloch.

Eingestelltes Konkursverfahren gemäß § 204 KO: Fa. Jungbush-Sarage GmbH in Mannheim.

Aufgehobene Konkursverfahren nach Schlusstermin und Schlussverteilung: Bauarbeiter-Genossenschaft Heidelberg und Umgebung eGmbH in Heidelberg, Mite Güterbahnhofsstr. 2. Schuhmacher-Produktiv-Genossenschaft Heidelberg eGmbH in Heidelberg.

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Adolf Lorenz Wehringer, Landwirt in Großenried (Zauberbischhofheim). Entschuldungsstelle: Bodische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH in Karlsrube. Konig Fruch, Landwirt in Horrenberg. Entschuldungsstelle: Bod. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH in Karlsrube. Wilhelm Gabel alt, Landwirt in Korb-Dippach (Amt Adelsheim). Entschuldungsstelle: Bezirksparlatte Adelsheim. Karl Gehrig und Anna geb. Heringer in Waldwimmerbach. Entschuldungsstelle: Bod. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH in Karlsrube. Andreas Regelmann und Berta geb. Regelmann in Großenholzheim (Amt Adelsheim). Entschuldungsstelle: Bezirksparlatte Adelsheim. Hermann Metz, Landwirt in Hüngeheim (Amt Adelsheim). Entschuldungsstelle: Bod. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH in Karlsrube. Eugen Ried und Reszenta geb. Ried in Hüngeheim (Amt Adelsheim). Entschuldungsstelle: Bod. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH in Karlsrube.

Nach eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Gustav Samuel Schwarz und Wittnhaber: Karoline Schwarz geb. Stumpff und Sohn Gustav Heinrich in Korb-Dippach (Amt Adelsheim). Entschuldungsstelle: Bezirksparlatte Adelsheim.

In dem Entschuldungsverfahren über den Gärtnereibetrieb des Kunst- und Handelsgärtners Fritz Heibold in Mannheim, O 2, 24 wurde an Stelle der Bod. Kommunalen Landbank, Girozentrale in Mannheim am 16. 4. 1934 die Deutsche Gartenbau-Arbeits AG in Berlin NW 40, Schliessenfer 21 als Entschuldungsstelle ernannt.

Aufmarschplan des Festzuges zum 1. Mai

1. Reihenfolge

1. Herolde. (SA, SS, PO, Polizei.)
2. Kapelle.
3. Ehrentruppen. (SA, SS, PO, Polizei, Arbeitsdienst; NSD-Gruppen werden bei den Trieben mitgeführt.)
4. Standort-Fahnen. (SA, SS, PO, Arbeitsdienst; NSD-Fahnen werden bei den Trieben mitgeführt.)
5. Gruppen der Berufsstände.
6. Pfug und Sämann.
7. Kaiserin mit Gefolge.
8. Gruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.
9. Wagen der Sieger der Reichsberufswettlämpfe.
10. Wagen der Berufsstände und Innungen.
11. Wagen der verschiedenen Mannheimer Industriegewerke.
12. Märsch, an der Spitze marschieren der Arbeitsdienst.

2. Aufstellung

1. Die Gruppen von 1—11 stehen um 12 Uhr abmarschbereit in der Augusta-Anlage, rechte Seite, Front nach Wasserturn, Eingang am Ende der Augusta-Anlagen, Sedenheimer Straße.
2. Der Arbeitsdienst stellt sich 12 Uhr in der Augusta-Anlage, linke Seite, in 12er Reihen, Front nach Wasserturn.
3. Dem Arbeitsdienst schließt sich das Märsch an: 1. die Innungen und 2. die Betriebsgesellschaften (ortsgruppenweise) in 12er Reihen (ausgen. Kaiserin).

Infolge der großen Anzahl von Teilnehmern müssen mehrere Anmarschkolonnen gebildet werden, die stadtteilweise auf den verschiedenen Sammelplätzen zusammengestellt werden.

3. Sammelplätze der Stadtteile

1. Oststadt: Platz vor der Pestalozzi-Schule, 10 1/2 Uhr.
2. Schwetzingenstadt: Rheinhäuserstraße, mit der Spitze am Gabelberger-Platz, 10 1/2 Uhr.
3. Lindenhof, einschl. Almsiedlung: Emil-Heidel-Straße, mit der Spitze zum Waldpark, 10 1/2 Uhr.
4. Rheinau: Marktplatz Rheinau, 9 1/2 Uhr.
5. Neckarau: Auf der Feuerwehrröhre in Neckarau, 10 Uhr.
6. Deutsches Eck: Platz vor der Friedrich-Schule, U 1 und U 2, bis P 1 und P 2, mit der Spitze Friedrichstraße, 11 Uhr.
7. Strohmart: In der Straße zwischen N 1 und O 2 bis L 1 und L 2, mit der Spitze an die Planken, 11 Uhr.
8. Jungbush: In der Straße zwischen K 3 und K 2 bis E 3 und E 2, mit der Spitze am Luisenring, 11 Uhr.

Diese drei Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Richard-Wagner-Straße, mit der Spitze bis zur Friedrich-Straße und stehen dort um 12 Uhr abmarschbereit.

Diese beiden Kolonnen marschieren von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Richard-Wagner-Straße, mit der Spitze bis zur Friedrich-Straße und stehen dort um 12 Uhr abmarschbereit.

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

Diese beiden Kolonnen marschieren nach der Aufstellung in 12er Reihen von der Sedenheimer Anlage in die Augusta-Anlagen links, Front nach Wasserturn, hinter die Innungen (siehe unt. 18).

9. Friedrichsplatz: In den Straßen zwischen D 2 und D 1 bis A 2 und A 1, mit der Spitze an die Planken, um 11 Uhr.

10. Humboldt: Wehlpfad in Hagen zu 12er Reihen, Front Mittelstraße, 11 Uhr.

11. Neckarstadt-Ost: Ebenfalls Wehlpfad, rechts vom Stadteil Humboldt, in Hagen zu 12er Reihen, Front nach Mittelstraße, 11 Uhr.

12. Heidenheim u. Ballstadt: Sammelplatz in der Scheffelstraße um 9 1/2 Uhr mit der Spitze zur Hauptstraße, marschieren durch die Hauptstraße, Heidenheimer Str., mit der Spitze bis zur Kaiserstraße.

13. Kaiserial: Aufstellung in der Mannheimer Straße, mit der Spitze am Strassenbahnübergang, um 10 Uhr; marschieren durch die Kaiserialer Straße, biegt rechts ab in die Scheibenstraße und links ab Almenweg. Kaiserial marschieren als einzige Gruppe in der Reihe.

14. Sandhofen: Aufstellung in der Sandhofer Straße, mit der Spitze zu Firma Boedinger u. Sedne, um 9 1/2 Uhr; marschieren durch die Sandhofer Straße, rechts ab Waldhofstr., links ab Herzogenriedstr., rechts ab Hochuferstraße, bleibt mit der Spitze am Anfang des Almenweg.

15. Waldhof einschl. Gartenstadt und Luzenberg: Oppauer Straße, mit der Spitze an der Strassenbahn-Endstation, um 9 1/2 Uhr; marschieren durch die Luzenbergstraße, Waldhofstr., Herzogenriedstr. und schließt sich hinter Sandhofen an.

16. Städtische Betriebe: Aufstellung in 12er Reihen auf dem Marktplatz, Front Wasserturn-Haus, um 11 Uhr.

17. Die staatlichen Betriebsgesellschaften treten geschlossen an dem für ihren Betrieb zuständigen Sammelplatz des betr. Stadtteils an.

18. Die Innungen sammeln sich nicht stadtteilweise, sondern geschlossen um 11 Uhr in der Bildstraße, mit der Spitze an der Otto-Beck-Straße. Sie marschieren durch die Otto-Beck-Straße, Spinozstraße, Schubert-Allee, auf die linke Seite der Augusta-Anlagen, hinter den Arbeitsdienst.

19. Der Mannheimer Volksdienst nimmt Aufstellung in der Rosengartenstraße mit der Spitze zum Friedrichsplatz.

20. Die Erwerbslosen treten auf dem für sie zuständigen Sammelplatz ihres Stadtteiles vor den Betriebsgesellschaften an.

Sämtliche aufgeführten Gruppen stehen um 12 Uhr abmarschbereit mit der Spitze an den oben angegebenen Stellen. Das Zeichen zum Abmarsch wird durch die Aufmarschleitung gegeben.

Außer dieser Bekanntmachung sind noch sämtliche Führer der einzelnen Aufmarschgruppen im Besitze eines Straßenzweckzeichens, durch welche der betr. Zug geführt wird.

Die einzelnen Betriebsgesellschaften können ein Schild mitführen, auf welchem der Betrieb angegeben ist. Es wird den Teilnehmern empfohlen, sich mit einem kleinen Mundvorrat zu versehen.

Die Aufmarschleitung.

Der Stadtbefuchverkehr war am gestrigen Sonntag ziemlich lebhaft, was in erster Linie auf die Braune Messe zurückzuführen werden dürfte. Aus allen Richtungen waren die Jäger gut bis stark besetzt, während die Mannheimer verlassenen Jäger keine außergewöhnliche Befehung aufzuweisen hatten. Obgleich man im Odenwald und auch teilweise im Tal noch blühende Bäume antreffen konnte, bestand wenig Neigung zu Blütenwanderungen. Ueberhaupt hatten die Mannheimer wenig Lust, ihre Stadt zu verlassen, denn es war doch wunderbar los: Braune Messe, Fußballspiel, Fahnenweihe der Militärvereine und was sonst noch an kleineren Veranstaltungen fällig gewesen ist!

Das Strandbad übte gestern eine recht nette Anziehungskraft aus und man konnte feststellen, daß die Zahl der Badegäste die Zahl der Strandbummier übertraf. Von der Wasserseite her war der Besuch der Badler ebenfalls ziemlich lebhaft, so daß sich ein buntes Bild entwickelte. Was besonders auffiel, war die Ordnung, die man bislang vermist hatte. Die Ursache dafür war, daß die Polizei ihre Wache bezogen hatte und daß dafür gesorgt wurde, daß keine Fahrräder mit an den Strand genommen werden konnten. Die Ballspieler hielten sich zwar noch nicht restlos an die Vorschriften, sondern spielten überall dort, wo es ihnen behagte. Das nahm man aber weiter nicht tragisch, denn so stark war der Besuch des Strandes denn doch wieder nicht, als daß durch das Ballspiel allzuvielen Strandgästen belästigt worden wären.

Pflanzung einer Hifferinde. Heute nachmittag wird auf Veranlassung der Führerschaft des Gemeinnützigen Vereins Fingberg-Heidstadt auf dem Fingbergplatz eine „Adolf-Hitler-Linde“ gepflanzt. Die Weibe derselben findet abends 8 Uhr mit einer schlichten Feier statt, welche mit einem Marsch der Kinder durch die Straßen der Ziehung eingeleitet wird. Die Vereinsleitung bittet die gesamte Bevölkerung von Heidenau, Fingberg und Heidstadt um rege Beteiligung, damit die Feier zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltet werden kann. Nach dem Weibezeit großes Standkonzert.

Nachricht bei den Wandlern. Die Siedlergruppe Waldhof I am Solbatenweg beging am Samstagvormittag in froher Laune, bei leuchtender Stimmung, hervorgerufen durch das zumundende „Märzloch“ vom Turm der Hofborn. Hagen, ihr Richtfest. Mit beiderereden und deutschem Gesang gebachten die „Leute vom Bau“ des Aufstehens des Eigenheim durch wahre Volksgemeinschaft; sie gefodten in dankbarer Treue das begonnene Werk der Gemeinshaft zu Ende zu führen. Als es schon dunkel war, trennten sich die Teilnehmer.

Was ist los?

- Nationaltheater: „Der Zerkowitsch“, Schauspiel von F. Roth, 8. 20 Uhr.
- Mittel-Rosa-Gallen: Braune Messe mit Sonderkonzert „Die deutsche Revolution“, 10—12 Uhr.
- Feier des Tages der Weibheit: 12 Uhr Festzug durch die Stadt; 16 Uhr Hauptfeier auf dem Erzerzierplatz.
- Kleinbahnstationen: 20.15 Uhr Wiesloch — Rabastern.
- Tanz: Palast-Hotel Mannheimer Hof, Kabarett Zibelle.
- Rosengarten: Direktion der Firma Dalmier-Benz: Romerabkaltbadend der Gefolgshaft mit anschließendem Tanz im Ridelungsaal.

Wie wird das Wetter?



Die Wetterausichten für den 1. Mai: Im wesentlichen heiter und tagsüber recht warm und schwül, örtlich auftretende gewittrige Störungen, östliche Winde.

... und für Mittwoch: Fortdauer der freundlichen und warmen, aber nicht durchaus störungsfreien Witterung.

Hochbetrieb auf dem Erzerzierplatz

Auf dem Erzerzierplatz gingen in den beiden letzten Tagen ganz große Veränderungen vor und man kann jetzt mit gutem Gewissen sagen: Alles ist bereit! Selbst am Sonntag wurde ununterbrochen gearbeitet, damit ja alles zum festgelegten Termin fertig wurde und die Weibfeier durch keinerlei äußerliche Gründe eine Beeinträchtigung erfahren sollte. Der 66 000 Quadratmeter große Platz, der die Teilnehmer an dem Aufmarsch aufnehmen soll, ist durch Fahnenmasten abgegrenzt und erstreckt sich auf eine Länge von 300 Meter und eine Breite von etwa 220 Meter. Die Hauptfront wird von der geteilten, zweimal 70 Meter breiten Zuschauertribüne gebildet, hinter der an riesigen Masten bereits große Fahnen im Winde wehen. Drei weitere große Fahnenmasten stehen vor dem Eingang zu dem Platz, auf dem sich das Hauschen befindet, das die gesamte Verstärker- und Aufnahmeapparatur enthält. Duzende von Leitungen führen über Masten zu den beiden Lautsprechertürmen, auf denen auch die drei Scheinwerfer für die mitternächtliche Kundgebung angebracht sind. Um einen sicheren Empfang der Führerrede von Berlin zu gewährleisten, ist die Vermittlungszentrale direkt mit dem Stuttgarter Sender durch drei Kabelleitungen verbunden. Falls über die getrennt führenden drei Kabel eine Störung eintreten sollte, besteht immer noch die Möglichkeit, die Rede durch Rund-

funkgeräte selbst aufzunehmen und auf 300 Watt verstärkt auf die Lautsprecher zu geben. Neben den Geräten enthält der Vermittlungsraum mehrere kleinere Lautsprecher, Fernsprechanlagen und sogar ein von WBS zur Verfügung gestelltes Umformer-Aggregat, so daß die Betriebssicherheit der ganzen Anlage auf alle Fälle gewährleistet ist. Kreisfunkwart Kunze von der Kreisfunkstelle, unter dessen Oberleitung die gesamte Uebertragungsanlage aufgebaut und eingerichtet wurde, darf auf das Geleistete stolz sein. Wie die Probebesprechungen ergaben, ist über die Lautsprecheranlage jedes Wort auf dem ganzen Platz selbst bei ungünstigem Wind verständlich.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß zahlreiche Erfrischungsstände eingerichtet werden und daß jenseits des Gleisfeldes der Strassenbahn neben dem Schaftal ein Bierzelt aufgeschlagen ist. Es fehlen auch nicht die Bedürfnisanstalten, die bei einem soch lange Zeit dauernden Aufmarsch unumgänglich notwendig sind.

In der Stadt selbst tut sich ebenfalls allerhand, denn überall ist man mit einem Eifer damit beschäftigt, die Häuser mit Grünsmud zu versehen. Ständig rollen neue Fuhrer mit Birkenbäumen und Tannenzweigen heran. Ueberall werden Fähnchen gekauft. Große Stimmung ist unter den Leuten... man merkt, daß große Dinge in Vorbereitung sind!

Bühlerhöhe SANATORIUM KURHAUS WIEDERERÖFFNUNG ANFANG MAI DIÄTKUREN — PAUSCHALKUREN
 auch für ERHOLUNGSBEDÜRFTIGE FORTLAUFEND IM BETRIEB — ZEITGEM. PREISE
 bei BADEN-BADEN — 800 METER ÜBER DEM MEER
 CHEFARZT Dr. G. STROOMANN

Reichsfestspiele in Heidelberg / Von Hans H. Reeder

Die böhdischen Grenzlande haben im Kampf des Reiches um seine kulturelle Erneuerung ihre besondere Aufgabe. Die Deutschen waren fremden Einflüssen, insonderheit denen aus dem Westen, oft und leicht zugänglich. Mag man über den Wert und die Bedeutung der Kräfte des Südens im deutschen Kunstleben streiten, die Aufnahmebereitschaft für Auffassungen aus dem Westen ist für uns in vieler Hinsicht eine Gefahr. In der Wertung soll nicht vorzeitig ein Urteil gefällt werden, so sehr wir Deutsche uns bewußt zu sein haben, daß unsere kulturellen Schöpferischen Mächte sich mit denen jeder Nation leicht messen können. Hinsichtlich der Artung muß jedoch klar auf den tiefen Unterschied zwischen europäischem Westen und europäischer Mitte hingewiesen werden, um so mehr, als künstlerische Strömungen in Deutschland vor der nationalsozialistischen Revolution französischen Einflüssen allzu sehr verhaftet waren. Schon der Roman zeigt die unüberbrückbaren Wesensunterschiede zwischen deutschem und französischem Schaffen. Deutlich müssen wir auch die Gegensätze im dramatischen Geschehen und im Theaterleben beider Völker erkennen. Dabei mögen beide Nationen für ihre Eigenarten gegenseitig Interesse und Achtung beweisen. Zunächst handelt es sich aber darum, das herauszufinden, was eben als Eigenart betont werden muß! Französisches Kunstlerium ist geistreich, deutsches Kunstlerium ist geistig! (man kann „esprit“ und „Geist“ bei einer Uebersetzung nur aus Mangel an anderen Wörtern gleichsetzen; deutlich aber wird dadurch, daß sich die beiden Wörter nicht völlig decken, wieviel Wesensunterschiede vorhanden sind!). Während es also der französischen Bühne um „pointierte“ Lebendigkeit geht, muß das deutsche Theater auf vertieftes Leben zielen! Ein Wichtiges ist aber noch hervorzuheben: im nationalsozialistischen Deutschland erhebt das Theater des Volkes; das werden gerade die Reichsfestspiele beweisen. In Frankreich herrscht noch das Theater der guten Gesellschaft. In Deutschland setzt sich ein völlig bestimmter Nationalismus durch, in Frankreich führt der paneuropäisch-epanusive Nationalismus!

Die Reichsfestspiele in Heidelberg werden also von jenem Nationalbewußtsein getragen sein, das die Eigenart des Volkstums erkennt, Blut und Boden und schicksalhaftes Werden als letzte Quellen auch des künstlerischen Schaffens durchsieht, anderen Staaten gegenüber keine imperialistischen Gelüste zeigt, sondern auch deren Kulturleben in seiner völkischen Verwurzelung anerkennt. So werden die Heidelberger Veranstaltungen die Aufgaben der Grenzländer, der deutschen Südweltmark, in einem neuen schöpferischen Sinne erfüllen: machtvollstes völkisches Bekenntnis zu Vergangenheit und Gegenwart deutscher künstlerischer Tat — Herstellung lebendiger Beziehungen zwischen dem kulturellen Eigenleben der Völker — Herauswachsen dramatischen Geschehens aus erlebter Landschaft.

Das Bekenntnis zu deutschen künstlerischen Taten der Vergangenheit wird bei den Heidelberger Festspielen zu einem Bekenntnis für das Schaffen Goethes, Schillers und Kleists! Daß in dem Spielplan Dramen wie der „Götter von Verlichingen“ und „Die Räuber“ eingegliedert wurden, hat seinen Grund sicherlich in dem revolutionären Erleben unserer Zeit, die

innerste Aufgeschlossenheit für die Macht und den heiligen Trost dieser Schauspiele zeigen wird. Mit Kleists „Zerbrochenem Krug“ ist das gute deutsche Lustspiel in die Aufführungsreihe der Festspiele aufgenommen worden. Die nahegehörte heroische Gemeinschaftsidee der deutschen Revolution aber wird gefunden aus dem Massenschauspiel Richard Caringers: „Deutsche Passion“!

Diese Aufführungen stärkster deutscher Dichtungen müssen ihren Widerhall finden in einer deutschbewußten Gemeinde. Nicht für den Kunstgenuss einer vornehmen Gesellschaft sind die Reichsfestspiele als dauernde kulturelle Jahresveranstaltung des neuen Deutschlands geschaffen, sondern für das völkisch bestimmte Erlebnis künstlerischer Großart, für das Erlebnis schaffender deutscher Volksgenossen gleich welcher Gesellschaftsschicht. Unter der Spielleitung von Pg. Otto Landinger, Präsident der Reichstheaterkammer („Götter von Verlichingen“), und von Dr. Riederer-Gebhard (die übrigen Werke) werden beste deutsche Schauspielkräfte (wie Fritz Alberti, Hans Brausewetter, Beria Dreiw, Heinrich George, Alexander Golling, Marianne Hoppe, Hanna Ralph und Eugen Rex) — fern von der Eitelkeit des Starwesens — führende Kraft eines geschlossenen Ensembles sein!

Die Herstellung lebendiger Beziehungen zwischen dem kulturellen Eigenleben der Völker wird nicht nur dadurch gesichert sein, daß Deutschlands älteste Universitätsstadt mit ihren landschaftlichen Reizen, wertvollen Bauten und Gedanken an eine bedeutende kulturelle Vergangenheit schon immer Fremde aus den verschiedensten Staaten angelockt hat; auch ein geistiger Austausch wird durch die Reichsfestspiele ermöglicht werden. Und wie wenig das neue Deutschland daran denkt, sich kulturell abzuschließen, beweist die Tatsache, daß Werke nichtdeutscher Dichter zur Aufführung gelangen. Shakespeares „Sommernachts Traum“ ist

selbstverständlich für das Verständnis der Deutschen besonders geeignet. Und ein altämisches Spiel zeigt manchen altdeutscher Geistigkeit verwandten Wesenszug. Rassistische — und im letzten Fall sogar völkische Gemeinheitsideen lassen die Aufführungen von solchen Dichtungen als besonders gerechtfertigt erscheinen.

Wenn nun — an Stelle künstlerischer Auflösungen — die Vorstellungen gleichsam aus ihrer Umgebung aufzuwachen sollen, so kann dafür nicht die landschaftliche Schönheit des Neckartales bei Heidelberg allein wesentlich sein. Vielmehr müssen die Stätten, an denen gespielt wird, dem Charakter der Werke entgegenkommen. Im Schloßhof, vor edlen Ritterbauten, vor malerischen Ruinen, geben der „Götter“ und „Die Räuber“ in Szene. Und dem „Sommernachts Traum“ wird der geräumte Schloßhof mit seinem feinen romanischen Zauber den rechten Rahmen geben. Im Bandhausaal kann das Kleistsche Lustspiel die richtige Note finden, vor allem aber wird des altämisches Spieles von „Lanzelet und Sanderein“ schöner naive Sprache und höfliche Wesen hier gut erlingen. Die neue Thingstätte auf der Höhe des Heiligengröbes — inmitten deutscher Wälder mit alten Kulturdenkmälern — ist für die wichtige Aufführung der „Deutschen Passion“ bestimmt.

Wie zu einer Beihetunde sollen die deutschen Menschen zur Höhe hinaufsteigen, hinter sich den letzten Blick auf ein reizvolles Tal, auf ein gewonnenes Flußtal mit der stübertraut eingebetteten Stadt, mit der verträumten Würde der schönen Schloßruine! Dann wird vielleicht mancher hinaus schauen in die weite Rheinebene, wo fern die Silhouetten deutscher Dome und der Berge gegen die westlichen Grenzen zu erscheinen.

Die Deutschen haben viel nachgedacht, sie haben oft geträumt, sie sollen auch in harter Wirklichkeit schaffen und wirken!

Anordnungen der NSDAP

- FD**
- Friedrichshafen.** 1. Mai ab 20 Uhr im Friedrichshafen Stadtheater.
- Kumboldt.** Am 1. Mai, 20.30 Uhr, Aufst. der Film „Eleg des Gläubens“ im „Capitol“, Reichshafen. Karten sind bei den Buchhändlern sämtlicher Sonderorganisationen sowie an der Abendkasse zu haben.
- Studenhof.** Alle pol. Leiter treten pünktlich um 18 Uhr heute, Sonntag, 30. April 1934, im Dienstauszug der Johannstraße an.
- Schwaben.** Zur Flaggenschau am 1. Mai 1934 auf dem Dorf-Weser-Platz in für sämtliche NSD, NSBO, NS-Hago, FN, SS, SSN, RDN, 6.30 Uhr Anreisen am „Aler“.
- Wahlkreis-Berzheim.** 20 Uhr Malfeiert im Gasthaus „Zum Pfingst“.
- NS-Frauenchaft**
- Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen werden gebeten, durch Rücksenden die Einrichtung einer Filialstelle der NS-Frauenchaft zu ermöglichen. Abzugeben im Heim der Frauenarbeitschule, L. 9, 7.
- Sandhausen.** Sonntag, 30. April, von 19-20 Uhr Erziehung und von 20-22 Uhr Heimabend.
- Muggen.** Mittwoch, 2. Mai, 20.15 Uhr, im Restaurant „Zum Schachhof“, Seidenheimer Anlage 6. Mitteilungsversammlung in Verbindung mit der NS-Hago.
- NS**
- Heute, Montag, tritt die Pfleger-Schar des Bundes 171 um 19.30 Uhr an der Feuerwache an. In tabellarischer Uniform und Mägen, zur Einholung des Bundesdamms.

- Deutsches Jungvolk**
- Stamm Wiskhof, I/171.** Welcher Pg. stellt dem Jungvolk einen kleinen Raum, der sich als Büro eignet, kostenlos oder gegen geringe Vergütung zur Verfügung. Angebote an Stammschwaben Karl Müller, Mannheim, Hans der Jugend, Luisenring 49.
- NSDAP**
- Deutsches Gd und Strömung.** Der Ausflug am Sonntag fällt aus. Tagungen treten sämtliche Wälders (Pflicht) am Sonntag, 19.15 Uhr, in S. 1, 9 an. Reichsuniform mit Eichen. Mitbringungen sind nicht veranlassen. Bes. zu 30 Wg.
- Waldhof.** Die gesamte Gruppe tritt Montag, 30. April, um 19 Uhr, am Standortplatz in reichsdeutschlicher Tracht an. Jene Wälders, die im Beruf leben, kommen bis 8 Uhr an den Wehplatz.
- Gau Nordbaden**
- Ab Sonntag, 28. April, ist die Gauführung des NSD Nordbaden von Mannheim nach Heidelberg (Theaterstraße 10) verlegt. Sprechstunden der Gauführerin in Mannheim, jeweils Mittwochs von 4 bis 7 Uhr.
- Untergau Mannheim**
- Ab 30. April befindet sich in den Räumen von N. 2, 4 die Führung des Untergaus Mannheim, NSD Mannheim. Die Führung des Untergaus NSD Mannheim, Helene Kobl, sowie der Ringführerin des NSD. — Telefon 288 13.
- Tennis.** Dienstag, 1. Mai, fällt das Tennis spielen aus. Es findet daher Donnerstag, 4. bis 6. Uhr, Tennisplatz Friedrichsring statt. Schläger, Bälle, Turnschuhe ohne Klettspitze mitbringen. Verantwortliche Wälders jeweils Freitag von 6 bis 8 Uhr morgens.

Volkstümliches Konzert der „Mandolinata“

Die Redaktionen von der abtrall festzustellenden Minderheit der deutschen Zither- und Mandolinvereinigungen läßt vermuten, daß die deutsche Zupfmusik vor einem neuen Aufschwung steht. Es wäre sicherlich ein Ruhm der Kunst, wenn viele von denen, die bis anhin musikalisch überhaupt nicht interessiert waren, für die Mandolinen- und Zithermusik gewonnen werden könnten. Freilich müßte dem ein Aufschwung der Programmgestaltung der Vereine folgen, insofern, als man endlich einmal die Originalkompositionen für dieses Instrument in die Vortragsfolgen einbeziehen sollte. Es lebten im 18. Jahrhundert in Italien (wo die Mandoline allgemein verbreitet war) einige recht beachtliche Meister, die wertvolle Stücke für die Mandoline hinterließen. Schließlich wäre auch der anregende Einfluß nicht zu unterschätzen, den die Mandolinenvereine auf unsere lebenden Komponisten ausüben könnten, wenn sie sich auf diesen Teil ihrer Aufgabe bekümmern würden. Soweit mit bekannt ist, herrscht in Mandolinenspielerkreisen ziemlich allgemeine Gleichgültigkeit in der Annahme, daß die jüngste Musikkritik die Veranstaltungen der Zupfmusiker nicht ernst genug nehme. Dies wird dann anders werden, wenn der übliche sentimentale Armschrams von den Programmen verschwindet. Hierbei gehören nicht minder auch die vielen Bearbeitungen, die gewöhnlich die Programme zieren und die gewöhnlich, wenn es sich um Ouvertüren und ähnliches handelt, in viel zu langsamem Tempo gespielt werden müssen, damit auch die weniger guten Spieler mitkommen.

Der Dirigent der „Mandolinata“ Mannheim,

Oskar Herrmann, weiß, um was es geht; er hat seine Mannen „im Zug“. Seine Art des Dirigierens verrät viel musikalischen Geschmack. Die Tempi sind meist recht gut getroffen. Ebenso verdient die Ausarbeitung des musikalisch-künstlerischen lobende Erwähnung.

Das Programm begann mit einem Klantenburg-Marsch, dann folgte ein Potpourri über Verdis „Rigoletto“ (in der Bearbeitung von Rollmann). Ein bereits in höherer Hinsicht entwickeltes Spiel zeigte der Solist Walter Grambow, der schon verschiedentlich in Konzerten hervorgetreten ist und auch hier mit zwei Solis (Phantastischer Walzer von Marecell und Konzertwalzer von Munier) berechneten Beifall erntete. Die Gitarrebegleitung besorgte in zurückhaltender Weise A. Reibler. Es folgten noch einige Stücke von Silber, Eberle, Komjat, Waldteufel und Suppe. Allen Stücken kam die zielbewusste Arbeit des Dirigenten zustatten, wenn es auch gelegentlich bei Arabenzen und Liebergängen an technischer Sauberkeit und musikalischer Charakteristik mangelte.

Wir hoffen gerne, daß die „Mandolinata“ im Verfolg der eingangs erwähnten Richtlinien den Vortritt übernehmen wird. H. E.

Morgenfeier in der Harmonie

Nachtrag zur Aufführung des Brudner-Quintetts

Zur Besprechung des Brudner-Quintetts in F-Dur haben wir folgendes nachzutragen: Es gibt kein Werk Brudners, das nicht sinfonisch inspiriert wäre. Selbst seine Messen machen davon keine Ausnahme. Besonders bezeichnend hierfür ist sein F-Dur-Quintett, das man eine kammermusikalische Abfassung sinfonischer Gedanken nennen könnte. Es steht in

seiner Art vereinzelt innerhalb des Brudnerschen Schaffens da. Rein chronologisch gehört es in die Zeit zwischen die 6. und 7. Sinfonie.

Die Ansprüche, die es an die Spieler stellen, sind enorm. Von Brudners Zeitgenossen wurde es fast gar nicht aufgeführt. Unter Mannheimer Aerg-Quartett (mit Josef Imhof, 2. Braische) hat sich trotz der Proben- und Konzertführung der letzten Tage wieder unanfechtbare Aufgabe unterzogen. In Anbetracht der Verdienste muß die Aufführung als immerhin sehr lobenswert bezeichnet werden. Gelegentliche Intonationsschwankungen, sowie solche im Zusammenspiel und eine gewisse Uneindeutlichkeit der rein musikalischen Ausdeutung beeinträchtigen die Gesamtwirkung kaum in wesentlichem Maße. Besonders schön kam das Adagio in Ges-Dur, dem in der ganzen kammermusikalischen Literatur wenig an Tiefe gleichkommt, zur Geltung. H. E.

Sämtliche Wälders des NSD treten heute abend in reichsdeutschlicher Kleidung um 20 Uhr am Wehplatz an.

Alle Wälders, die von ihren Führerinnen dazu beehrt sind, kommen am Mittwoch, 2. Mai, 20 Uhr, zum 1. Schulungstag für Grenz- und Auslanddeutsche, nach P. 5, 16.

Am Mittwoch, 20.15 Uhr, findet im Muffenlauf ein Vortrag der Deutschen Schule für Volkshilfsarbeit statt. Es spricht der nächste Reichsleiter Alfred Rosenberg, Privatdozent für Literatur, über „Nationalistische Kulturarbeit“. Alle NSD-Wälders haben zum ermäßigten Preis von 10 Wg. Zutritt.

NSBO

Strommarkt: Sämtliche erwerbslosen NSBO-Mitglieder, die vor dem 30. 1. 1933 eingetreten und weiterhin ununterbrochen der NSBO angehören, werden gebeten, sich unter Vorlage des Mitgliedsbuches bei der Gau-Listung, N. 7, 3, zu melden.

Strommarkt: Sämtliche Betriebsleitenden Männer und Betriebsleiterinnen werden aufgefordert, die benötigten Eintrittskarten zum NSBO- und Betriebsleiterfest sofort bei der Kreisgruppenleitung in N. 7, 3, in Empfang zu nehmen.

Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Angehörige: Sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die noch keine Plakette vom Berufsverweiskampf haben, sollen diese unabweisend während der Wehzeit in C. 1, 10/11, Zimmer 11 und 13 ab. 20 Wg. und mitzubringen.

Basistext der Betriebsstellen: Treffpunkt zum Beginn am 1. Mai „Seldene Gerste“, S. 4, pünktlich 1/11 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Verein: Sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Berufsverweiskampf der Leder- und Gummiindustrie treten heute, 20.15 Uhr, auf dem Wehplatz zur Siegerehrung an.

Kreisleitungsgruppe 1 „Kampfung und Schutz“: Hochschicht Gesundheitsangelegenheiten. Eintrittskarten für die Festveranstaltungen in der Nacht vom 2. auf 3. Mai im Friedrichshafen sind auf dem Büro der Kreisleitungsgruppe in Empfang zu nehmen.

NS-Hago

Schwabingerstadt: Mitgliederversammlung zusammen mit der NS-Frauenchaft am 2. Mai 1934, 20.30 Uhr, Lokal „Jugendheim“, Schwabingerstraße, Redner: Pg. 2 3 15 a.

Seidenheim: Mitgliederversammlung zusammen mit der Kreisgruppe Seidenheim und NS-Frauenchaft bei der Kreisgruppen am 3. Mai 1934, 20.30 Uhr, Lokal „Schloß“, Seidenheim. Redner: Pg. 2 3 15 a.

NS-Hago — NSBO — NSD

Schwabingerstadt: Aufnahmen für die Deutsche Arbeitsfront (NSBO) werden von Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr in der Reichsdeutsche Seidenheimer Straße 2 entgegengenommen.

Am 1. Mai, 2. Mai 1934, 20.15 Uhr, im Lokal Stadt, Seidenheim, Seidenheimer Anlage 6, Verlesung der NS-Hago, NSBO in Verbindung mit der NS-Frauenchaft. Erscheinen aller Mitglieder im Pflicht. Die Frauen der NS-Hago- und NSBO-Mitglieder sind ebenfalls eingeladen. Referent: Organisationsleiter der Kreisamtsleitung Pg. 2 3 15 a.

Kampfbund für deutsche Kultur

Der Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. Hans Reichert über „Altgermanische Kulturarbeit“ am 2. Mai 1934 findet im Hofgarten, Muffenlauf (nicht „Darmstadt“) statt. Beginn 20 Uhr. Die Karten zu 20 Wg. für Mitglieder des Kampfbundes für deutsche Kultur sind auf unserer Geschäftsstelle abholbar.

Die Kunst-Edwos-Gruppe kann Bilder von dem Wochenende auf unserer Geschäftsstelle L. 4, 15 einsehen. Wir bitten noch weitere Bilder aufzuliegen.

Kreisbauernschaft Mannheim

Sämtliche Teilnehmer der Reichs-Berufsverweiskampf der Gruppe Landwirtschaft des Reiches Mannheim treten am 1. Mai, nachm. 1.15 Uhr bei der Landwirtschaftlichen Winterkurse in Ladenburg an.

Der Westkapitelleiter.

Zu betriebe auf die Bekanntmachung des Landesbauernführers im „Bad. Bauernland“ vom 20. April auf S. 237. Darnach führt die Reichsbauernschaft Kreisbauern der Landbauernschaft zu ersten Reichsbauernschaftsveranstaltung (früher NSBO) vom 2. Mai bis 3. Juni einen Sonderzug nach Erfurt. Der um 40 Prozent ermäßigte Fahrpreis beträgt für die Sonderzugsfahrt 3. Klasse nach Erfurt und zurück NSB. 17.40. Die Kreisbauernführer melden mit bis spätestens 8. Mai die Teilnehmerzahl.

Der Kreisbauernführer.

NSDAP

Dienstag, 1. Mai 1934, 11.30 Uhr: Watreten des NSDAP-Eds Vornach- und Bildstrafe zum Kaufmarkt. Die Teilnahme ist für sämtliche Mitglieder, die nicht in ihrer zuständigen NSBO aufmarschieren müssen, Ehrenpflicht.

Am 1. Mai, 2. Mai 1934, 18 Uhr, Appell für die Kampfgruppen zwecks Kartenausgabe für die erste Woche der „Deutschen Jugend“.

Hochgruppe Reichsbauernschaft: Hotel National.

Hochgruppe Reichsbauernschaft: Vorhof (Stein, Saal). Hochgruppe Reichsbauernschaft: Vorhof (großer Saal). Jedes Mitglied ist zur Abnahme einer Logisgebühr, gültig für sämtliche Veranstaltungen, und drei Eintrittskarten zu der Veranstaltung der Hochgruppe, im Gesamtpreis von 1.20 RM, verpflichtet. Mitglieder, die am Erscheinungstag dem Appell verhindert sind, müssen sich vertreten lassen.

Ab heute, Montag, 30. April 1934, ist jeden Tag Erziehung und Kartenabgabe im Vorhof, Zimmer Nr. 6, von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 20 Uhr.

Kami der Erzlicher, NSBO

Dienstag, 1. Mai, treten alle uniformierten Mitglieder 2.15 Uhr zur Abholung der Fahne vor dem Stadtschulamt an. Die Nichtuniformierten sind 2.30 Uhr zum Stadtschulamt am Godelsmarkt angetreten.

NS

2. NS-Formation sucht noch Spielkarte. Bewerber wollen am 3. Mai 1934, nachm. 5 Uhr, in R. 5, Zimmer 37, vorstrecken.

Der Führer des Marinesturms.

NS-Bo-Vi-Sturm 1/19

Am motorisierten Pioneer-Sturm können noch Leute Aufnahme finden. Bedingung: Wagen oder Motorradfahrer, Führerschein (Motorrad oder Wagen), Mindestgröße 1.68 Meter. Kfz-Kennzeichen ermäßigt unter GdH. NS-Bo-Vi. an den Verlag des NSB.

Für Haus-trinkkuren

Mannheim

Verbindungskanal linkes Ufer

Telef. 267 96 / 267 97



Werbt für die „Volksjugend“

die Zeitung der badischen Jugend

MAI
REN
TIGE
REISE



SPORT



Kurpfisten zeigen ein gefälliges Spiel

DFB-Kurpfisten — Karlsruher Stadtmannschaft 4:1

Als Abschluss des fünfjährigen, unter Bundeslehrer Oswalds Leitung stehenden Fußball-Lehrgangs im Karlsruher Hochschulsportland am Freitagabend baselst das obige Spiel statt.

Die Kurpfistenelf stand: Schönmoier (KFB Mühlb.); Nagel (KFB), Dienert (KFB Mühlb.); Köfelmaier (Donauerschingen), Ebert (KFB Mühlburg), Feiler (Phönix); Hefenauer, Wenzelburger (beide Redarau), Maier (Freudenheim), Seubert, Gohmann (beide KFB).

Karlsruher Stadtel: Baier (Frankonia); Nagel G. (KFB), Kotzger (Phönix); Boram (Mühlb.), Füglerstahler (KFB), Gruber (Mühlburg); Schwörer (Mühlb.), Föry (Phönix), Wenzel (Phönix), Belir (KFB), Föglitz (Mühlburg).

Das Spiel hat zwei grundverschiedene Hälften. In der ersten dominierte ziemlich eindeutig die Stadtmannschaft, bei der besonders der Sturm ein sehr flüssiges, lebhaftes Spiel zeigte und auch eine erstaunliche Schußfreudigkeit an den Tag legte. Nur dem ausgezeichneten Spiel Schönmoiers im Tor, der die unglaublichen Sachen hielt, und einer Doßs Pech war es zuzuschreiben, daß die Stadtel bei der Pause nicht deutlich in Führung lag. Im Sturm zeichnete sich besonders der sich ausgezeichnet verhaltende linke Flügel Kolzinger-Belir aus, in der Läuferreihe standen Gruber — Füglerstahler durch übersichtliches Spiel und guten Aufbau hervor und die Verteidigung mit Baier im Tor war gleichfalls ohne Schwächen. Bis dahin klappte es bei den Kurpfisten (man bedenke, daß die Leute fünf Tage schwersten Trainings hinter sich hatten) weniger gut, nur der famose rechte Flügel Wenzelburger — Hefenauer (besonders der letztere war der weitaus beste Mann auf dem Platz) und der mit zunehmender Spieldauer immer famoser in Schwung kommende Mittelfürer Maier zeigten sehr gutes Können. Einem prächtigen Tor von Belir folgte kurz vor der Pause ein ebenso herrliches Ausgleichstor Maiers.

Nach der Pause wandelte sich das Bild vollkommen. Die Stadtel fiel so ziemlich auseinander, das Drei-Verteidiger-Spiel (zurückgeogener Mittelläufer) der Kurpfisten brachte den gegnerischen Sturm förmlich zum Stehen und da auch rückwärts bei der Stadtmannschaft alles insanken geriet, mußte der jetzt ausgezeichnet operierende Sturm der Kurpfisten zu Toren kommen. Sah man schon scharf den zweiten Treffer; durch Verteidigungsfehler, von Maier geschickt ausgegüht, folgt der dritte und einen weiteren scharfen Schuß Gohmanns lenkt Maier zum vierten Treffer ab. Hervorragend spielte in diesem Abschnitt der rechte Flügel Hefenauer — Wenzelburger, der Bezirksklassenspieler Maier aus Freudenheim entpuppte sich als ein gewaltiger Schaffer und Brecher erster Ordnung, aus dem zweifellos noch viel herauszuholen ist. Auch der später einbringende Offenburger Maier als Verteidiger und der Läufer Köfelmaier zeigten gute Veranlagung. Bundeslehrer Oswald äußerte sich über den Lehrgang sehr zufrieden, die Körperbeherrschung, Wendigkeit und Ballbehandlung der Kurpfisten waren sehr befriedigend, die taktische Spielauffassung gleichfalls eine gute. 200 Zuschauer bedeuteten für dieses improvisierte Nebenspiel eine recht nette Zahl. Schiedsrichter Dress (Mühlburg) amtierte zufriedenstellend.

Arsenal ist Meister

Während in Wembley fast 100 000 Fußballfreunde dem Pokal-Endspiel zwischen Manchester City und Portsmouth (2:1) beiwohnten, fieng in Stamford Bridge das Londoner Derby mit Arsenal und Chelsea. Man teilte sich mit 2:2 in die Ehren des Tages und auch in die Punkte und damit war beiden geboten: Arsenal ist endgültig Meister und Chelsea wird auch in der nächsten Saison der ersten Liga angehören. Absteigen müssen nun endgültig Sheffield United und Newcastle United. Die Spitzengruppe präsentiert sich eine Woche vor dem Abschluß der Saison wie folgt:

- 1. Arsenal 41 Spiele 57:25 Punkte
 - 2. Huddersfield 41 Spiele 54:28 Punkte
 - 3. Tottenham Hotsp. 42 Spiele 49:35 Punkte
 - 4. Derby County 42 Spiele 45:39 Punkte
 - 5. Sunderland 42 Spiele 44:40 Punkte
- Auf dem nächsten Platz folgt dann Manchester City, der Cup-Sieger, mit 43 Punkten, aber da es noch zwei Spiele auszutragen hat, kann es noch für den vierten Platz reichen.

Chelsea ist jetzt schon als gesichert zu betrachten, da es das bessere Torverhältnis hat. Sheffield United schlug übrigens am Samstag Derby County mit 3:2, aber dieser Sieg nützte nichts mehr. — In die erste Liga aufsteigen wird neben Grimsby Town wohl Bolton Wanderers. In Schottland ist an der Meisterschaft der Glasgow Rangers nicht mehr zu zweifeln. — Die Ergebnisse:

England: 1. Liga: Aston Villa-Birmingham 1:1; Arsenal-Arsenal 2:2; Huddersfield Town-Blackburn Rovers 5:3; Leicester City-Birmingham 3:7; Sheffield United-Derby County 3:2; Stoke City-Nottingham

United 2:1; Sunderland Everton 3:2; Tottenham Hotspurs-Sheffield Wednesday 4:3; Wolverhampton Wanderers-Leeds United 2:0. 2. Liga: Bolton Wanderers-Millwall 5:0; Bradford-Southampton 3:1; Brentford-Lincoln City 5:0; Burnley-Burn 2:2; Grimsby Town-Blackpool 7:0; Manchester United-Swansea Town 1:1; Nottingham Forest-Bradford City 1:2; Oldham Athletic-Hull City 7:0; Plymouth

Argyle-Raith Rovers 2:0; Preston Northend-Fulham 2:0; Westham United-Norwich 1:0. Schottland: 1. Liga: Aberdeen-Dundee Part 2:2; Ardronians-Ayr United 2:3; Clyde-Dundee 3:1; Dundee-Hibernians 1:0; Falkirk-Ramarnock 2:2; Hearts-St. Johnstone 2:1; Glasgow Rangers-Hamilton 4:2; St. Mirren-Celtic Glasgow 1:2; Third Lanark-Partick Thistle 3:1.

Manchester City Pokalsieger

Regierung und Königspaar waren anwesend

Manchester City — Portsmouth 2:1 (0:1) Sportengland hatte am letzten April-Sonntag seinen großen Tag. Das Endspiel um den Cup schlug Millionen in seinen Bann. Die 92 000 Glücklichen wurden beneidet, denen es gelungen war, eine Einloskarte ins Wembley-Stadion zu ergattern. Schon in den Morgenstunden begann der Anmarsch der ersten Unentwegten, die sich einen guten Platz sichern wollten. Das riesige Wembley-Stadion, dessen Tore wieder einmal lange vor Beginn des Spieles polizeilich geschlossen werden mußten, bot das gewohnte Bild eines großen englischen Sportvolksfestes. Ruffkapellen spielten unentwegt. Die nahezu 100 000 vertrieben sich die Zeit mit Gesang und lustigen Scherzen. Orkanartiger Beifall begrüßte das Königspaar, das kurz vor 3 Uhr in seiner Loge Platz nahm. Auch der gegenwärtig in England weilenden australischen Cricketsmannschaft, die dem Spiel beiwohnte, bereitete die begeisterten Zuschauer Menge einen Sonderempfang. Auf den Ehrenplätzen sah man fast die gesamte englische Regierung mit Ministerpräsident MacDonold an der Spitze, sowie eine große Zahl hoher Würdenträger. Der König ließ es sich nicht nehmen, die 22 Spieler persönlich auf dem Feld durch Handschlag zu begrüßen, ebenso den auch in Deutschland bekannten Schiedsrichter S. F. Moss.

Wie Manchester City gewann! Sofort schlug ein spannungsvolles, sehr schnelles Spiel die Zuschauermassen in seinen Bann. Der Held des Tages war der erst 19jährige Manchester-Tormann Swift, der zahlreiche Chancen der Portsmouth junichte machen konnte und oft starken Sonderbeifall erhielt. Erst nach geraumer Zeit konnte sich Manchester von dem anfänglich starken Druck des Gegners freimachen, woran der glänzend ausgelegte rechte Läufer Busby starkes Verdienst hatte. Eine kurze Drangperiode der Manchester City überwand Portsmouth mit kluger Taktik und etwas

Glück ohne Schaden, um seinerseits wieder mit scharfen Attacken auszuweichen. Rutherford, der Linksaußen der Südleute, schloß eine schöne Aktion mit plaziertem, scharfem Schuß zum Führungstreffer für seine Mannschaft ab. Swift konnte den Ball nur mehr mit den Fingergspitzen berühren. Bis zur Pause blieb Portsmouth 1:0 in Front. — Manchester begann die zweite Hälfte mit stürmischen Angriffen. Die Mannschaft suchte die Entscheidung. Das Spiel wurde noch spannender und schneller, der Ball ruhte auch nicht eine Sekunde. Als Mittelfürer Allen von Portsmouth nach einem Zusammenstoß mit Herz für einige Minuten verletzt ausscheiden mußte, holte Manchester's Sturmführer Wilson den Ausgleich. Der gleiche Spieler konnte im letzten Spieldrittel dann nach seiner Leistung den Führungstreffer erzielen. Swift im City-Tor holte sich dann Vorbeeren, denn er ließ sich nicht ein einziges Mal mehr schlagen. — Der König überreichte den glückstrahlenden Manchester-Spielern nach Schluß die Pokal-Medaillen.

Irland — Schottland 4:1

In Belfast kam ein Amateur-Fußball-Länderspiel zwischen Irland und Schottland zum Austrag, der von den Einheimischen glatt mit 4:1 Toren gewonnen wurde. In einem rühmlichen Meisterschaftsspiel der ersten englischen Liga legte Huddersfield Town mit 1:0 über Everton.

Ungarn — England am 10. Mai

Die Fußballverbände von England und Ungarn haben sich jetzt geeinigt, das offizielle Länderspiel am 10. Mai (Himmelfahrtstag) in Budapest auszutragen. Der Kampf Länderspiel-England steigt dann am 16. Mai in Prag. Die Engländer werden übrigens diese beiden Länderspiele in Budapest und Prag nicht mit ihrer stärksten Elf bestreiten, so werden z. B. die Spieler von Derby County, die bekanntlich vom DFB verpflichtet wurden, fehlen und auch die anderen erstklassigen Klubs, die auf Tournee gehen, brauchen keine Spieler abzustellen.

Mannheimer Mai-Pferderennen

Nennungen sämtlicher führenden Ställe — Erste Klasse in den Hauptprüfungen

Für die 21 Rennen sind insgesamt 505 Nennungen für 206 verschiedene Pferde eingegangen, die sich auf sämtliche Trainingszentralen Deutschlands verteilen. Berlin ist hauptsächlich in den Hauptereignissen mit einer Fülle von Klassepferden vertreten, wie sie Mannheim in der gesamten Nachkriegszeit nie erlebte. Auch das Ausland hat die großzügigen Ausschreibungen nicht uninteressiert gelassen und gestaltet durch Nennungen aus Paris, der Schweiz, Oesterreich, Belgien, Holland und Dänemark die Rennen international.

Der am Eröffnungstag zu laufende „Große Preis des Saarlandes“ hat 33 Nennungen der besten Klasse erhalten. Hier finden sich u. a. vor: Agaithon, der einstige Sieger der Union, Grenadier, der Sieger des Großen Preises von Hamburg 1931, Zimmerford, der im Vorjahre in Hamburg-Dorn eine Reihe von Ausgleichen der ersten Klasse gewinnen konnte und u. a. den auch hier engagierten Laotse, das beste deutsche Meilenpferd, schlagen konnte. Groß, der Sieger des Heidelberg-Handikaps 1933 auf der Badener Bahn gegen Lantiris und James Wolfenflug, der Sieger des Fürstberg-Rennens 1932, Missouri, Sieger vieler großer Rennen und Dritter im Derby Calda, der sich in den klassischen Rennen seines Jahres überaus plazierte, Schwadronneur gewann in Berlin eine Serie besserer Rennen, Heimwehr, eine der besten Stuten ihres Jahres, Brioché, die erfolgreichste Stute des Vorjahres, die beiden

Oppendelmischen Ideolog und Senf. Wittkeller, der bereits in diesem Jahre den hannoverschen Ausgleich und in Leipzig ein gleiches Rennen mit großer Ueberlegenheit gewinnen konnte, Vik, dessen Herdform ihn in die Spitzenklasse brachte, die beiden Weinberger Gregorobius und Ortopier.

Die wiederauflebende „Badenia“ wird am Markttag gelassen und hat mit 26 Nennungen nahezu alles, was von Klasse — Steepler auf den Beinen ist, angezogen. U. a. findet sich der Sieger des Karlsruher Osterpreises, Hydros, vor. Hier sind auch die Franzosen Jeanne Chef und Athalia verpflichtet worden, ersterer konnte in Baden-Baden das Alte Badener Jagdrennen gewinnen, weiter ist Liebeskinder genannt, der erst in diesen Tagen mit der hohen Bürde von 75 Kilogramm ein Rennen im Reuß im Handgalopp gewann. Staal Heinz Staal hat in Verräter, der bereits zwei Jagdrennen in der Zentrale gewann, und Dipsanti diese Klasse genannt, der Schweizer Rabuho neben Chlopp, Ehestnut, Starotte, Leonatus und Sieha geben dem Rennen einen eigenen Reiz.

Nach diesem großartigen Erfolge des Rennungschlusses ist mit einer gewaltigen Beteiligung aus allen deutschen Ställen neben vielen Mannheim einen Sport bieten, wie er an großen Tagen in Berlin nicht glanzvoller sein kann.

Süddeutsche Gesellschaftsspiele

Eintracht Frankfurt — VfR Rhm (Sa)	6:2
Phönix Ludwigshafen — 1904 Ludwigshafen	4:1
VfB Bingen — Bayern München (Sa)	1:6
SV Feuerbach — 1. FC Pforsheim (Sa)	3:3
Polizei Darmstadt — Worm. Worms (Sa)	1:2
VfB Mühlburg — Borussia Reunfingen	3:3
Freiburger FC — SG Freiburg	0:0
Stuttarter Kickers — Bayern München	2:2
Sportfr. Göttingen — Stuttgarter FC	2:0
SV Göttingen — Sportfreunde Stuttgart	2:2
VfB Frankfurt — Phönix Karlsruhe	2:1
VfB Friedberg — VfR Mannheim	3:2
SV Biebsbadeu — VfR Redarau	0:0
VfB Rainz 05 — Germania Brödingen	8:5
FC München — Armin München (Sa)	4:0
Rader München — VfB München (Sa)	6:1
Rader München — Armin München	6:0
VfB Geislingen — Ulmer FC 94	3:0

Auf Reisen

Deffau 05 — 1860 München	2:3
Chemnitzer FC — VfB Nürnberg	3:2
Rader Leipzig — Jahn — Regensburg	0:1
VfR Ohligsl. — SpVg Hürth	5:3

Kreis 10 / Neckar

Gruppe 1

Ostfildheim — VfR Reich	2:1
Walldorf — Reimen	4:3

Ostfildheim — Reich 2:1

Die Gäste verließen zu Beginn einen Elfmeter, während die Einheimischen den ihnen zugesprochenen Straßfuß durch Böller verwandeln können und so mit 1:0 in die Pause gehen. Nach der Pause kommt Ostfildheim durch ein Eigentor des rechten Halbfeldspielers zum glücklichen, aber verdienten Sieg. Schiedsrichter Grether (Zeutschneureuth) leitete recht gut.

Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei

Das seit dem Jahre 1912 bestehende „Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei“, das in letzter Zeit in einer den neuen Verhältnissen entsprechenden mehrfachen Umgestaltung hat, ist nunmehr in der Form neu konstituiert. Mitglieder sind: Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der preussische Ministerpräsident General der Infanterie Hermann Göring, der Reichspostminister v. Tschammer und Osten, der Reichsbergwerksminister und Vorsitzender der Obersten Behörden für den Bergbau, Staatsrat Lohmann, Generalmajor Freiherr von Dalwigk, der Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, Generalleutnant Knochenhauer, der Inspektor der Kavallerie, Staatssekretär, Grauert, Oberlandstallmeister Gustav Rau, Polizeioberst Pool, Oberstleutnant Winkler, der Olympiasieger im Reiten von 1928, Freiherr von Langan, der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutscher Warmblüter, Richard Wolff, Inspektor der Kavallerie Major Krüger und der Leiter des Springpalles der Kavallerieschule Hannover, Major Freiherr von Waldenfeld. Den Vorsitz führen der preussische Ministerpräsident Göring und Reichswehrminister von Blomberg, Oberlandstallmeister Rau, der bei den bisherigen Olympiade-Komitees für Reiterei die Geschäfte führte, wurden auch nach der neuen Konstituierung wieder die Geschäftsführung übertragen. Aufgabe des Komitees ist die Vorbereitung der deutschen Reiter für die Olympischen Spiele 1936, sowie die Beschaffung und Ausbildung der notwendigen Pferde. Das Komitee hat f. Zt. den Ankauf von Pferden wie Gimpel, Botan und Vaccarat ermöglicht. Zurzeit gehören ihm Pferde wie das Springwunder Lora, Fredericus, Hein, Witzige, Venna, Maientag, Herold und das bekannte ausgezeichnete Dressurpferd Alp. Vor kurzem hat das Komitee Arius, eines der besten deutschen Dressurpferde, erworben. Als eine der Maßnahmen für die Ausbildung von Reiter und Pferd im Hinblick auf die Olympischen Spiele hat das Komitee in diesem Jahre drei große „Mistars“ (Vielseitigkeitsprüfungen) in Biebsbadeu, Hannover und Berlin-Daheritz mit Geldpreisen von insgesamt 25 000 Mark ausgeschrieben. Der Hauptteil der Ausbildung von Reiter und Pferd läuft schon seit längerer Zeit bei der Kavallerieschule Hannover, wo sich eine größere Anzahl erstklassiger Pferde für die Olympischen Spiele in Arbeit befindet.

drei große „Mistars“

(Vielseitigkeitsprüfungen) in Biebsbadeu, Hannover und Berlin-Daheritz mit Geldpreisen von insgesamt 25 000 Mark ausgeschrieben. Der Hauptteil der Ausbildung von Reiter und Pferd läuft schon seit längerer Zeit bei der Kavallerieschule Hannover, wo sich eine größere Anzahl erstklassiger Pferde für die Olympischen Spiele in Arbeit befindet.

Olympia-Sparhassen überall

Als erstes Land organisierte vor längerer Zeit die Tschechoslowakei eine Olympia-Reiseparkasse, um Sportlern und Besuchern die Fahrt zu den Olympischen Spielen nach Berlin zu erleichtern. Diefem Beispiel folgten sehr bald Sportvereine, Reisegesellschaften und Zeitungen in anderen Staaten Europas, so in Lettland, Dänemark und Schweden und selbstverständlich auch schon in Deutschland. Böchentliche oder monatliche Einzahlungen bei diesen Sparhassen geben ihren Mitgliedern die Möglichkeit in Gesellschaftsreisen auf reiserierten Plätzen im Olympia-Stadion den Kämpfen beizuwohnen. Die Parole aller dieser Olympia-Sparhassen heißt: Nach Berlin 1936!

Die ein... wartete... Beginn... Lungen... Worte... „Hier!“... Ein... Karaf... führt... brigen... erhalten... müßsam

„An... Stadtra... London:

Schr... Unfer... durch... der Geme... beit unse... legen; un... terer Kol... Hätten;... gänglich... auch in... freundlich... der Sold... als unfer... für unfer... tung ge... und Gele... Auslegung... anderer R... und be... Tafel... nicht küm... wir in de... beratig... bei ander... unter die... ringere... Rechte de... nicht; i... oder wir... erfüllen... das Rön... fügen, f... Vorform... nigen Ur... weisen w... Möglichke... schägen a... von Blau... gefasche... Parlamen... mehr am... größere... Aber w... schiebung... don in... als soll... fertigen... wohl vor... kann, de... Anschläge... Ränken t... gefunden... Verdacht... striden... schiebe... weis un... gemeinde... erbracht

Als G... Soldaten... mügen u... wünschen... dem Rön... wogner... sen und... sie, che... Parlamen... Freunde... den; ang... Krieg, de... den wir... zu verla... finden u... Leute in... Angst u... aufgelöst... der Frie... Wir b... helen es... Verfallu...



49. Fortsetzung

Wie ein Blitz durchzuckt es Cromwell: die erwartete Nachricht! Sein Herz steht still, dann beginnt es mächtig zu hämmern. Er holt die Lungen voll Luft, stößt diese in einem einzigen Worte aus:

„Hier!“ Ein Keiler in über und über behaubtem Kürass, von den andern mehr getragen als geführt, übermüdet, mit tief eingesunkenen, feierlichen Augen jenen suchend, dem er Meldung erstatten soll; er erkennt Cromwell, nimmt mühsam Stellung, salütiert:

„General, Cornet Joyce hat den König aus Schloß Holmhby entführt! Sie sind auf dem Wege hierher!“

Ein Brief an die Gitt

An Ihre Ehren den Lord-Mayor, die Stadträte und den Gemeinderat der Stadt London: Folgendes

Notston, 10. Juni 1647.

Sehr ehrenwerte und geschätzte Freunde!

Unsere Briefe und andere Mitteilungen, die durch unseren General dem ehrenwerten Haus der Gemeinen überreicht wurden, um die Reinheit unserer gerechten Forderungen darzulegen; unsere Veröffentlichungen, die in weiterer Folge die Gründe unseres Vorgehens erläutern; — alles, was der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde und, wie wir hoffen, auch in Ihre Hände kam und von Ihnen freundlich ausgelegt wurde; — all diese unsere, der Soldaten Äußerungen sind nicht anderes als unser Verlangen, Verständnis zu finden für unsere Wünsche als Soldaten; und Genugtuung gegenüber jenen, die alle Möglichkeiten und Gelegenheiten benützt haben, mit falschen Auslegungen, unrichtigen Darstellungen und in anderer Weise auf die Vernichtung der Armee und deren Brandmarkung mit einem ewigen Rastel hinzuwirken. Diese Unbill würde uns nicht kümmern, wenn sie uns nur anginge, da wir in der Lage sind, sie abzuwehren, wie wir derartiges für die Wohlfahrt des Königreiches bei anderen Gelegenheiten getan haben; aber unter diesem Vorwand finden wir nicht geringeres verborgen als das Bemühen, die Rechte des Parlaments und des Volkes zu vernichten; denn ehe sie ihre Wünsche aufgeben, oder wir erhalten, was in den Augen aller ehrlichen Leute nur gerechtfertigt ist, wollen sie das Königreich lieber in einen neuen Krieg stürzen, sie, die, wenn die Wahrheit über diese Vorkommnisse offenbar wird, sich als die alleinigen Urheber allen zu befürchteten Unheils erweisen werden; denn sie haben keine andere Möglichkeit, sich vor Gericht und Strafe zu schützen als die, das Königreich in ein Meer von Blut zu tauchen unter dem Vorwande, es geschehe um der Ehre des und ihrer Liebe zum Parlament willen, so, als liege ihnen dieses mehr am Herzen als uns; oder als hätten sie größere Beweise ihrer Treue geliefert als wir.

Aber wir bemerken, daß sie unter diesen Verschleierungen und Vorwänden die Stadt London in ihre Anschläge zu verwickeln trachten; als sollte diese Stadt ihre Verfehlungen rechtfertigen und einwige Selbstsüchtige dem Gemeinwohl vorzulegen. Und in der Tat haben wir erkannt, daß diese Männer so eifrig sind, ihre Anschläge ins Werk zu setzen und zu ihren Häuten in dieser Stadt so geeignete Werkzeuge gefunden haben, daß wir Grund haben zum Verdacht, sie werden viele in ihre Irriwege verstricken — wesentlich unterstützt durch das herrschende Mißtrauen gegen uns, die wir, in aller Bescheidenheit gesagt, vor aller Welt den Beweis unseres besten Willens gegen die Allgemeinheit und namentlich gegen Ihre Stadt erbracht haben.

Als Engländer — und sicherlich hat unser Soldatentum und dieses Ansees nicht bedauert, mögen unsere übelwollenden Gegner es auch wünschen — verlangen wir einen Frieden, der dem Königreich und der Freiheit seiner Bewohner Sicherheit bietet, gemäß den Beschlüssen und Kundmachungen des Parlaments, wie sie, ehe wir zu den Waffen griffen, von diesem Parlament für unser und unserer lieben Freunde Aufruf als Gründe angeführt wurden; angesichts der gebrachten Opfer in diesem Krieg, der durch Gottes Gnade beendet ist, haben wir wohl das Recht, einen guten Frieden zu verlangen und zu erwarten. Dergleichen finden wir die weiterblickenden und christlichen Leute in fast allen Teilen des Königreiches voll Angst und Sorge für den Fall, daß die Arme aufgehört werden sollte, ehe diesem Königreich der Friede zuteil wurde.

Wir haben schon früher gesagt und wiederholen es jetzt, wir wollen keine Änderung der Verfassung. Wir wünschen uns in die Ein-

setzung der presbyterianischen Verfassung weder einzumischen, noch zu führen. Noch wünschen wir der Zügellosigkeit einen Weg zu bahnen unter dem Vorwande, zarteren Gewissen behilflich zu sein.

Ein für allemal erklären wir: Wenn der Staat ein Gesetz auftrifft, haben wir nichts zu tun als uns zu beugen oder es zu leiden. Nur das eine wünschen wir, daß jeder gute Bürger, jeder, der einen friedlichen, einwandfreien Lebenswandel führt und dem Gemeinwohl dient, Freiheit und Ermunterung genießt, gemäß der gerechten Politik jedes Staates, ja, gemäß der Gerechtigkeit selbst.

Dies wünschen wir, dazu stehen wir, darüber wollen wir nicht hinausgehen. Um es zu erlangen, marschieren wir vor Ihre Stadt; aus der Tiefe unserer Herzen beteuern, daß wir nichts Uebles gegen Sie im Sinn haben; feierlich und verbindlich versichern, daß, falls Sie sich nicht gegen uns und unsere gerechten Forderungen stellen, indem Sie etwa jenem verdrehten Klänge, der uns und das Königreich zugrunde richten will, Vorschub leisten, weder wir noch unsere Soldaten Ihnen die geringste Unbill zufügen werden. Wir kommen nicht, um das Bestehen des Parlaments zu beeinträchtigen oder um den Aufbau des Königreiches durch dieses Parlament zu fördern. Unser Ziel ist die allgemeine Wohlfahrt. Und wir werden hier warten oder, wenn wir nur erst die Sicherheit einer raschen Erledigung dieser Neuordnung in Händen haben, an einen entfernten Platz marschieren und dort bis zur endgültigen Regelung ausharren. Dies geschieht, sind wir alle, oder soviel das Parlament für

notwendig hält, bereit, unsere Verbände aufzulösen oder nach Irland zu gehen.

Und ob Sie auch Bedenken tragen mögen, daß eine reiche Stadt eine verlockende Beute scheine für arme Soldaten, sich an ihrem Wohlstand zu bereichern, so erklären wir doch feierlich: Wenn Sie uns nicht herausfordern, mühten, ehe solche Unbill geschieht, die Soldaten sich ihren Weg durch unser Blut bahnen. Und zur Ehre von deren Großteil können wir sagen, daß sie ihre Geldforderungen so gering einschätzen im Vergleich zu wichtigeren Belangen des gemeinen Guten, daß, ehe sie Unrecht liten an ihrer Ehre und Ruflosigkeit (die durch besagte, zur Verantwortung zu ziehende Männer gelitten haben), oder die Neuaufrichtung des Königreiches und ihrer und aller Staatsbürger Freiheit anstrebten, sie lieber alles verließen. Was Ihnen die vollkommene Gewissheit bieten mag, daß sie nicht nach Ihren irdischen Gütern streben, sondern nach Erlangung Ihrer und unser aller Wohlfahrt. Mögen Sie uns dieses Ziel in haatsbürgerlichem und brüderlichem Eifer vom Parlament erlangen helfen!

Wenn aber nach allem Gesagten Sie oder ein größerer Teil unter Ihnen sich verführen ließe, uns mit Waffengewalt in den Weg zu treten oder unsere gute Sache zu behindern, hoffen wir durch den ehrlichen Eifer dieser unserer brüderlichen Ermahnung, für den wir Gott zum Zeugen anrufen, unser Gewissen freigelegt zu haben von allem Unheil, das diese große und volkreiche Stadt befallen mag, und waschen unsere Hände in Unschuld.

Wir verbleiben

Ihre jugendlichen und dienstwilligen Freunde:

- | | |
|-----------------|-------------------|
| Thomas Fairfax | Henry Ireton |
| Oliver Cromwell | Robert Alburn |
| Robert Hammond | John Desborow |
| Thomas Hammond | Thomas Rainsborow |
| Hardeß Waller | John Lambert |
| Kathaniel Rich | Thomas Harrison |
| Thomas Pride | |

Harrison, der als letzter unterschrieben hat,

Der Mann, der ein Eskimo wurde

Peter Freuchen und sein Werk — Rückkehr in die Zivilisation

Wenn der Polarforscher und Romanschriftsteller Peter Freuchen es in diesen Tagen verstand, mit seinem Film „Eskimo“ ganz Paris für sich zu gewinnen und ein Ereignis aus der europäischen Uraufführung zu machen trotz aller innerpolitischen Sensationen, dann will das etwas heißen.

Peter Freuchen und die Ereignisse des Weltgeschehens — das sind zwei getrennte Angelegenheiten. Der Mann, der den Ausbruch des Weltkrieges ein Jahr zu spät erfährt, weil er in Thule lebte, ist trotz Filmkamera und Buchverlag auch heute noch ein wenig fremd im Getriebe des aufgeregten Lebens. Eine große, etwas schwerfällige Figur, Soldat, Schiffermütze, scharsichtige Seemannsaugen, schliefzugenäpfter Wintermantel und ein leises Lachen versteckt im Bart — das ist die äußere Erscheinung des Forschers, der ein Dichter wurde

Gewohnheiten, hatte eine der Ihren zur Frau genommen und in endlosen Schiffsfahrten, den größten, die je ein Forscher unternommen hat, die Eis- und Schneewästen der Arktis durchkreuzt. Freund und Vetter war ihm Knud Rasmussen, der Führer und getreue Eckhart zahlreiche Arktisforscher, der von mütterlicher Seite der Eskimoblut in den Adern hat und untrennbar seiner Wahlheimat, dem hohen Norden, verbunden bleibt.

Peter Freuchen aber trieb es nach Erkenntnis dieses Lebens zurück in die Zivilisation, um dort zu sagen, was er für Notwendigkeit empfand, zu kämpfen gegen die Unterdrückung und falsche Behandlung eines Volkes, das er liebt, zu schreiben und — denn dies erfährt die Menschen heute vielleicht am stärksten — in Bildern vorzuführen, was sie schaulustig wie Kinder gern sich zeigen lassen. Nach dem Roman

Ein Geschenk für Mussolini und für den Führer



Der bekannte Maler Professor Arthur Fischer vor dem Bild des Führers, das er dem Duce als Geschenk übergeben wird, daneben das Bild Mussolinis, das er für den Volkstanzler geschaffen hat.

und den man zu einer Sedenswürdigkeit machte....

Im Winter — Anfang Dezember — 1919 lehrte Peter Freuchen aus Thule zurück, der einsamen arktischen Eskimobiedlung, und wunderte sich, daß der gewaltige Krieg „schon“ aus war. Zwanzig Jahre hatte er unter Eskimos gelebt, sprach ihre Sprache, liebte ihre

„Der Eskimo“ entstand der Film, und der Freund der Eskimos, fast einer der Ihren, ging diesen Weg, den Weg der Offenheit, nach Amerika, nach Europa, durch Buchhandlungen und Kinos.

Entsprechend der Echtheit seines Films gibt es in ihm seinen berufsmäßigen Schauspieler, nur die beiden amerikanischen Konstabler, die

spricht sorgfältig die Feder aus und legt sie über das Schreibzeug.

„Hier, General“, sagt er mit seiner schneidenden Stimme.

„Nun stehen wir unser dreißig unter dieser Epistel. Dreißig ist eine Unglückszahl, und Unglück wird sie den Pfeffersäcken in der City bringen, wenn sie unsere wohlgemeinte Warnung in den Wind schlagen.“

Fairfax hat den Brief aufgenommen, ließ ihn gedankenvoll nochmals durch.

„Der Brief ist gut“, bemerkt Lambert, der ihm über die Schulter sieht, „aber noch besser ist unser Vormarsch. Wie weit rücken wir vor, General?“

Fairfax blickt auf, sieht ihn zerstreut an.

„Wie St. Albans“, antwortet er kurz.

„Also zwanzig Meilen vor London“, stellt Lambert zufrieden fest. „Das genügt.“

„Ob sie nicht doch versuchen werden, Widerstand zu leisten?“ bemerkt Rich gedankenvoll.

„Dann marschieren wir eben in Herrford ein“, gibt Pride zurück, „und machen nicht Halt als bis wir vor Highgate stehen.“

„London muß nachgeben“, betont Ireton.

„Wenn nicht anders, so unter dem Zwang unserer Waffen.“

„Na, na, junger Ehemann“, wirft Harrison ein. „Nur den Degen höchst in der Scheide lassen! Sonst erzähle ich Frau Ireton, wie leichtfertig ihr Gatte mit seinem Leben umgeht!“

Einige Schmunzeln; Cromwell bestet seinen tiefen Blick auf den Schwiegersohn, sagt:

„Henry, haben Sie die Liste beisammen?“

„Was meint er?“ fragt Robert Hammond leise seinen Nachbarn Desborow.

„Die Liste der elf Mitglieder, deren Ausschluß aus dem Parlament wir verlangen.“

„Da ist Holles wohl auch dabei?“

„An der Spitze!“

„Ja, Sir Oliver“, beantwortet Ireton Cromwells Frage.

(Fortsetzung folgt.)

die Verfolgung des Eskimos aufnehmen, werden von amerikanischen Darstellern gespielt. Eskimos und die übrigen Personen der Handlung werden von Amateuren und Eingeborenen gegeben, Peter Freuchen selbst spielt einen Kapitän. Und so ist das Ganze eigentlich weniger ein Spielfilm als eine lebendige und ereignisreiche Reportage aus dem Eskimolande.

Mimosen oder Orchideen?

Schlitz von Hubert Ernst

Nur vor dem Ziele fiel ihm ein, daß er ja noch keine Blumen hatte. Er mußte unbedingt ein paar Blumen mitbringen.

Fast bald acht! Er ließ das Taxi wenden und fand am Ende der Straße glücklich noch einen kleinen Laden, der gerade Gläsern verkaufte.

„Wir sind ziemlich ausverkauft, mein Herr“, meinte die Verkäuferin, „es ist Sonnabend, Sie verstehen. Was soll es denn sein? Wir haben nur noch Mimosen und Orchideen.“

Ja — was nun? Er hielt einen der kleinen, gelben Zweige in der Hand, ein herblicher Duft stieg ihm entgegen. Wie war das doch damals...

Da kannte er einen Mimosenstrauch, der hand groß draußen, wo das fruchtbarste Kiffal in die offene Wüste übergeht. Dorthin war er fast jeden Morgen geritten, er hatte Freunde dort. Zum Beispiel Al, den alten einäugigen Al, der mühsam versuchte, dem letzten Streifen Landes Früchte abzugewinnen, Tomaten und Auberginen. In einem alten Blechtopf schleppte er das Wasser herbei, mit dem die zarten Pflänzlein begossen werden mußten, und plauderte dazwischen mit dem Fremden, der unter dem Mimosenbüsch lag.

Weißens kam dann auch Sabeh dazu. Das war ein junger Fellache, der den Dienst an der Kasse verlor, dem uralten Schöpsrad, dessen Anzügen weithin durch den Morgen schallte. Zu dritt dachte man im Sand, rauchte einen Tabak und unterhielt sich von Gott und dem Teufel. Rostfarbene Pfeife flüsterten zwischen Al's Pflänzchen und wucherten, daß ihnen nichts geschah. Selbst sah duftete der goldgelbe Strauch...

Die Verkäuferin räusperte sich leise und blickte auf die Uhr. „Was soll es nun sein, mein Herr“, fragte sie laut. „Orchideen oder Mimosen?“

Nun, Mimosen auf keinen Fall. Die waren für ihn so etwas Partes, Adliches, Konbares, so eng verbunden mit Sonne und Sand, mit Balmen und einsamen braunen Menschen — die konnte er nur der einen mitbringen, nach der er voll Sehnsucht suchte, mit der er später noch einmal hinausstreiten wollte, zu dem blühenden Busch am Wüstenrande, weil alles Schöne dieser Erde eben doch erst dann vollkommen ist, wenn man es mit einem geliebten Menschen teilen kann.

Und diese eine war es heute abend nicht, im Gegenteil, seine Blumen sollten es durchaus vermeiden, mehr zu sein als die Erfüllung einer gesellschaftlichen Pflicht.

„Geben Sie mir fünf Orchideen, Fräulein!“ sagte er dattig —

„Oh, Herr Doktor“, flüsterte sie über das, als er ihr den schlängelnden Strauch überreichte. „Die Pflanz sind ja phantastisch. Wie liebe ich Orchideen. Es sind meine Lieblinge.“

Er wurde rot vor Verlegenheit und versuchte eine Erklärung. „Ich hatte selber nur die Wahl zwischen Orchideen und Mimosen“, stotterte er. Sie lachte erheitert in die Hände. „Und da wählten Sie die Orchideen — oh, Sie Lieber!“

Verflücht — warum hatte er nicht die Mimosen genommen!

piele

(a) 6:2

ig-

4:1

1:6

3:3

1:2

3:3

0:0

2:2

2:0

2:2

2:1

3:2

0:0

8:5

4:0

6:1

6:0

3:0

2:3

3:2

0:1

5:3

2:1

4:3

omisee

Deutsche

in sel-

erhältnis-

heit hat,

ert. Mi-

teraloberst

interprä-

m an n

cham-

penföh-

Behörden

ymann,

agl, der

annover,

der In-

rauzer,

Polizei-

Loe, der

Freiherr

hrer des

ung deut-

Inspek-

und der

erische

alben-

ische Mi-

minister

Kau, der

ites für

nach

Beschäfts-

es Ro-

ng der

lympie

Be-

er not-

itee hat

imple,

urzeit

ngwunder

inige,

das be-

ip. Vor

ines der

ben. Als

ung von

ie Chm-

n diesem

haben,

riß mit

ark aus-

sbildung

längerer

r, wo sich

ferde für

indet.

II

erer Zeit

riefespar-

die Fahrt

Berlin zu

sehr bald

Zeitungen

Zeitland,

erhändlich

bedeutliche

en Spar-

glichkeit

n Plänen

beizuwoh-

via-Spar-

Berliner Geldmarkt

Im Hinblick auf den Ultimo trat am Geldmarkt eine weitere Vertiefung ein. Die Zinsen für den ersten April...

Die Londoner Effektenbörse hatte nur ruhiges Geschäft zu verzeichnen, nur Gummis- und Zinnwerte...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, Geld, Brief for various countries like Egypt, Argentin, Belg., Brasil, Bulgarien, Canada, etc.

Frankfurter Mittagsbörse

Zensens unbeeinträchtigt. Die Börse unterschied sich am Ultimo nicht von der Bewegung der vorangegangenen Tage...

Vom süddeutschen Produktenmarkt

Die Stimmung an den süddeutschen Weizenmärkten war in der Berichtzeit unverändert ruhig...

Einmal freundlicher gehalten sich die Tendenz am 30. April...

Die Börse hatte ebenfalls freundlichen Charakter...

Mannheimer Effektenbörse

An der neuen Woche war die Tendenz an der Mannheimer Börse des kleinen Geschäfts behauptet...

Londoner Metallbörse

London, 30. April. (Wirt. Schluß.) Kupfer (L. p. L.), Tendenz ruhig...

Berliner Getreidebörse

Freundlicher Wochenbeginn. Das Geschäft hielt sich in Begrenzung...

Berliner Kartoffelpreise

Berlin, 30. April. Kartoffelpreise, weiße 1.45 bis 1.55...

Frankfurter Getreidebörse

Wenig notierten; Weizen 205, Roggen 174, Sommergerste...

Märkte

Amliche Preisfestsetzung für Metalle

Table with columns for Kupfer, Blei, Zink and sub-columns for schwächer, still, Geld, Brief.

Berliner Kassakurse

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices, including Festverfall, Aktien, Industrie-Aktien, etc.

Liverpooler Getreidebörse

Liverpool, 30. April. Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig...

Liverpool, 30. April. Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig...

Magdeburger Zuckerbörse. Magdeburg, 30. April. Gemahl. Weizen...

Notierungen der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 30. April. Antil, loco 1298...

Liverpooler Baumwollbörse. Liverpool, 30. April. Antil, Januar 563...

Liverpooler Baumwollbörse. Liverpool, 30. April. Antil, Januar 563...

Mannheimer Großviehmarkt. Aufuhr: 168 Cöhen, 112 Bullen...

Frankfurter Großviehmarkt. Aufuhr: 1386 Rinder, darunter 401 Cöhen...

Bier- und Hopfenausfuhr im 1. Vierteljahr 1934. Im ersten Vierteljahr 1934 wurden aus Deutschland...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

Verantwortlich für Reichs- und Währungsfragen: Dr. Wilhelm Kautmann...

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main)

Bilanz am 31. Dezember 1933

Aktiva		Passiva	
	RM		RM
I. Forderungen wegen noch nicht begabener Vorratsstammaktien	160 652 200,—	I. Stammaktien-Kapital	550 000 000,—
Forderungen wegen noch nicht begabener Vorratsaktien Serie A	100 000 000,—	Vorzugsaktien-Kapital Serie A	100 000 000,—
Rückständige Einlagen auf Vorratsaktien Serie B	29 656 250,—	zusammen RM. 550 000 000,—	
II. Anlagevermögen		Vorzugsaktien-Kapital Serie B	40 000 000,—
Grundstücke einschl. Kohlen- abbauberechtigungen	99 178 195,—	II. Reservfonds	
Geschäfts- und Wohngebäude	59 430 409,—	Gesetzlicher Reservfonds	RM. 182 291 855,68
Fabrikgebäude, Eisenbahn- anlagen und andere Baulich- keiten	106 206 579,—	Freier Reservfonds	RM. 17 708 644,32
Apparate, Maschinen und ma- schinelle Anlagen	161 107 002,—	III. Rückstellungen	60 000 000,—
Betriebs- u. Geschäftsinventar	6 041 422,—	IV. Wertberichtigungsposten	—
Konzessionen, Patente, Lizen- zen, Marken- und ähnliche Rechte	818 654,—	V. Verbindlichkeiten	
	432 063 608,—	Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	RM. 250 000 000,—
	29 127 811,—	hierzu in unserem Besitz	RM. 72 709 400,—
		RM. 177 290 600,—	
		hierzu bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld	RM. 17 729 000,—
III. Beteiligungen	289 524 699,56	Gekündigte Obligationen	195 019 660,—
IV. Umlaufvermögen		Gebundene Wohlfahrtsfonds	259 825,16
Vorräte		Pensions- und Unterstützungskassen	RM. 89 000 000,—
Rob-, Hilfs- und Betriebsstoffe	RM. 33 019 319,—	Jubiläumskasse	RM. 2 000 000,—
Eigene Erzeugnisse und Handelswaren	RM. 117 487 391,84	Uebrig Verbindlichkeiten	
Wertpapiere	24 705 015,80	Auf Grundstücken lastende Hypotheken, Grunds채ulden und Rentenschulden	RM. 1 364 326,76
Eigene Stammaktien im Nennwert von RM. 9 347 809,—	8 739 014,00	Anzahlungen und Kautionen von Kunden	RM. 3 469 704,82
Forderungen		Verbindlichkeiten auf Grund von Waren- lieferungen und Leistungen	RM. 27 681 834,38
auf Grund von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM. 6 715 125,20	Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften	RM. 25 539 790,04
auf Grund geleisteter Anzahlungen	RM. 2 960 947,62	Verbindlichkeiten gegenüber Banken	RM. 4 129 051,20
auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen an abhängige Gesellschaften und Konzern- gesellschaften	RM. 195 738 859,96	Sitzungen	RM. 3 703 906,64
Darlehen und sonstige Forderungen	RM. 96 041 069,96	Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	RM. 10 637 436,—
Wechsel	370 042 942,63	Sonstige	RM. 54 628 728,24
Schatzweisungen	7 869 674,82	VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	41 833 973,03
Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckkassen	2 427 175,34	VII. Gewinn	
Andere Bankguthaben	152 000 860,29	Vortrag aus 1932	RM. 1 215 509,15
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	6 720 600,19	Reingewinn in 1933	RM. 49 142 347,—
VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld	17 729 000,—	Haltungsverbindlichkeiten	RM. 141 068 387,23
Ruckgrifforderungen aus Haltungsverbind- lichkeiten	RM. 141 068 387,23		
	1 745 637 081,02		1 745 637 081,02

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1933

Soll	RM	Haben	RM
Löhne und Gehälter	175 305 774,—	Gewinn-Vortrag aus 1932	1 215 509,15
Gesetzliche Sozialabgaben	10 308 341,—	Robeinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Rob-, Hilfs- und Betriebs- stoffe und Handelswaren	491 337 258,—
Abschreibungen auf Anlagen	57 153 901,—	Ertragelasse aus Beteiligungen	7 541 730,—
Andere Abschreibungen	6 959 771,—	Zinsen und sonstige Kapitalerträge	6 889 000,—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	10 637 436,—	Außerordentliche Erträge	8 278 272,—
Steuererträge einschl. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuererträge	38 339 629,—		
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Rob-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	166 078 448,—		
Gewinn			
Vortrag aus 1932	RM. 1 215 509,15		
Reingewinn in 1933	RM. 49 142 347,—		
	515 261 814,35		515 261 814,35

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbereich den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.
Frankfurt (Main), im April 1934.
Dr. Wilhelm Voss
öffentl. bestellter Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 28. April 1934 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1933 eine Dividende von 7 Prozent zu verteilen.
Auf unsere Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 entfallen demzufolge, in Ubereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1933 6 Prozent Zinsen.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 17; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab 1. Juli 1934 gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 6 (per 1. Juli 1934).

- durch die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden 78,
bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grunehausplatz,
sowie bei unseren Werken in:
Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein.
- durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich.
- durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
Berliner Handelsgesellschaft in Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin,
Deutsche Landerbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,
S. Bleichröder in Berlin,
Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
J. Dreyfus & Co. in Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin,
Hugo Oppenheim & Sohn Nachf. in Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main).
- ferner nur in Leipzig: Allgemein Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Frankfurt (Main), den 30. April 1934.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Bosch. H. Schmitz.

**So Preise
machen Freude!**

Oberhemden 3.25
Sporthemden 2.90
Krawatten von .50 an
Kragen von .50 an
Herrensocken von .45 an
Schweißsocken von .25 an

und dabel Qualität!

L. Lutz & Co.
R 3, 5a

Went Vervielfältigungen
bekannt erstklassig

MANNHEIM 16, ROTTERSTR. 86
FERNRUUF 50104

Stanz-, Zieh-, Druckarbeiten
Werkzeug- und Apparatebau
Massenartikel aller Art
C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik
Mannheim Tel. 23338 Werftstr. 21



„Hinein in den Frühling mit dem guten „Presto“ Rad“
Großes Verkaufslager im Ausstellungsraum

PISTER
U1, 2
2. Stock Eingang durch den Laden

Unverbdl. Besichtigung erwünscht
Billige Reder in jeder Preislage

Ersatzteile-Reparaturen
für alle Systeme billigst

Gebrauchte Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen
JOSEF ARZT N37

Statt besonderer Anzeig

Heute nachmittag entschlief nach kurzem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Fritz Goldmann

im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: **Johanna Goldmann geb. Fink**
Dr. jur. Hans Karl Goldmann
Margarete Goldmann geb. Seiffert
und zwei Enkelkinder

Osthofen, Mannheim, Worms, den 28. April 1934.

Beerdigung: Dienstag, den 1. Mai, 11 Uhr, vom Trauerhause aus. — Eingang Bahnhofstraße 2.

14408K

Schwere Gewitter ungebunden über Berlin und Umgebungen

Berlin, 30. April. (H-B-Funk.) In der Umgebung von Berlin und Umgebungen wurde die Nacht vom Sonntag bis Montag von schweren Gewittern mit Hagelschlag und Hagelregen überzogen. Die Wolkenbrüche in Berlin ihren Höhepunkt erreichte, das Wasser konnte aus den Straßen nicht abfließen und trat stellenweise über die Bürgersteige. Die Feuerwehr wurde bis 1 Uhr früh etwa 200mal alarmiert und mußte Keller auspumpen. Stellenweise kam der Straßenbahnverkehr ins Stocken. Auf den Bahnhöfen drängten sich die Massen der Ausflügler, die von dem Unwetter überrascht wurden.

600 Alarmierungen der Feuerwehr während des großen Unwetters über Berlin

Die Feuerwehr ist nicht weniger als 600mal zu Hilfeleistungen alarmiert worden. In der Hauptsache war sie damit beschäftigt, vollgelaufene Keller auspumpen. Trotz der heftigen elektrischen Entladungen, die über vier Stunden fast ohne jede Unterbrechung erfolgten, sind größere Schäden durch Blitzschläge nicht entstanden. Zweimal schlug der Blitz in Straßenbahnwagen ein. Wolkenbruch und Hagelschlag machten viele Straßen zeitweise unpassierbar. Besonders an den Bahnunterführungen war längere Zeit jeder Straßenverkehr unmöglich.

Längendils gleichfalls vom Unwetter schwer betroffen

Laudan, 30. April. (H-B-Funk.) Durch das infolge des Wolkenbruchs im Kreise Löwenberg eingetretene Hochwasser des Delfe-Baches wurde Längendils schwer betroffen. Die Fußgängerbrücken wurden fast sämtlich fortgeschwemmt. Das Wasser drang in die Keller und Erdgeschosse der Häuser ein. Im Hause eines Fleischermeisters hand das Wasser 1 1/2 Meter hoch. Der Meister und der Lehrling konnten nur mit knapper Not dem Tode des Ertrinkens entkommen. Auch die Verbindungsstrassen fanden unter Wasser. So daß der Fußgängerverkehr unterbrochen war. Nicht bepflanzte Gärten wurden verflümmelt.

Frühlingsluft macht müde!

Jetzt im Frühling hört man viele Menschen über Müdigkeit und Unlust klagen. Das ist keine Einbildung: der Frühling macht oft wirklich müde. Auch die Haut ist abgegrünelt — sie muß sich nach dem Winter erst erholen. Deshalb wird ihr bewußte Pflege mit Vorzorn sehr besonders gut tun, denn Vorzorn enthält ja Sonnenblamin und Lechtshin. Vorzorn macht die Haut wieder sommerweich, zart und elastisch. Dosen sind von 22 Pf. ab in allen Geschäften, die Chloroform führen, erhältlich.

Aufruf an die deutschen Jungarbeiter der Stirn und der Faust

Der Nationalsozialismus hat die Arbeit, die der liberalistische Materialismus zur reinen Lohnangelegenheit entwertet hat, wieder emporgehoben zum Inhalt des Lebens, er hat den Arbeiter, den der Marxismus zum mißvergnügten Klassenkämpfer herabgedrückt hat, als gleichwertigen, selbstbewußten Volksgenossen eingereiht in die Nation, er hat den Adel der Arbeit erklärt und den Namen Arbeiter zum Ehrentitel für jeden Deutschen gemacht, er hat so der Arbeit ihre Würde und dem Arbeitertum seine Ehre wieder gegeben.

Der Arbeitsdienst, dieser Ehrendienst der deutschen Jugend am Volke ist die praktische Anwendung dieser nationalsozialistischen Auffassung von Arbeit und Arbeitertum, er ist zugleich der sinnfällige Ausdruck der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, in der die trennenden Schranken der Klassen, Stände und Konfessionen niedrigergerissen sind und Eigentum und Eigenwille zurücktreten vor dem Dienst am gemeinsamen Volke. Wir nationalsozialistischen Arbeitsdiensthelfer als junge Garde der Arbeit sind berufen, die

Stoßarmee in der großen Arbeitsschlacht zu bilden und den Nationalsozialismus der Tat vorzuführen. Wir betrachten den Arbeitsdienst als sittliche Pflicht der deutschen Jugend, auch wenn diese Pflicht geleglich noch nicht festgelegt ist.

Die Deutsche Studentenschaft ist mit leuchtendem Beispiel vorgegangen, indem sie von sich aus den freiwilligen Arbeitsdienst für ihre Angehörigen zur Pflicht erhoben hat.

Wir erwarten, daß andere Organisationen diesem Beispiel bald folgen und daß insbesondere auch die jungen Handarbeiter es als Ehrensache betrachten werden, im Arbeitsdienst am Volk hinter den Studenten nicht zurückzulassen.

Am heutigen Ehrentage der Arbeit rufen wir daher der gesamten deutschen Jugend zu: Deutsche Jungarbeiter der Stirn und der Faust vereinigt euch im nationalsozialistischen Arbeitsdienst!

Konstantin Dietl
Reichsarbeitsführer
Staatssekretär für den Arbeitsdienst.

Platfette als Ausweis für die Handelsberechtigung liegender Händler am 1. Mai.



zuzahlen. Gleichzeitig verlautet, daß auch die Eidgenossenschaft die vorgegebene Summe von 15 Millionen nicht auszahlen werde, wenn der Kanton selbst seine Verpflichtungen nicht erfüllt.

Teilnahme Barthous an den Genfer Saarbesprechungen?

Paris, 30. April. (H-B-Funk.) Pertinax kommt im „Echo de Paris“ in einem Rückblick auf die Reise Barthous noch einmal auf die Unterredung des französischen Außenministers mit Marshall Filschiff zu sprechen. Er sagt in diesem Zusammenhang, Filschiff habe dem Wortlaut der französischen Note vom 17. April zugestimmt. Er habe nur der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die kommenden Verhandlungen Frankreichs der Schwärze der Note nicht entsprechen werden. Pertinax will außerdem wissen, daß Barthou persönlich an den am 13. Mai in Genf stattfindenden Besprechungen über die Saarfrage teilnehmen und auch bei den 14 Tage später folgenden Beratungen des Allgemeinen Abklärungsausschusses zugegen sein werde. Der französische Außenminister werde demnach mehr als eine Gelegenheit haben, den festen Willen Frankreichs darzulegen, die Verträge zu verteidigen.

Der „Matin“ läßt sich aus Nancy melden, daß unbekannt Täter im Bahnhof von Nancy einen Stein gegen den Schlafwagen des französischen Außenministers geworfen hätten. Eine Fenster Scheibe sei zertrümmert. Es sei aber niemand verletzt worden.

Schwerer Wolkenbruch bei Löwenberg

Löwenberg, 30. April. In der neunten Abendstunde des Sonntag ging über dem Ort Neundorf-Liebenthal bei Löwenberg ein ungeheures Hagelunwetter nieder. Die gewaltigen Wassermassen des Wolkenbruchs ließen den sonst drei Meter breiten Dorfbach innerhalb kürzester Zeit aus dem Bett treten, so daß weite Flächen von Wiesen und bestelltes Ackerland unter Wasser ließen. Da die erst vor kurzer Zeit angebrachten Uferbefestigungen des Baches durch die Gewalt des Wassers fortgerissen sind und sich an den Brücken stauten, sind unzählige Häuser in erhöhtem Maße gefährdet. Die Dorfstraße ist bis dicht vor Löwenberg bis zu einer Höhe von einem Meter überschwemmt. Die in Laubeneigröße niedergehenden Schloßen richteten gleichfalls großen Schaden an. Die Feuerwehr und das Löwenberger Arbeitsdienstlager sowie zahlreiche SA-Männer wurden sofort alarmiert und leisteten erste Hilfe. Der Schaden ist sehr groß und läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Einzelheiten sind wegen der Dunkelheit und der Unzugänglichkeit der Unglücksstätte noch nicht bekannt.

Auch in der Stadt Greiffenberg trat der Delfebach über seine Ufer und richtete schwere

Ufererschwerungen an. In zahlreichen Häusern mußten die unteren Stockwerke geräumt werden. Die Wasserströme haben, außer an Hölzern in den vielen frisch angepflanzten großen Gartenanlagen erheblichen Schaden angerichtet. Feuerwehr und Arbeitsdienst wurden auch hier alarmiert und befinden sich am Rettungswerk.

Bankrott in der Schweiz

Schließung der Schalter bei der Schweizerischen Discontobank

Genf, 30. April. (H-B-Funk.) Die Schweizerische Discontobank in Genf hat heute vormittag ihre Schalter geschlossen. Die Bank war schon vor längerer Zeit durch den Zusammenbruch der Banque de Genève in Schwierigkeiten geraten, und sie sollte durch einen Zuschuß des Kantons in Genf in der Höhe von 5 Millionen Franken und durch eine eidgenössische Hilfe in der Höhe von 15 Millionen Franken saniert werden. Nun hat aber gestern der sozialistische Staatsrat Genf beschlossen, der Bank mit Rücksicht auf den schlechten Stand der kantonalen Finanzen die vom Großen Rat in Genf schon gebilligte Summe von 5 Millionen nicht aus-

**Ronjumberein
Altlußheim**
e. G. m. b. H.

Einladung
Sonntag, den 13. Mai 1934, nachm.
2.30 Uhr, im Saale „Zur Watz“ in
Altlußheim

**Halbjahres-
Generalversammlung**

Zagordnung:
Bericht über die Halbjahres-Raf-
fen- und Geschäftsverhältnisse.
Wir laden unsere Mitglieder mit
der Bitte, zahlreich zu erscheinen,
freundschaftlich ein.

Der Ausschätsrat:
Raf 699 A, Borspender.

**Tablader
W. Reichert**
Sackenhelmstr. 14
Tel. 40039

Nähe Tattersall und der Hl. Geistkirche
**Herrn- u. Damenstoffe
Uniformstoffe jeder Art - Festanzüge**
19091K (Parteilichlich zugelassener Verkaufsstelle)
Uniform-Lieferung seit Jahren

Jeder deutsche Rundfunkhörer abonniert den

NS-Funk
Offizielles Organ der Reichsrundfunkkammer
und die Zeitschrift

DER DEUTSCHE SENDER
Das Organ des Reichverbandes Deutscher
Rundfunkteilnehmer e.V. Berlin 13758 K

Bestellungen nimmt entgegen:
Verlags-Auslieferungsstelle für Rundfunk-Zeitschriften:
K 1, 19 und O 7, 16
Telefon 30997 Telefon 30819

SO sicher
wie der Lauf der Sterne

So sicher erfüllt sich jedes Menschen
Schicksal. / Bewahrt bleibt jeder vor Ent-
täuschungen, der nichts dem Zufall überläßt.
Ein starkes weltanschauliches Rückgrat schützt
das Leben vor Erschütterungen. / Das
beste Mittel, mit wenig Aufwendungen
ein Kapital zu bilden und vorzorslich für
seine Angehörigen zu handeln, ist der Ab-
schluß einer Lebensversicherung bei uns.

VOLKSFÜRSORGE
Der Versicherungsmittelmittler für alle Klassen
Hamburg 9 In der Alster 57-61

Auskunft erteilt:
Rechnungsstelle Mannheim, S 6, 23

**GEBEN UNSEREN SUPERHETS
DEN GROSSEN VORSPRUNG!**

Glaßfurter
DER NEUE SUPERHET
Imperial 5a
KOMPLETT 350,-

Wir bauen 5 Superhet-Typen:

**Glaßfurter
RUNDFUNK-GES. STAFFURT**

Die Stassfurter Superhets, besonders
Imperial 5a, eignen sich auch sehr gut
als Uebertragungs-Anlagen der
1. Mai-Felers in Industrie-, Handels-
und Wirtschafts-Räumen.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere treu-
besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Anna Weidner geb. Krieger
im Alter von 56 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Mannheim, K 4, 4, den 29. April 1934.

In tiefer Trauer:
Heinrich Weidner u. Angehörige

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Mai 1934, nachmittags 3 Uhr, von der
hiesigen Leichenhalle aus statt. 14404K

Statt besonderer Anzeige.
Völlig unerwartet ist meine liebe Frau, die beste Mutter
meiner Kinder

Emma Hartmann
geb. Glathaar

entschlafen.
Mannheim, Waldstr. 140, den 30. April 1934

Edwin Hartmann, Dipl.-Ing.
Kinder: Sieglinde u. Luitgard
Familie A. Hartmann
Familie F. Glathaar, Friedrichshafen
Familie A. Otten
Familie F. Salai, Friedrichshafen
Familie F. Glathaar, Regensburg

19702 "

Beerdigung: Mittwoch, 2. Mai 34, 13.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Ein jeder schläft in süßer Ruh' 10208 K
Auf einer Drahtmatratze von

Reinhold Schüh

Zu haben in allen gut deutschen Fachgeschäften.
BITTE AUF FIRMA ACHTEN

Trauerkarten liefert rasch
und billig
Schmalz & Laschinger Mannheim R 3, 14-15 und C 7, 6

7. Mai Montag
 Nibelungensaal, Rosengarten, abends 8 Uhr
Flieger musizieren
 Einziges Konzert des
**Reichsorchesters des Deutschen
 Luftsportverbandes** ca. 70 Musiker
 Leitg.: Generalmusikdirektor
 Fliegerkapitän Rudolf **Schulz-Dornburg**
 Frühklassische Blasmusik — Sinfonische Musik
 Klassische und neuere Volksmusik
 Karten 80 Pfg. bis 2.50 in der M'heimer Konzertdirektion,
 O 7, 16; bei Heckel, O 3, 19; Bhdg. Dr. Tillmann, P 7, 19;
 im Verkehrsverein; Blumenh. Lindenhof; Bhdg. Schenk, Mittelstr.

APOLLO-THEATER
 Ab Dienstag, den 1. Mai 1934, täglich abends 8.15 Uhr
 kurzes Operetten-Gustspiel mit
Kuri von Möllendorff
 vom Berliner Metropol-Theater
Die erste große Liebe
Edith Salten 14454K
 Erste Sängerin der Wiener Staatsoper
Louise Loeff, Wo. Fels
 vom Metropol-Theater Berlin u. a. m.
 Vorverkauf ununterbrochen. Preise der Plätze 40 Pfg. bis 2.80 Mk.

LIBELLE
 Morgen nachm. 16.15 Uhr, abends 20.15 Uhr
FESTVORSTELLUNG
 mit dem neuen Mai-Programm!
 Eintritt frei! Abends 50 Pfg. Verzehrpriese ab 63 Pfg.
 Der Preiswettbewerb „Wieviel Blüten sind in der
 Libelle“ bis zum 15. Mai verlängert!
 Tischbestellung Telefon 295 71

4. Mai Freitag
 Harmonie D 2, 6, abends 8 Uhr
Klavierabend
Karl Oehler
 Werke v. Brahms, Schubert, Schumann, Chopin
 Karten Mk. 1,- bis 3,- 3. u. 4. Mannh.
 Konzertdirektion O 7, 16, Konzert-
 Kasse K. Fred. Heckel O 3, 19, Buch-
 handlung Dr. Tillmann P 7, 19

Palast Kaffee Rheingold
Kapelle Florian
 das groß. Erfolges wegen für Mai prolongiert
Ab Freitag
 wirkt der Heldentenor vom Nürn-
 berger Staatstheater
Rolf Becker mit.

Freitag, den 4. Mai 1934, 20 Uhr
 im Saale von Scharf & Hauk, C 4, 4
Klavierabend
Paul Eisenhauer
 unter Mitwirkung von Hans Bruch. Werke von Bach,
 Schumann, Reger und Weismann. 19758
 Karten bei Heckel, Pfeiffer und an der Abendkasse.

Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute
 (N. S. R. D. W.)
Festzug am 1. Mai 1934
 Diejenigen Mitglieder, die nicht mit ihren Betrieben an dem
 Festzug teilnehmen, sammeln sich um 11 Uhr in der Hildes-
 straße hinter den Innungen. A. 6. 2332b 13875K

Theater-Kaffee „Gold. Stern“
 Tel. 31778 **B 2, 14**
Jeden Montag **Don-
 nerstag**

Samstag u. Sonntag
Verlängerung!

Alte Pfalz
 Heute Montag
Verlängerung

Café Enderle, F 7, 12
 Montag und Dienstag
Polizeistunden-Verlängerung
 13565K

Kantine Buckau
 Rheinau 14409K
**Heute große
 Maifeier**

CaféBörse
 Heute Montag
Verlängerung

Von der Reise zurück
Dr. Widert
 Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt
 Friedrichsplatz 16
 Tel. 41071

GAS WER DE
 KOCHER
 auch auf Monats-
 raten über Gaswerk
Pfeiffer
 Adoll
K 1, 4

Damenhüte
 kaufen Sie jetzt
 meist im
Putzgeschäft
Joos, Qu 7, 20
 2 Tr. Umarbeiten
 getr. Hüte billig!
 (15 342 R)

**Debel-Kaffee-
 Spezialgeschäft**
 auf d. Strohhal
Riefenbohne
 1/2 Wb. nur 70, 65
 Weiss-Gesell-See
 1/2 Wb. nur 1,-
 Weiss 20 c i n e.
 Weizenstraße 22.
 (7365 R)

Radioanlagen
Reparaturen
Ladestation
 Radio-Hoffmann
 F 3, 12, Tel. 292 37
 (24 390 R)

Adelmann & Co.
 das alte Spezial-
 geschäft für
**Schilderarbeiten,
 Buchstaben-
 Lichtreklame**
 Mittelstr. 24 Tel. 52331
 Arbeiterkassa U 6, 28
 13060K

UFA
 Am 1. Mai
 2 Festvorstellungen: 6³⁰ 8³⁰
Heinz Rühmann
 der Urkomische
 in seinem neuen
 Film-Lustspiel
Ripin der Kurze
 „August Loria's seltsame Abenteuer“
 mit
 Charlett Bards - Paul Heidemann
 Hilde Hildebrand - H. Junghorn
 Vorher:
 Lachstörche über:
Das 13. Weltwunder
 Dazu: Ufa-Tonwoche

UNIVERSUM
CAPITOL
 Dienstag, 8.30 Uhr
 einmalige Vorstellung
Der Sieg des Glaubens
 Der Film der Deutschen

MULLER
 Ab Dienstag, 8.30 Uhr
 Der Frontfilm
Ringen um Verdun

Karl Gumbel
 Maler- und Tischlermeister
 Mannheim-Heidenheim
 Hauptstraße 61 Telefon 53426

Franz Braun
 Postler- und Tapeziergeschäft
 Mannheim-Heidenheim
 Kirchbergstraße 11

J. Clever
 Bau- und Möbelschreiner
 Gögelsheimerstraße 5
 Tel. 288 72 / Wohng.:
 Gögelsheimerstraße 8

Nur bei
Warwas, G 5, 9
Wolle
Wädicke
Strümpfe

National-Theater
 Mannheim
 Dienstag, den 1. Mai 1934
 Vorstellung Nr. 298
 Miete G Nr. 24 Sogdermiete G Nr. 13
Der Türkenlouis
 Ein Kampfstück um den Oberrhein in
 drei Akten von Friedrich Roltz
 Für die Mannheimer Bühne bearbeitet
 von Friedrich Brandenburg.
 Regie: Friedrich Brandenburg
 Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.15 Uhr.
 Mitwirkende:
 Hans Carl Müller — Willy Birgel
 Elizabeth Stöler — Anne Kersten
 Hans Finohr — Erwin Linder —
 Karl Zisig — Hans Simhäuser —
 Karl Marx — Joseph Offenbach —
 Joseph Reukert — Ernst Langhans
 Klaus W. Krause — Fritz Schmiedel
 Karl Vogt — Karl Hartmann — Bum
 Krüger — Paul Paulschmidt —
 Arnis Reuze
 Morgen: Königslieder Anfang: 19.30 Uhr

1. Messe!
2. Braune Messe!
3. Schaufenster-Schau bei Neugebauer



Während der Mai-Woche, auch den Bräunen
 Meist zeigen wir in unseren 20 Schaufenstern
 besonders interessante und günstige Angebote
 und eine Übersicht über alles, was die Mode
 für Frühling und Sommer 1934 bringt
 (... also auch mal hingehen und ansehen!)

Neugebauer
 Mannheim Am Den Planen

Achtung!
Ein Lebensbegleiter
 des jungen Menschen
 ist ein gutes Buch!
 Beraten Sie sich durch
 Ihren Buchhändler!

Völk. Buchhandlung
 nordischgerichtete nationalsozialisti-
 sche Buchhandlung des Hakenkreuz-
 hanner-Verlags, P 4, 12 - Strohmärkt

Achtung!
**An die Friseur-
 Jungens und Mädels!**

Alle Friseur-Jungens und -Mädels, die an dem
 Reichsberufswettbewerb teilgenommen haben,
 haben sich heute, Montag, 30. April 1934,
 abends punkt 8 Uhr, auf dem Mesaplatz,
 gegenüber der Hauptfeuerwache zwecks Be-
 kammtgabe der Sieger und Abmarsch zur
 Siegerehrung einzufinden. 13720
 Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe

Treff zur „Morgenröte“, S 6, 26 (am Ring)
Ausschank Bergbräu Leimen
 Bekannt billig und gut — Warme Speisen zu jeder Zeit
G. Künster